

NSR-Fortbildungslehrgang 2011

1. Fall:

Saison 2009/10. Doppelrunde in der 2. Frauenbundesliga. Bedenkzeit „kurze“ Fischer-Variante (90 Minuten für 40 Züge, 30 Minuten für den Rest und 30 Sekunden für jeden Zug von Anfang an). Zum Einsatz kommt die DGT2010. Paarungen: Samstag G1 – H und G2 – G3, Paarungen Sonntag H – G2 und G3 – G1. Spielort ist ein Raum in der Stadthalle. Die Mannschaftsführerin der gastgebenden Mannschaft verabschiedet den Schiedsrichter nach der Samstagsrunde mit dem Hinweis sie habe die Schlüssel für morgen.

Sonntagmorgen, eine halbe Stunde vor dem angesetzten Spielbeginn, stellt sich heraus dass der Schlüssel zwar zum Eingang in die Stadthalle, aber nicht zum Eingang in den vorgesehenen Spielsaal (mit den aufgebauten Brettern und bereitgestellten Uhren) passt.

2. Fall:

Saison 2010/11. 2. Bundesliga. Bedenkzeit „kurze“ Fischer-Variante (90 Minuten für 40 Züge, 30 Minuten für den Rest und 30 Sekunden für jeden Zug von Anfang an). Zum Einsatz kommt die DGT2010.

Spieler S schreibt einen Zug auf, zieht ihn, drückt die Uhr und reklamiert anschließend bei dem am Brett stehenden Schiedsrichter Remis wegen dreimaliger Stellungswiederholung. Spieler W meldet sich sofort zu Wort - ohne die Uhr anzuhalten - „Das ist kein formgerechter Antrag, ich fordere Bestrafung von S in Form von Zeitabzug bei S“.

3. Fall:

In der Partie war Weiß in hochgradiger Zeitnot. Weiß zog mit seinem Bauern von e7 nach e8, um den Bauern umzuwandeln und sagt „Dame“, setzt aber keine Dame auf das Feld e8 ein. Als Weiß den Bauern auf e8 losgelassen hat, fällt das Blättchen von Weiß. Durch eine Dame auf e8 wäre Schwarz mattgesetzt. Weiß beansprucht Partiegewinn wegen Matt und Schwarz reklamiert Zeitüberschreitung. Wie soll der Schiedsrichter entscheiden?

4. Fall:

Material Weiß: König und Springer

Material Schwarz: König und zwei Bauern.

a) In dieser Stellung fällt das Blättchen von Schwarz. Welche Entscheidung soll der Schiedsrichter über den Partieausgang treffen?

b) Wie ist die Partie zu entscheiden, wenn Schwarz zwei Minuten vor Zeitüberschreitung auf Remis gem. Fide Artikel 12.2 reklamiert hätte?

NSR-Fortbildungslehrgang 2011

5. Fall:

Mannschaftskampf mit der Zeitregelung 2 Stunden für 40 Züge und eine Stunde für den Rest, neutraler Schiedsrichter vor Ort. In der ersten Zeitnotphase muß an vier Brettern mitgeschrieben werden. Der SR teilt drei Spieler (darunter die beiden Mannschaftsführer) ein und übernimmt das vierte Brett selbst. Den Mitschreibern erklärt er, nur mitzuschreiben und keine anderen Eingriffe bei den Partien vorzunehmen. Nachdem am Brett, an dem der SR mitgeschrieben hat, die Zeitkontrolle erreicht ist, will dieser sich dem nächsten Brett zuwenden und sieht dort, dass gerade das Plättchen gefallen ist (bzw. das Fähnchen an der DGT 2010 angezeigt wird).

Bevor er die Partie unterbrechen will, reklamiert ein Mitspieler von Team A, der gerade seine Partie beendet hat, mit dem Zwischenruf "Zeit" die Zeitüberschreitung. Der SR läßt die Partie rekonstruieren, stellt fest, dass der Spieler von Team B nicht die erforderlichen 40 Züge geschafft hat und erklärt die Partie für diesen als verloren. Den reinrufenden Spieler von Team A ermahnt er, bestraft ihn aber nicht. Gegen die Entscheidung des SR legt Team B beim Turnierleiter der Staffel Protest ein. Wegen unerlaubten Einmischens in die laufende Partie reklamieren sie den Punkt für sich.

6. Fall:

Mannschaftskampf, neutraler Schiedsrichter vor Ort. Ein Spieler von Team A verfällt nach einem Zug des Gegners in großes Nachdenken. Steht auf, läuft im Raum umher, macht aber keinen Zug. Dieses Verhalten erscheint dem SR etwas merkwürdig. Hierauf schaut er in einen Nachbar- dem Analyseraum, wobei er drei Spieler von Team A um ein Brett sitzen sieht. Bis er das Brett erreicht hat, sind alle Figuren zusammengeschoben. Auf dem Brett befinden sich genau die Figuren, die auch auf dem Brett der noch laufenden Partie vorhanden sind. Trotzdem beteuern alle drei, nicht die noch laufende Partie analysiert zu haben.

7. Fall:

Spieler W mit dem Läuferpaar schlägt mit seinem weißfeldrigen Läufer einen Springer, der auf einem schwarzen Feld steht. Als Spieler S, der die Ausführung des Zuges nicht beobachtet hat, zurück am Brett erscheint bemerkt er die unmögliche Stellung mit zwei "schwarzfeldrigen" gegnerischen Läufern und besteht gem. "berührt-geführt" darauf, dass W mit dem berührten weißfeldrigen Läufer einen anderen gültigen Zug ausführen muss. Spieler W gibt an, den gegnerischen Springer zuerst berührt zu haben in der Absicht, diesen zu schlagen, und danach "nur" irrtümlich den falschen Läufer genommen zu haben. Dem gibt der Wettkampfleiter (WKL) vor Ort statt und entscheidet, dass W den Springer mit dem schwarzfeldrigen Läufer schlagen darf. Gegen diese Entscheidung des WKL legt die Mannschaft von Spieler S Protest ein.

8. Fall:

Im fortgeschrittenen Partiestadium mit beiderseits knapp werdender Bedenkzeit und zunehmender Hektik bei der Ausführung der Züge auf dem Brett möchte W am Zug einen Bauern von der siebten auf die achte Reihe vorziehen und in eine Dame umwandeln. Die Dame hat er schon in der Hand, und als er am Zug ist, setzt er die Dame auf das Umwandlungsfeld auf der achten Reihe und drückt die Uhr – ohne allerdings den eigenen Bauern zuvor gezogen zu haben, der folglich auf der siebten Reihe weiterhin stehen bleibt.

9. Fall:

Bei einem Open (40 Züge/2Std., Rest 30 min) sind in der Endphase noch etwa 15-20 Partien „am laufen“. Man wird zu einem der „mittleren“ Bretter gerufen, wo ein Antrag aufgrund Art.10.2 gestellt wird. Es spielt Weiß mit Springer und 2 getrennten Bauern gegen den schwarzen Läufer. Schwarz stellt den Antrag auf Zeitspiel.

Der Schiri entscheidet auf Weiterspielen und nach zügigem Spiel beider Seiten (etwa 10-15 Züge) fällt bei Schwarz die Zeit.

Die Stellung erscheint dem Schiri eindeutig verloren, da der schwarze König im einen Eck durch den einen Bauern festgehalten wird und der Durchmarsch des 2. Bauern am anderen Flügel nur durch ein Opfer des Läufers verhindert werden kann. Die Entscheidung lautet darum 1:0 für Weiß (es erfolgt kein Protest).

Danach geht der Schiri die verbliebenen Bretter durch. Als er nach etwa 5 min. wieder am besagten Brett vorbeigeht, kommt ihm die Stellung nicht mehr so eindeutig vor. Die (sehr) kurze Überprüfung ergibt, dass das Läuferopfers zwangsläufig zum Patt führt!

10. Fall:

Beim Staffelleiter (Bezirksliga) wird eine Begegnung mit 8x kampflos gewonnen für die Gastmannschaft gemeldet, wobei 16 Spieler namentlich aufgeführt sind. Dazu gibt der MF der Heimmannschaft (= Schiri) folgenden Kommentar:

Die Bereitstellung von ausreichendem Spielmaterial (Bretter) war nicht möglich.

Im Spiellokal waren Spielfiguren und Uhren vorhanden. Die aufgestellten Spieler waren um 9:00 anwesend. Die Bereitstellung von Brettern war bis 09:30 nicht möglich.

11. Fall:

Die Heimmannschaft weicht bei einem Nachbarverein aus, da ihr Spiellokal nicht zur Verfügung steht. Der Kampf beginnt um 11 Uhr, eine auf Bezirksebene - ohne Schiedsrichter - spielende Mannschaft des Nachbarvereins hat ebenfalls ein Ligaspiel, welches um 14 Uhr beginnt. Die beiden Kämpfe finden im selben Raum statt.

Nach einiger Zeit klingelt ein Wecker bei einem Spieler der unterklassigen Mannschaften. Dieser Spieler ist schwerhörig und hat sein Hörgerät ausgeschaltet, so dass er ihn selber nicht bemerkt, obwohl es zu einer klaren Lärmbelästigung im gesamten Spielbereich führt. Wie hat sich der Schiedsrichter der Oberliga Begegnung zu verhalten?

12. Fall:

Eine Spielerin ausländischer Föderation mit geringen Deutschkenntnissen hat im Laufe der Saison ihren ersten Einsatz. Die Bedenkzeit-Änderung mit 30 Sekunden Inkrement wurde vor der Saison eingeführt, was der Spielerin wohl nicht bewusst war. Sie hat in der ersten Zeitphase bei weniger als fünf Minuten Uhrenanzeige die Züge nicht mehr notiert. Der Schiedsrichter beobachtet die Situation. Wie sollte er vorgehen?

13. Fall:

Zwei Spieler, am Brett 1 eines Seniorenturniers, also durchaus erfahrene Turnierspieler, sind im Endspiel angekommen. Beide haben noch neben ihrem König je einen Turm, einen Springer und einen Bauern, die Bauern stehen einander gegenüber. Einige Zeit bevor die Uhr des einen die 2-Minuten Grenze überschreitet habe ich als eingesetzter Schiedsrichter Gelegenheit das Geschehen am Brett zu beobachten. Ohne dass sich wirklich auf dem Brett etwas tut neigt sich die Zeit dieses Spielers unweigerlich ihrem Ende und neben der beginnenden Hektik kommt bei diesem Spieler ein immer wiederkehrendes Schulterzucken auf, verbunden mit der Bemerkung: „Das ist doch Remis!“. Gleichzeitig geht ein flehentlich fragender Blick in meine Richtung. Ich muss ihn jedoch darauf aufmerksam machen, dass wenn dies ein Remisantrag sein sollte, er diesen nur stellen könne, wenn er am Zug sei. So dauert es nochmal vier bis fünf Züge, bis er es in der vermeintlichen Hektik schafft seinen Antrag auszusprechen bevor er schon wieder gezogen und die Uhr gedrückt hat. Mittlerweile hat er gerade noch einige Sekunden auf seiner Uhr.

14. Fall:

Zwei befreundete Spieler mittlerer Spielstärke werden auf einem großen Open in Runde 1 gegen zwei GM mit unterschiedlichen Farben an benachbarte vordere Bretter gelost. Sie entschließen sich nun zu folgender Spielstrategie: Sie kopieren jeweils die Züge der jeweiligen Gegner, also startet der eine GM mit e4, spielt auch einer der Freunde e4, antwortet der andere GM mit e5, ist die Antwort des anderen auch e5 usw.

De facto läuft hier also eine Partie der beiden GM gegeneinander, gleich wie diese Partie endet, bedeutet das in der Summe einen Punkt für unsere Freunde. Einzige Ausnahme wäre ein Remiangebot von einem der GM, welches einer der Freunde annimmt, nicht aber der andere GM an der spiegelbildlichen Partie. Aber auch dann wäre zumindest ein halber Punkt gerettet.

Muss der Schiedsrichter der dies beobachtet eingreifen? Wenn ja, wann und wie?

Ergänzung: Die gleiche Vorgehensweise wäre auch denkbar bei Mannschaftskämpfen, wenn es darum ginge unter Umständen eine Mindestzahl an Brettpunkten sicher zu stellen, dort stellt sich die gleiche Frage.

NSR-Fortbildungslehrgang 2011

15. Fall:

Vom Schiedsrichter wird für die Zeitnotphase in einer weiteren Partie ein Gast als Hilfsperson eingesetzt. Die Hilfsperson macht für jeden Halbzug einen Strich auf ein drittes Notationsblatt. Als eine Platte fiel, sagte die Hilfsperson laut Zeit. Die spätere Kontrolle ergab, dass tatsächlich erst der 38. Zug vollendet war. Der Verein des nach Zeit unterlegenen Spielers erhob Protest, der mit einmischen eines Gastes begründet wurde. Den Spielern wurde vorher nicht erläutert, dass nunmehr eine Hilfsperson die Zeitnotphase als Schiedsrichter beobachte.

16. Fall:

Im Regionalverband wird neuen Spielern eine vorläufige Spielgenehmigung erteilt. Ab diesem Zeitpunkt ist er spielberechtigt. Der betreffende Spieler war jedoch bisher in einem anderen Landverband spielberechtigt. Der bisherige Verein hatte den Spieler aus Versehen erst nach Beginn der neuen Saison abgemeldet. Dies war dem neuen Spieler und seinem neuen Verein nicht bekannt. Nach der Satzung des neuen Regionalverbandes ist ein Spieler während der Saison nur in einem Verein spielberechtigt, nämlich in dem bisherigen. Der Spielleiter erfährt durch den DWZ Beauftragten unmittelbar nach dem ersten Spieleinsatz von dem unberechtigten Einsatz. Der Verein wird nicht informiert, ist jedoch weiterhin guten Glaubens (auch der Spieler), dass aufgrund der vorläufigen Spielgenehmigung eine Spielberechtigung vorliegt. Der Spieler wird weiter eingesetzt.

Erst nachdem der Verein mit dem angeblich nicht berechtigten Spieler gegen den Verein des Spielleiters gespielt hat, legt der Spielleiter offen, dass der Spieler nicht spielberechtigt ist und korrigiert alle Mannschaftsergebnisse 8:0 in denen dieser Spieler gespielt hat.. Der Verein erhebt gegen diese Entscheidung Protest.

17. Fall:

Sie eröffnen einen Kampf (2 Std/40 Züge, kein Fischer) exakt um Punkt 14:00, indem Sie an Brett 1 die Uhr drücken. Dort spielt Vishy à tempo b3 und drückt die Uhr, jetzt wäre Micky am Zug, aber erst ist noch nicht da, man munkelt, er habe morgens bei einem anderen Turnier gespielt und käme nicht mehr rechtzeitig. Als die Uhr von Schwarz 01:02 anzeigt, begeben Sie sich wieder an dieses Brett und bleiben daneben stehen.

Erklären Sie, wann genau, was und wie Sie als Schiedsrichter demnächst etwas unternehmen?

NSR-Fortbildungslehrgang 2011

18. Fall:

Berny spielt gegen Jörg, man befindet sich in der Endspurtphase (kein Fischer). Jeder Spieler hat noch 2 Türme, 1 Springer, 1 Läufer und 4 verteilte Bauern, viele taktische Elemente drohen. Berny hat noch 6 Minuten, Jörg dagegen nur noch $\frac{1}{2}$ Minuten Restbedenkzeit und schreibt nicht mehr mit. Berny möchte seinen Gegner zeitlich unter Druck setzen und beschließt, die Uhr auf knapp unter 5 Minuten ablaufen zu lassen, um dann eine kleine 3-Züge-Kombi mit diversen Drohungen zu spielen. Nach je 2 Zügen macht Jörg einen unmöglichen Zug. Der Schiedsrichter, der am Brett steht, greift ein: er hält die Uhr an und erklärt, dass Berny 2 Minuten Zeitgutschrift bekommt. Berny hat somit wieder $6\frac{1}{2}$ Minuten auf der Uhr. Ist er wieder notationspflichtig?

Der Schiedsrichter braucht eine ganze Weile, die Zeitgutschrift auf der Uhr einzustellen; währenddessen schaut sich Jörg in Ruhe die aktuelle Stellung an. Berny gefällt das ganz und gar nicht. Kann er die Zeitgutschrift ablehnen, damit die Partie gleich wieder fortgesetzt wird?

19. Fall:

Bei einem Mannschaftskampf Verein A gegen Verein B kommt es zu folgendem Vorfall. Der Schiedsrichter eröffnet den Wettkampf nach einer kurzen Ansprache (gibt die Bretter frei). Die Spieler beginnen ihre Partien. Der SR geht dann beginnend mit Brett 1 nochmals durch die Reihen. An Brett 7 (Spieler H gegen Spieler A) findet er folgende Situation vor: Während bei Spieler A nichts zu beanstanden ist, schreibt Spieler H (4 Züge) in ein Partieheft. In dem Partieheft sind schon mehrere Partien aufgezeichnet, jedoch hat der Spieler nicht darin herumgeblättert.

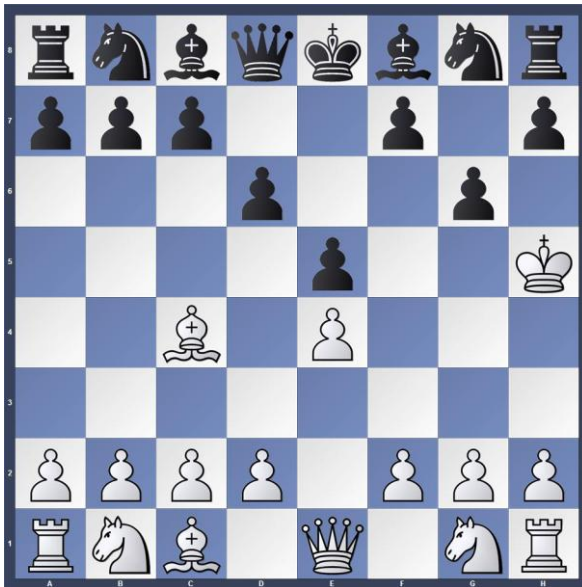
20. Fall:

Bei einem Mannschaftskampf haben die Spieler an Brett 3 ihren Wettkampf beendet. Danach entsteht an Brett 4 die folgende Situation: Einer der Spieler von Brett 3 macht den Schiedsrichter darauf aufmerksam, dass Spieler H nach Ausführung seines Zuges und Drücken der Uhr die soeben gezogene Figur nochmals auf ihrem Feld zurecht rückt. Der Spieler A, Gegner von Spieler H reklamiert nicht.

21. Fall:

Der Schiedsrichter wird an das Brett einer Turnierpartie (Wertungspartie) gebeten, um über den nachfolgenden Sachverhalt zu entscheiden:

Auf dem Brett steht folgende Stellung:



Notation Weiß:

1. e4 e5
2. Lf4 d6
3. Dh5 g6++

Notation Schwarz:

1. e4 e5
2. Lf4 d6
3. Kh5 g6++

Der Spieler der weißen Steine verweist auf seinen irregulären Zug (3. Kh5) und fordert erneute Ansetzung der Partie aufgrund der fehlerhaften Grundstellung (Dame und König vertauscht). Der Spieler der schwarzen Steine beansprucht den vollen Punkt, da er mattgesetzt hat.

22. Fall:

Zwei Spieler eines Opens spielen eine Turnierpartie (Wertungspartie) und rufen im späten Leichtfigurenendspiel den Schiedsrichter zum Spielgeschehen.

Spieler A erklärt: In den letzten Zügen ist irgendwie eine Figur abhanden gekommen, obwohl es eigentlich ausgeglichen sein sollte. Spieler B erklärt: Wir müssen wohl versehentlich irregulär Material vom Brett genommen haben.

Der Schiedsrichter bittet beide Spieler zu einem Analysebrett Brett zur Partierekonstruktion und beginnt anhand der Notation die Partie im Beisein der Spieler nachzuspielen.

NSR-Fortbildungslehrgang 2011

Bei der großen Rochade von Schwarz bemerkt Spieler B: Die Rochade wurde aber anders ausgeführt. Der König stand nach der Rochade auf b8 und der Turm auf c8. Spieler A erklärt hierzu: An diesen Sachverhalt kann ich mich nicht entsinnen. Der Schiedsrichter schaut, ob aus der Notation die irreguläre Rochade hervorgeht. Dies ist nicht der Fall. Jedoch folgt wenige Züge später ein Königmanöver von Schwarz über a7.

Spieler B erklärt bei dem Zug Ka7: Ja das beweist es doch! Der Rochadenzug war falsch. Spieler A meint dazu: Es könnte ja auch sein, dass Ka7 der irreguläre Zug war.

Beide Spieler sind sich nicht einig. Aus der Notation beider Spieler geht das Spielgeschehen bis zum irregulären Ka7 ohne sonstigen Fehlzug hervor. Spieler B fordert: Rücksetzung der Partie bis vor dem Rochadenzug 0-0-0. Spieler A fordert: Rücksetzung der Partie bis vor dem irregulären Königszug Ka7.

23. Fall:

In einem Blitzschachturnier spielt Spieler A gegen Spieler B. Spieler A ist am Zug. Bevor er eine eigene Figur berührt bietet Spieler A seinem Gegner remis an. Der Gegner, Spieler B, erwidert darauf: "Mach' erst einmal einen Zug". Spieler A führt einen sehr starken Zug aus, augenscheinlich einen Gewinnzug. Darauf möchte Spieler B das Remisangebot annehmen, Spieler A behauptet sein Remisangebot sei nun nicht mehr gültig, da er ja einen Zug gemacht habe. Der Schiedsrichter stand daneben.

Welche Entscheidung?

24. Fall:

Turnierschach.

An einem vorderen Brett eines Opens spielen zwei IMs. Es ist hochgradige Zeitnot.

Spieler A hat laut digitaler Uhr nur noch 1 Sekunde um seinen 40. Zug auszuführen. Sein Gegner ist am Zug, er hat noch ca. 1,5 Minuten Restbedenkzeit für den 40. Zug. Auf dem Brett ist offensichtlich eine Dauerschachsituation, d. h. Spieler A kann in schwieriger Lage Dauerschach geben.

Spieler A (nur noch 1 Sekunde) hält seine linke Hand ca. 30 cm über dem Knopf auf seiner Uhr, augenscheinlich mit dem Ziel seinen 40. Zug sehr schnell auszuführen.

Als Spieler B seinen 40. Zug ausgeführt hat, reagiert Spieler A blitzschnell, er zieht mit der rechten Hand (zieht seine Figur so, dass Dauerschach entstehen kann) und drückt die Uhr mit der linken Hand. Die 1 Sekunde bleibt stehen, 40. Züge sind gemacht. Die Spieler einigen sich auf remis.

Der Schiedsrichter stand daneben.

Frage: Hätte der Schiedsrichter eingreifen sollen, als Spieler A die Hand über der Uhr hielt und seinen "Regelverstoß" ziehe mit der rechten Hand und drücke mit der linken Hand quasi ankündigte?

25. Fall:

26. Fall:

27. Fall:

28. Fall:

Fälle 2013

1. Fall

Bezirks-Einzelmeisterschaft 2012, Bedenkzeit 120 Minuten für 40 Züge danach 30 Minuten für den Rest.

Spieler A und Spieler B befinden sich beide in der zweiten Zeitphase und haben beide weniger als fünf Minuten auf der Uhr. Der Schiedsrichter stellt sich neben dem Wettkampftisch und notiert die Partie mit. Die Partie nimmt immer mehr den Charakter einer Blitzpartie an, sodass der Schiedsrichter nur noch eine Strichliste notieren kann.

Der Spieler A setzt den Spieler B matt. Nach dem Loslassen der mattsetzenden Figur fällt beim Spieler A das Blättchen. Daraufhin reklamiert der Spieler B beim Schiedsrichter, dass der Spieler A die Zeit überschritten hat und fordert den Gewinn der Partie. Während der Reklamation fällt nun auch noch das Blättchen von Spieler B.

Welchen Ausgang hat nun der Schiedsrichter zu entscheiden ?

2. Fall

Doppelwettkampf in der Oberliga, Saison 2012/2013. Ausrichter dieses Wettkampfes ist der Verein A. Für diesen Wettkampf werden insgesamt 17 digitale Schachuhren benötigt, da mit der FIDE-Fischerzeit lang gespielt wird.

Zehn Minuten vor Wettkampfbeginn teilt der Mannschaftsführer vom Verein A mit, dass er nur neun digitale Schachuhren bereitstellen kann und er vergessen hat, den Mannschaftsführer des Reisepartners Verein B zu bitten, seine Uhren zum Wettkampf mitzubringen.

Ein Anwesender Schachfreund des Vereins B erklärt sich bereit, umgehend die noch benötigten acht digitalen Schachuhren zu besorgen, allerdings wird dies ca. 30 Minuten in Anspruch nehmen.

Welche Entscheidung hat nun der Schiedsrichter zu treffen ?

3. Fall

Ein Spieler (GM) sitzt am Brett und ist am Zug. Der Gegner ist nicht am Brett sondern schaut sich andere Partien an. Der Gegner des GM droht Matt im nächsten Zug, das aber verhindert werden kann. Ein unbeteiligter Spieler beobachtet, wie der GM einen Zug am Brett ausführt, der das Matt nicht verhindert. Sofort bemerkt der GM seine Fauxpass, stellt die gezogene Figur zurück und führt statt dessen einen anderen Zug aus. Der beobachtende Spieler erzählt dies dem Gegner des GM, der daraufhin beim SR reklamiert und auf die Ausführung des Zugs besteht.

War das Verhalten des unbeteiligten Spielers korrekt? Was hat der Schiedsrichter zu entscheiden?

4. Fall

Turnierpartie; Bedenkzeit: 2 Std. /40 Züge + Zusatzzeit für den Rest, kein Inkrement. Es wird mit der Mephisto/Saitek Game Clock II gespielt.

In einer Partie führt der weiße Spieler in der ersten Zeitphase seinen 40. Zug aus und drückt seine Uhr. Es bleiben zwei Sekunden auf der Uhr. Der schwarze führt seinen 40. Zug aus und drückt ebenfalls seine Uhr, wobei zwei Sekunden Restbedenkzeit bleiben. Die Uhr von Schwarz stoppt aber nicht, sondern es laufen beide Uhren. Beide Spieler bemerken dies erst, als die Uhr die Überschreitung der

Bedenkzeit im 40. Zug anzeigt. Der weiße Spieler reklamiert nun auf Gewinn wegen Zeitüberschreitung.

Der Schiedsrichter hat den Vorfall nicht beobachtet, er wird ihm aber von beiden Spielern so geschildert. Wie ist das Ergebnis?

5. Fall

Bezirks-Mannschaftskampf 2012 / 2013, Bedenkzeit: 100 Min / 40 Züge, 50 Min / 20 Züge, 15 Min für den Rest der Partie zuzüglich 30 Sek. Inkrement je ausgeführtem Zug.

Zwischen Spieler A (Spieler des gastgebenden Vereins) und Spieler B (Spieler der Gastmannschaft) kam es zu folgendem Zwischenfall:

Spieler A (Weiß) hatte für seinen 40. Zug noch ca. 2 Minuten Restbedenkzeit zur Verfügung; er führt den 40. Zug innerhalb der nächsten Minute aus und drückte die Uhr. Spieler B (mit zu diesem Zeitpunkt noch ca. 10 Sekunden Restbedenkzeit) führte daraufhin sofort seinen 40. Zug aus und betätigte seine Schachuhr.

Anstatt aber nun den gegnerischen und seinen eigenen Zug sofort zu notieren (Art. 8.1 FIDE-Regel) griff B unvermittelt mit seiner Hand über den Spieltisch und schob den Kugelschreiber des Gegners von dessen Partieformular, um einen schnellen Blick auf dessen Partienotation zu werfen.

Der Gegner A entgegnete daraufhin sichtlich erschrocken: „Was soll das?“ Spieler B: „Warum?“ Spieler A: „Das dürfen Sie nicht! Hallo Schiedsrichter, kommen Sie bitte mal!“

Was wird der Schiedsrichter tun?

6. Fall

Bezirks-Mannschaftskampf 2012 / 2013, Bedenkzeit: 100 Min / 40 Züge, 50 Min / 20 Züge, 15 Min für den Rest der Partie zuzüglich 30 Sek. Bonuszeit je ausgeführtem Zug.

Zwischen Spieler A (Spieler des gastgebenden Vereins) und Spieler B (Spieler der Gastmannschaft) kam es nach 66 Zügen (und einem Spielstand von 3,5 : 3,5) zu folgendem Zwischenfall:

Der am Zuge befindliche Spieler B fragte seinen in der Nähe stehenden Mannschaftsführer (MF), ob er Remis anbieten solle. Dieser schritt daraufhin ans Brett, warf einen Blick auf die Partiestellung und entgegnete nach einem kurzen Moment wörtlich: „Du darfst Remis machen, ich will dich nicht drängen, du musst selber entscheiden, was du für richtig hältst!“

Spieler A wandte sich daraufhin unmittelbar an den Schiedsrichter und reklamierte eine unzulässige Beeinflussung des Spielers B sowie indirektes Hereinreden in eine laufende Partie seitens des MF. Er verlangte deshalb die Verlusterklärung der Partie für Spieler B. Der Schiedsrichter ordnete an, dass die Partie fortzusetzen sei. Fall

Nach einer sich anschließenden hitzigen und teils emotional geführten Diskussion zwischen Zuschauern und anwesenden Vereinsvertretern außerhalb des Spielbereichs (teilweise unter heftiger Schiedsrichterkritik!), wurde die Partie zunächst „unter Protest“ fortgesetzt. Der Sachverhalt wurde vom Schiedsrichter protokollarisch festgehalten und von beiden Mannschaftsführern und Spielern per Unterschrift bestätigt.

Nachdem betreffende Partie schließlich kurze Zeit später durch Vereinbarung beider Spieler Remis endete (der Mannschaftskampf folglich 4 : 4 ausging), verzichtete die gastgebende Mannschaft innerhalb der vorgegebenen Frist auf die Einlegung von Rechtsmitteln beim NRW-Spielausschuss (Art. 9.3. BTO-NRW).

War die Entscheidung des Schiedsrichter richtig?

7. Fall

Mannschaftskampf in einer Regionalliga; beide Mannschaftsführer fungieren als Schiedsrichter.

Der Kampf hat pünktlich um 10:00 Uhr begonnen. Ein Spieler der Gäste fehlt noch. Der Gegner dieses Spielers hat die Uhr des Gegners in Gang gesetzt und wartet auf seinen Gegner. Nach ca. 15 Minuten betritt der Gegner den Spielraum zieht seine Jacke aus. In diesen Moment klingelt sein Handy!! Die Partie wurde für verloren erklärt.

War die Entscheidung richtig?

Falls ja: Wird diese Partie auch DWZ ausgewertet?

8. Fall

Bezirks-Mannschaftskampf mit vom Verband eingesetztem Schiedsrichter; Fischer-Bedenkzeit).

Nach ca. 3 ½ Stunden hat ein Spieler seine volle Bedenkzeit aufgebraucht und muss die restlichen 10 Züge mit den Bonus Zeit von 30 Sekunden auskommen. Dieser Spieler ist jetzt nicht am Zug und steht auf, bleibt aber in der Nähe des Brettes und hält fast ständig Blickkontakt zum Brett. In der kurzen Zeit, in der er das Brett nicht beachtet, zieht sein Gegner. Ein Zuschauer sieht dieses und rempelt offensichtlich den Spieler an. Dieser reagiert sofort und geht hastig zum Brett und zieht. Es stellt sich heraus, dass der Zuschauer ein Vereinskollege ist.

Dem Schiedsrichter wird dieser Vorfall geschildert. Muss der Schiedsrichter etwas unternehmen und ggf. was?

9. Fall

In einem Jugendschnellschachturnier entsteht folgende Stellung mit Schwarz (S) am Zug:

Weiß: Kd3, Th4, Bd4;

Schwarz: Kc7, Td7, Kc7, Be5, f6, g7, h6.

Schwarz am Zug hält mit nur noch einer Sekunde auf der Uhr seine Zeit an und beantragt Remis nach Art. 10.2, da er im nächsten Zug Txd4+ Schach spiele und dann Weiß einen Abtausch des Turms nicht verhindern könne.

Wie wird der Schiedsrichter entscheiden?

10. Fall

Jugendmeisterschaft, höhere Altersklasse.

Schwarz hält die Uhr an und reklamiert beim Schiedsrichter Remis wegen dreimaliger Stellungswiederholung durch den ausgeführten Zug von Weiß. Schwarz bestreitet dies. Die Partie wird durch den Schiedsrichter und den beiden Spielern an einem Nebentisch nachgespielt. Beim Erreichen der Endstellung stellt der Schiedsrichter eine dreimalige Stellungswiederholung fest, was von den Spielern bestätigt wird. Das Partieformular wird mit dem Remis-Ergebnis unterschrieben und das Ergebnis so eingetragen.

Nach einiger Zeit kommt Spieler Schwarz und dessen Landesvertretung zum Schiedsrichter und legte Protest gegen das Ergebnis ein. Bei der Partieanalyse sei vom Trainer festgestellt worden, dass es sich zwar dreimal um die gleiche Figuren-Stellung handelte, jedoch nicht der gleiche Spieler am Zug war.

Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?

11. Fall

Oberliga, Wettkampfbeginn 10.00 Uhr

Vom Heim-Mannschaftsführer wird zu Beginn des Wettkampfes der Wunsch an den Schiedsrichter herangetragen, er möge doch bitte das Turnierareal auf den Bäcker auf der anderen Strassenseite erweitern, da dieser erst um 10.30 Uhr öffne und man Kaffee und Gebäck kaufen wolle. Bisherige Schiedsrichter hätten dieses in der Vergangenheit auch immer so gemacht.

Antwort oder Entscheidung des Schiedsrichters?

12. Fall

Partie einer Landes-Mannschaftsmeisterschaft; Bedenkzeit: 120 min für 40 Züge + 30 min für den Rest der Partie, kein Inkrement.

In der Partie haben beide Spieler weniger als fünf Minuten Bedenkzeit übrig. Bis zum 40. Zug müssen noch etwa fünf Züge gemacht werden. Der Schiedsrichter steht neben dem Brett und schreibt die Züge beider Spieler mit. Nachdem Schwarz seinen 40. Zug ausgeführt hat und die Uhr gedrückt hat, überlegt Weiß ruhig an seinem nächsten Zug, wobei sein Blättchen fällt. Der Schiedsrichter hält nun die Uhr an und stellt seine Aufzeichnungen den Spielern zur Verfügung. Weiß fordert jedoch, dass die Uhr wieder angestellt werden möge, zumal er trotz Zeitnot mitgeschrieben habe, und Schwarz sein Partiefeld auf seine eigene Zeit vervollständigen möge, da er der einzige sei, der nicht mitgeschrieben hat.

Hat der Schiedsrichter richtig gehandelt oder hat Weiß recht?

13. Fall

In einer Schnellschachpartie steht Weiß kurz vor der Umwandlung eines Bauern, hat aber nur noch wenige Sekunden Bedenkzeit. Er zieht seinen Bauern auf die achte Reihe, findet jedoch spontan keine Dame, greift stattdessen einen Turm und stellt ihn „umgedreht“ auf das Umwandlungsfeld und drückt die Uhr. Schwarz, der noch über etwa eine Minute Bedenkzeit verfügt, spekuliert auf den baldigen Blättchenfall seines Gegners, opfert schnell die letzte Figur, die er außer dem König noch hat, und drückt die Uhr.

Im nächsten Zug bewegt Weiß seinen umgedrehten Turm diagonal und lässt ihn — ohne danach die Uhr zu drücken — auf einem Feld los, wo dieser (selbst als bloßer Turm) eine Mattstellung herbeiführt. Während der Ausführung des Zuges fällt sein Blättchen. Schwarz lässt die diagonale Zugart des Turms unkommentiert, reklamiert jedoch den Blättchenfall, und zwar etwa in dem Moment, als Weiß den umgedrehten Turm loslässt. Keiner der beiden Spieler, auch nicht der daneben stehende Schiedsrichter, kann feststellen, ob zuerst die Figur losgelassen wurde oder die Reklamation eintrat. Weiß antwortet auf die Reklamation mit der Bemerkung: „Matt geht vor.“ Beide Spieler sehen nun fragend den Schiedsrichter an.

Was wird dieser entscheiden?

14. Fall

Eine Partie wird mit einer Fischer-Bedenkzeit (30 Sekunden Inkrement je Zug) gespielt.

Spieler A, der noch drei Minuten Restbedenkzeit hat, zieht und, da sein Gegner sofort antwortet, schreibt er seinen letzten Zug nicht auf, sondern vertieft sich wieder in die Stellung, während sein Gegner beide Halbzüge korrekt notiert. Als A noch drei Sekunden verbleiben, will er ziehen, wird jedoch vom Schiedsrichter daran gehindert und aufgefordert, seinen letzten Zug zuerst aufzuschreiben. Hierbei überschreitet Spieler A die Zeit.

- Hat der Schiedsrichter korrekt gehandelt?
- Hätte er warten müssen, bis A seinen Zug ausgeführt und die Uhr gedrückt hat, und diese unter Hinweis auf die notwendige Vervollständigung des Partiefomulars zurückdrücken dürfen oder müssen?
- Hätte es ausgereicht, A nach erfolgtem Zug zu verwarnen und dem Gegner eine Zeitgutschrift zu geben?

15. Fall

Eine Partie wird mit einer Bedenkzeit von 2 Std./40 Züge + Rest ohne Inkrement gespielt.

Beide Spieler haben beim 25. Zug noch fünf Minuten Bedenkzeit. Der Schiedsrichter beauftragt einen Assistenten, die Partie mitzuschreiben. Zunächst gelingt dem Assistenten das noch. Bei den letzten zehn gespielten Zügen kann er aber nur noch Striche machen.

Als deutlich mehr als 40 Züge erfolgt sind, wirft Spieler A, der inzwischen auf Verlust steht, bei seinem Zug unabsichtlich eine größere Anzahl Figuren um. Trotz intensiver Bemühungen gelingt es bei der Rekonstruktion nicht, Übereinkunft darüber zu erzielen, wie die Figuren vor dem Missgeschick gestanden haben. Auch der Assistent ist sich nicht sicher und ruft den Schiedsrichter herbei. Dieser erklärt, dass er aus der letzten bekannten Stellung (ab dem Zug, den der Assistent noch mitschreiben konnte) weiterspielen lassen wolle. B erklärt, dass er sich benachteiligt fühle, da er in der letzten bekannten Stellung noch nicht besser gestanden habe und den Vorfall auch nicht verschuldet habe.

Wie wird der Schiedsrichter entscheiden?

16. Fall

Mannschaftskampf; bis zur ersten Zeitkontrolle sind 40 Züge abzuschließen.

Spieler A hat 39 Züge gespielt; er hat noch wenige Sekunden Restbedenkzeit bis zur ersten Zeitkontrolle. Spieler B hat noch mehrere Minuten Zeit. Der Schiedsrichter sieht, dass A seinen Turm vom Feld b1 auf ein anderes Feld schiebt und die Uhr drückt. Als er dann sieht, dass das Blättchen noch nicht gefallen ist, wendet er sich einem anderen Brett in Zeitnot zu.

Plötzlich hört er, dass B gegenüber A reklamiert, dass der Turm auf b3 stand. Der Schiedsrichter wendet sich wieder diesem Brett zu und fragt die beiden Spieler, worum es geht.

B sagt, dass A den Turm so gezogen habe, dass er auf b3 gestanden habe und dass A ihn nach dem Drücken der Uhr auf b2 gerückt habe.

A behauptet, dass der Turm „überwiegend auf b2“ gestanden habe und er nach dem Drücken der Uhr diesen nur in die Mitte von b2 zurechtgestellt hat.

Der Schiedsrichter befragt einen daneben stehenden Spieler – allerdings einen Mannschaftskameraden des B –, der die Version des B bestätigt.

Der Schiedsrichter hatte nicht genau gesehen, wo der Turm stand, hatte aber gesehen, dass A den Turm anschubste, so dass für ihn der Eindruck entstand, dass er ihn weiter als nur ein Feld weiter schob. Tb3 bedeutet Turmverlust (schlagen durch einen Bauern) für A.

Wie wird der Schiedsrichter entscheiden?

17. Fall

Mannschaftskampf; Bedenkzeit: 2 Stunden für 40 Züge und eine Stunde für den Rest, kein Inkrement.

Beide Spieler haben ihren 37. Zug abgeschlossen und sind in hoher Zeitnot: A hat noch wenige Sekunden, B noch über eine Minute Restbedenkzeit bis zur Zeitkontrolle. Der Schiedsrichter hatte den Mannschaftsführer von B beauftragt, die Züge mitzuschreiben; er hat aber nicht ausdrücklich dazugesagt, dass der Mannschaftsführer auch beim Fallen eines Blättchens eingreifen soll.

Bei A fällt das Blättchen, als er über seinen 40. Zug nachdachte. Es erfolgte zunächst keine Reaktion der beiden Spieler oder des mitschreibenden Mannschaftsführers. Da ruft ein Mannschaftskamerad des B: „Zeit“. B blickt auf die Uhr, hält diese an und reklamiert für sich Gewinn wegen Zeitüberschreitung. Es entsteht großer Tumult. A protestiert.

Der Schiedsrichter erklärt zunächst, dass er beabsichtige gegen B als Strafe zwei Minuten von der Bedenkzeit abzuziehen. B protestiert hiergegen, weil bei seiner Restbedenkzeit von ca. einer Minute auch seine Zeit abgelaufen wäre. Er behauptet zudem, er habe das gefallene Blättchen ohnehin gesehen, aber der Mannschaftskamerad sei schneller gewesen.

Der Schiedsrichter zieht seine Strafankündigung zurück, erklärt B zum Sieger und trägt in den Spielberichtsbogen 1:0 für B ein. A legt gegen diese Entscheidung Protest ein.

- Wäre die zunächst vom Schiedsrichter beabsichtigte Entscheidung richtig gewesen?
- Wie wird die Protestinstanz entscheiden?

18. Fall

Jugend Grand Prix 2012, Engen (Schnellschachturnier), Klasse U8

Der Schiedsrichter beobachtet an einem Brett, dass beide Könige im Schach stehen. Er weist die beiden Spieler darauf hin. Außerdem bemerkt er, dass bereits seit fünf Minuten ein Blättchen gefallen ist, ohne dass ein Spieler hierauf reagiert hat.

Wie hat der Schiedsrichter zu verfahren?

19. Fall

Mannschaftskampf. Beim Stand von 3,5 : 3,5 lehnt der Spieler der Heimmannschaft bei der letzten noch laufenden Partie ein Remisangebot seines Gegners ab. Daraufhin sagt ein Mannschaftskamerad des Heimspielers, dass er dies gut verstehen könne. Nunmehr verlangt der Spieler der Gastmannschaft wegen Einmischung in die Partie den Punkt für sich.

Wie wird der Schiedsrichter entscheiden?

20. Fall

Mannschaftskampf; Bedenkzeit 2 Std. für 40 Züge und Bedenkzeit für den Rest, ohne Inkrement. Als Schiedsrichter fungieren die beiden Mannschaftsführer. An einem Brett, bei dem Spieler A weniger als fünf Minuten Bedenkzeit bis zur ersten Zeitkontrolle hatte und hatte nicht mehr mitgeschrieben hatte, stand ein vom Mannschaftsführer beauftragter Helfer, ein Mannschaftskollege des A, und schrieb auf einem gesonderten Blatt mit.

A wusste offensichtlich nicht, wie viele Züge gezogen waren; denn er schaute sich “hilfesuchend” um. Der Helfer, der dies bemerkte, sagte ihm die Anzahl der Züge, die nach seiner Mitschrift ausgeführt worden seien. Daraufhin verlangte der Gegenspieler, dass die Partie für A verloren gegeben werde.

21. Fall

Mannschaftskampf; Bedenkzeit: 2 Stunden/40 Züge + Zeit für den Rest der Partie, ohne Inkrement.

An einem Zeitnotbrett rief jemand: "40. Zug". Der an diesem Brett vom Schiedsrichter eingesetzte Helfer sagte: "Ruhe" und ließ weiterspielen. Der Schiedsrichter ist kurz vorher zu diesem Brett gekommen und hatte die Partienotationen der beiden Spieler und des Helfers gesehen. Für ihn war klar, dass der 40. Zug noch nicht gezogen war, also die hineingerufene Information falsch war. Deshalb griff er nicht ein.

War dies richtig?

22. Fall

In der letzten Zeitphase einer Partie steht Schwarz auf Gewinn und benötigt noch rund acht bis zehn Züge bis zum Mattsetzen; er hat noch 15 Sekunden Restbedenkzeit.

Weiß macht einen regelwidrigen Zug. Schwarz ist überrascht, weil er mit diesem Zug nicht gerechnet hat; er benötigt 13 Sekunden, um zu erkennen, dass der Zug regelwidrig war. Er reklamiert mündlich auf regelwidrigen Zug, schafft es aber nicht mehr, in zwei Sekunden die Uhr anzuhalten; sein Blättchen fällt. Der Schiedsrichter wird von beiden Spielern geholt. Nach Aussagen von Beobachtern soll Weiß absichtlich regelwidrig gezogen haben.

Wie wird der Schiedsrichter entscheiden?

23. Fall

IM Kasparov (nicht der GM!) protestiert drei Stunden nach Rundenbeginn, dass nach seiner „absolut korrekten Armbanduhr“ seine Schachuhr in der Summe nur 2 Stunden 57 Minuten Bedenkzeitverbrauch anzeigt. Er fügt hinzu: Er befürchte zwar keinen Nachteil für seine Partie; jedoch habe er Angst, dass die Uhr noch mehr Mängel aufweise, und dass auch andere Uhren defekt seien könnten und somit möglicherweise die Partien zeitlich bedingt fünf bis sieben Minuten versetzt fertig werden könnten.

Allgemeiner Hinweis: Der Ausrichter leiht sich seit Jahren u.a. DGT-Uhren von einem Händler. Das beschriebene Problem war mir bekannt, die Aussage von IM Kasparov ist also wahr. Alle DGT-Uhren waren pro Stunde 1 Minute langsamer als alle anderen Uhren.

Muss der Schiedsrichter tätig werden und ggf. wie?

24. Fall

In einer Partie entsteht ein Endspiel mit König + Dame gegen König + Turm und Läufer. Der Spieler mit Turm und Läufer hält, als er am Zug ist, die Uhr an und reklamiert beim Schiedsrichter Remis nach Artikel 10 Absatz 2 mit der Begründung, er werde es nach seiner Ansicht nach wenigen ausgeführten Zügen schaffen, eine „Festung“ zu errichten. Der Spieler mit der Dame erwiedert hierzu, er denke die Partie gewinnen zu können, weil die gegnerischen Figuren ungünstig stünden.

Wie ist zu entscheiden?

25. Fall

Bei einem Wettkampf eines sehenden mit einem sehbehinderten Spieler wird an zwei Schachbrettern gespielt. Der sehbehinderte Spieler sagt seine Züge jeweils an. Als der sehende Spieler im Spielsaal die Partien der Vereinskameraden betrachtet und nicht am Brett ist, führt der sehbehinderte Spieler seinen Zug auf dem speziell gefertigten Schachbrett aus, sagt den Zug an, drückt die Uhr und geht zur Toilette.

Als der sehende Spieler ans Brett kommt, sieht er seine Uhr laufen; aber er weiss nicht welchen Zug der Gegner gemacht hat. Er wendet sich an den Schiedsrichter. Er reklamiert, dass seine Uhr nicht laufen dürfe mit der Begründung, er wisse nicht welcher Zug geschehen sei. Im Übrigen habe er den angesagten Zug nicht wiederholt und auf seinem Schachbrett nicht ausgeführt; der Zug des sehbehinderten Spielers sei somit nicht vollständig ausgeführt. Weiterhin könne ihm nicht zugemutet werden, nach dem Zug auf dem speziell gefertigten Schachbrett zu suchen. Da der sehbehinderte Spieler auch nicht am Brett sei, könne er ihn auch nicht nach dem Zug befragen.

Er beantragt die Unterbrechung der Partie bis zur Rückkehr des sehbehinderten Spielers und eine Zeitgutschrift für die nach seiner Ansicht unberechtigter Weise abgelaufene Bedenkzeit.

Wie ist zu verfahren?

26. Fall

Schnellschachturnier. Beim Vorbeigehen an einem Brett bemerkt der Schiedsrichter und sieht, dass auf einer Seite der König fehlt. Bevor er eingreifen kann, reichen sich die Spieler die Hand zum Remis. Wie reagiert der Schiedsrichter?

27. Fall

In einer unteren Spielklasse haben die beiden Spieler von Brett 6 ihre Partie beendet, analysieren noch ein wenig am Brett und stehen dann auf, um sich die anderen Partien anzuschauen. Nach etwa zehn Minuten kehrt der Spieler des gastgebenden Vereins zurück ans Brett und räumt die Figuren und die Uhr auf. Dann kommt ein Spieler vom Brett 5 laut rufend hinzu: "Was machst Du? Unsere Partie läuft doch noch!". Fälschlicherweise hat der Spieler das zufälligerweise gerade verwaiste Brett 5 abgeräumt. Schließlich kam auch der zweite Spieler zurück ans Brett 5.

Die beiden Spieler versuchten, die Stellung wieder aufzubauen; aber so ganz konnte man sich nicht mehr an die Stellung erinnern. Also hat man die Notationen hinzugenommen und mit Hilfe eines dritten Spieler die Partie nachgespielt. Aber wie das so in den unteren Klassen ist, ab Zug 20 gingen die Notationen auseinander und die Spieler mussten sich eingestehen, dass die Stellung nicht rekonstruierbar ist. Die Spieler haben sich auf remis geeinigt und der Unglücksrabe vom Brett 6 hat die beiden zu einem Kaffee eingeladen.

Was wäre, wenn einer der beiden Spieler vom Brett 5 behauptet hätte, er habe auf Gewinn gestanden und nicht mit remis einverstanden ist.

(Eine Neuansetzung der Partie scheidet aus Zeitgründen aus, das Spiellokal muss wegen anschließender Belegung pünktlich geräumt sein.)

28. Fall

Starker Schneefall und Straßenglätte seit Freitag Abend. Um 11:00 Uhr sind nur vier Spieler der Gastmannschaft anwesend. Die anderen vier Spieler können telefonisch nicht erreicht werden.

Was unternimmt der Schiedsrichter?

29. Fall

Unerwarteter Schneefall und Straßenglätte am Sonntag morgen. Die Gastmannschaft ist pünktlich erschienen. Ein Spieler der Heimmannschaft fehlt und hat um 11:00 noch 45 km zu fahren. die Wartezeit nach Turnierreglement beträgt 30 Minuten.

Was unternimmt der Schiedsrichter?

30. Fall

Was immer wieder passiert, ist ein verspäteter Beginn, obwohl dies die Turnierordnung ausschließen will. Hierzu zwei Beispiele:

a) Aus einer Oberliga

Die SF A wechselten nach vielen Jahren ihr Spiellokal und sollten in der ersten Runde der neuen Saison einen alten Bekannten, nämlich den SK B empfangen. Diese versammelten sich aber am alten Spiellokal der SF A, merkten, dass was nicht stimmt, und riefen vor Spielbeginn beim Mannschaftsführer der SF A, einer sehr liebenswerten Person, an. Dieser versprach sofort, dass selbstverständlich mit dem Rundenstart bis zum Eintreffen der Gäste gewartet würde. Es war dem Schiedsrichter nicht möglich, ihn umzustimmen.

Wie ist zu verfahren?

b) Aus der 2. Schach-Bundesliga

In X trifft vor Spielbeginn der Anruf des Gastes ein: er habe eine kleine Karambolage mit seinem Fahrzeug auf der Bundesstraße; es könne später werden. Das erste Auto der Gäste trifft mit fünf Spielern pünktlich ein, mit der Erwartung, dass das andere Auto mit dem Rest der Mannschaft auch bald komme. Die Spieler von X sagten sofort, dass sie erst einmal eine Viertelstunde warten würden. Dies wurde gerne zur Kenntnis genommen. Bei so viel Einigkeit widersprach der Schiedsrichter nicht.

Bald kam das erwartete Auto und der Wettkampf konnte, allerdings verspätet, beginnen. Die Schramme war erkennbar.

Handelte der Schiedsrichter richtig?

31. Fall

Eine Mannschaft der Oberliga empfängt daheim ihre im neuen Bürgerhaus. Und hier regiert die Technik: Kurz nach Spielbeginn öffneten sich – im Winter – selbstständig die Oberlichter und nicht einmal der herbeigerufenen Hausmeister konnte eingreifen und sie schließen. Es wurde immer kälter und war zugig. Bald spielten alle in Anorak oder Mantel. Ein Spieler drängte aus gesundheitlichen Gründen zum Abbruch. Die anderen fügten sich ins kalte Schicksal, wenn auch mürrisch und verummmt. Der Schiedsrichter ließ weiterspielen.

Richtig?

32. Fall

Bedenkzeit 2h für 40Züge, 1/4h für den Rest der Partie, kein Inkrement.

Es geht auf die erste Zeitkontrolle zu. Weiß führt seinen 40. Zug aus und drückt die Uhr (DGT 2010). Diese zeigt das Fähnchen bei Weiß und „15.00“. Schwarz reklamiert Zeitüberschreitung Weiß wendet dagegen ein, dass die Zeit überschritten sein kann, wenn die Restbedenkzeit noch komplett vorhanden ist?

Wie ist zu entscheiden?

33. Fall

Bei einem Mannschaftskampf in der Oberliga erscheinen zunächst nur vier Spieler der Gastmannschaft. Der Mannschaftsführer informiert den Schiedsrichter darüber, dass das zweite Fahrzeug auf der Autobahn liegen geblieben ist und die Insassen im Taxi nachkommen. Pünktlich zum

Spielbeginn werden sie definitiv nicht erscheinen. Aufgrund dieser außergewöhnlichen Lage bittet er um einen Aufschub.

Was unternimmt der Schiedsrichter?

34. Fall

Turnier im Schweizer System mit Auswertung für die FIDE Rating. Bedenkzeit nach Fischer-Modus.

Ein Spieler ist schwer an Diabetes erkrankt und muss regelmäßig seinen Blutzucker messen. Dazu begibt er sich auf meinen Hinweis etwas vom Brett weg um niemanden zu stören. Sein Blutzuckermessgerät macht nach der Auswertung einen kurzen Ton und zeigt anschließend das Ergebnis an. Nachdem sich in den ersten sechs Runden niemand daran gestört hat, kommt in der siebten Runde sein Gegner zu mir und verlangt mit Hinweis auf 12.3b zweiter Satz den Punkt, da dass genehmigte elektronische Kommunikationsgerät ein Geräusch gemacht hat. Er verlangt eine Entscheidung.

Wie ist zu entscheiden?

35. Fall

Ein Spieler – am Zug – reklamiert beim Schiedsrichter Remis, weil er mit seinem von ihm notierten (und nicht ausgeführten) Zug zum dritten Mal dieselbe Stellung herbeiführen könne. Sein Partiefeld und das seines Gegners weisen gleich viele Züge auf; jedoch stellt sich beim Nachspielen heraus, dass in jeder Mitschrift mindestens ein voller Zug fehlt. Beide Zugfolgen sind in sich schlüssig und nachvollziehbar. Nach der Notation des Antragstellers wäre der Antrag abzulehnen, nach der seines Gegners wäre der Antrag korrekt.

Wie ist zu entscheiden?

36. Fall

Ein schwacher Spieler zieht seine Figur, schreibt dann seinen Zug auf und drückt dann die Uhr. Häufig zieht der Gegner schon während der Spieler noch schreibt und bevor er seine Uhr gedrückt hat. Das führt dazu, dass der Spieler aus seinem Rhythmus kommt. Er beschwert sich darüber beim Schiedsrichter und verlangt, dass er seine Uhr drücken darf, bevor sein Gegner zieht.

Wie ist zu verfahren?

Gleicher Sachverhalt. Jedoch reklamiert der Spieler jedesmal lautstark, was zu einer Störung der anderen Partien führt

Wie ist hier zu verfahren?

37. Fall

Turnierpartie in einem Mannschaftskampf. Als Schiedsrichter fungieren die Mannschaftsführer.

An Brett 7 spielt Heim (1500 DWZ) gegen Gast (1700-DWZ) eine anspruchsvolle Endspielstellung: Turm und Bauern (Heim) gegen vorgerückte Bauern mit Springer (Gast).

Die junge Spielerin der Heim-Mannschaft ist sichtlich erschöpft. Ihr fehlt jetzt die Kraft noch zu hoffen, dass der Bauerndurchmarsch aufzuhalten ist. Gestik und Körpersprache lassen Aufgabe erwarten. In diese Situation sagt ein Spieler ihrer Mannschaft (DWZ 1800), der nicht Mannschaftsführer ist und dessen Partie beendet war), ein väterlicher Typ mit beruhigender Stimme und nachhaltiger Zuversicht: „Alles richtig, ist glatt Remis, mach Remis.“

Der Gegner beschwert sich beim Schiedsrichter und will, dass die Partie als für ihn gewonnen erklärt wird, oder sonst etwas unternommen wird.

Wie ist zu verfahren?

38. Fall

Turnierschach; Bedenkzeit; Fischer kurz, letzte Partiephase. Es ist nur noch wenig Material auf dem Brett, Auch die Bedenkzeiten beider Spieler pendeln um die Minutenmarke.

Nach ein paar Zugwiederholungen spricht mich Spieler Schwarz, nachdem er einen Zug ausgeführt und die Uhr gedrückt hat, dass „das nun aber Remis“ sei. Ich erwiderte, dass ein korrekter Antrag nur gestellt werden könne, wenn er am Zug sei. Nach zwei neuerlichen Zugwiederholungen spricht mich Schwarz, nunmehr selbst am Zug, erneut an: „Ist es denn nun endlich Remis?“ Ich erwiderte: „Stellen Sie einen korrekten Antrag!“. Als dem Spieler nun endlich einfiel, die Uhr anzuhalten, fiel just in diesem Moment das Blättchen. Er wendet sich erneut an den Schiedsrichter und begehrt Remis.

Wie ist zu entscheiden?

39. Fall

1. Schach-Bundesliga; Bedenkzeit: Fischer lang. Alle Partien sind noch in der ersten Zeitphase. An 15 Brettern sind Bedenkzeiten von 60 Sekunden und weniger bei mehr als 10 noch erforderlichen Zügen.

Der Schiedsrichter stellt bei seinem Rundgang fest, dass ein Spieler fünf Züge weniger auf dem Formular stehen hat, als sein Gegenspieler. Bis zum 30. Zug stimmen beide Formulare überein. Weiß hat nun 32 Züge und Schwarz 37 Züge notiert. Weiß ist gerade am Zug und hat noch 17 Sekunden auf der Uhr .

Muss der Schiedsrichter etwas unternehmen und ggf. was?

40. Fall

2. Schach-Bundesliga. Eine Mannschaft ruft bei der Anreise an und behauptet, dass sie sich wegen eines Staus um 30 Minuten verspäte; sie verlangt nach Tz. H-2.10.4 der Turnierordnung einen späteren Spielbeginn.

Wie ist zu verfahren?

41. Fall

2. Schach-Bundesliga. Eine Mannschaft ruft bei der Anreise an und behauptet, dass sie wegen einer Verspätung der Bahn einen Anschluss verpasst habe und sich deshalb um 60 Minuten verspäten werde. Sie verlangt nach H-2.10.4 einen späteren Spielbeginn.

Wie ist zu verfahren?

42. Fall

Für Mannschaftskämpfe des Landesverbandes LV kann ein Spieler nur nominiert werden, wenn er auch anwesend ist. Das Turnierreglement enthält keine ausdrückliche Regelung über eine Kontrolle der Anwesenheit durch die Mannschaftsführer. Als Schiedsrichter fungierten lt. Turnierordnung die beiden Mannschaftsführer.

Nach Abgabe der Aufstellungen lässt der Heimmannschaftsführer die Partien beginnen, stellt jedoch fest, als er sich an sein Brett setzt, dass sein Gegner nicht da ist. Die Spieler des Gastes versichern ihm aber, dass dieser sicher gleich erscheinen werde.

Der Heimmannschaftsführer entscheidet sich, zu warten. Nach Ablauf der Wartefrist (und auch danach) ist der Gegner nicht erschienen.

Soll der Turnierleiter (Staffelleiter), der diesen Sachverhalt dem Spielbericht entnimmt,

- die Mannschaftsaufstellung als nicht ordnungsgemäß betrachten und den Mannschaftskampf als nicht angetreten werten, oder
- den nicht anwesenden Spieler wie einen Spieler behandeln, der nicht gemeldet wurde,
- nur die Partien der Spieler des Gästeteams nullen, die durch das Freilassen zu tief gespielt haben,
- die Partien wie gespielt werten,
- andere oder weitere Sanktionen ergreifen?

43. Fall

Vor Beendigung einer Turnierpartie reklamiert der auf Verlust stehende Spieler beim Schiedsrichter, dass der Gegner im 18. Zug einen regelwidrigen Zug gemacht hätte. Zu diesem Zeitpunkt sind bereits 35 Züge gespielt. Er verlangt, dass die Partie entweder für ungültig erklärt oder ab dem 18. Zug weitergeführt wird. Der Schiedsrichter lässt die Partie nachspielen und stellt fest, dass tatsächlich ein regelwidriger Zug ausgeführt wurde. Der Gegner erklärt „Wir haben es beide nicht gemerkt, Sie stehen jetzt auf Verlust und haben zwei Figuren weniger, ich beantrage, die Partie in der jetzigen Stellung fortzusetzen.“ Wie entscheiden Sie?

44. Fall

Als Schiedsrichter in einem Einzelturnier fällt Ihnen auf, dass ein Spieler offensichtlich Mühe hat, Varianten zu berechnen. Als Gedächtnisstütze macht er sich deshalb auf dem Rand seines Partieformulars Notizen. Wie reagieren Sie?

Fälle Fortbildung:

Fall 1:

Mannschaftskampf in der OL SüdWest:

Ein Spieler der Gastmannschaft hat einen Schnellhefter mit Studienunterlagen neben dem Brett liegen und liest immer darin während er auf den Antwortzug seines Gegners wartet.

Wie verhält sich der SR?

Fall 2:

Ich möchte auf einen Fall aufmerksam machen, der aktuell im SRK-Forum diskutiert wird:

Zwei Spieler haben schnell gespielt (Modus 40 Züge 2h, Rest 30 Min) und im 79. Zug zeigt die Schachuhr 4:59 (Zeit aus der ersten Phase an).

Der Spieler schreibt nicht mehr mit. Er begründet dies mit der Argumentation FIDE 8.4. Wenn ein Spieler in einer Zeitperiode weniger als 5 Minuten Restbedenkzeit hat... ist er für die Dauer dieser Zeitperiode nicht verpflichtet ... mitzuschreiben. Gleichzeitig zieht er die englische Originalversion der FIDE-Regeln: "If a player has less than five minutes left on his clock at some stage in a period...".

Weiter behauptet er, die 1. Zeitperiode ist erst abgeschlossen, wenn sein Kläppchen fällt, es steht nirgendwo im Regelwerk, dass die Zeitperiode mit dem vollständigen Ausführen des 40. Zuges beendet ist, dies ist ein Zeit-, aber kein Zugproblem.

Der Schiri entgegnete, sieh mal FIDE 6.3.b: Die Zeit, die ein Spieler in einer Zeitperiode gespart hat, wird ihm für die nächste Periode zu seiner verfügbaren Zeit hinzugerechnet, also ist die Restbedenkzeit nun 34Min 59 Sekunden und damit besteht Mitschreibepflicht.

Der Spieler entgegnet, wie kann ich in der nächsten Zeitperiode sein, wenn die erste noch nicht beendet ist. Lieber Schiedsrichter, zeigen Sie mir bitte den Passus im FIDE-Regelwerk, wonach mit dem 40. Zug die Zeitperiode beendet ist, dies kann höchstens eine Zugperiode sein.

Fall 3:

Thema: Jugend- und kindgerechte Turnierleitung

Fallbeispiel: Wie behandelt man den FIDE - Artikel 13.7 a) bei einem Kinderturnier?

Turnier: U14-Verbandsmeisterschaften (Qualifikation für SJNRW-Meisterschaft)

Modus: 16 Spieler, 7 Runden CH-System, Bedenkzeit pro Spieler: 2 h / 40 Züge plus ½ h Rest

Fall: Spieler A stört schon zu Beginn der Vormittagsrunde erheblich und wird vom Schiedsrichter für zehn Minuten aus dem Spielsaal geschickt. Er kommt nach ca. vier Minuten wieder und setzt sich ans Brett, daraufhin schickt ihn der Schiedsrichter wieder hinaus und lässt ihn den anliegenden Speisesaal fegen! Spieler A kehrt zurück, spielt seine Partie relativ schnell herunter, während sein Gegner (Spieler B), sehr viel mehr seiner Bedenkzeit verbraucht. In dieser Partiephase redet Spieler A weiter regelmäßig mit seinem Gegner und anderen Mitspielern, dies nicht nur im Flüsterton, wie z.B. die U18-Mädchen, die denselben Spielsaal nutzen, es tun. Nach mehrmaligem Ermahnen verhängt der Schiedsrichter eine zweite Strafe: Spieler A erhält eine weitere 10-Minuten-Zeitstrafe, der Gegner B eine Gutschrift von ebenfalls 10 Minuten. Zu dem Zeitpunkt hatte A noch ca. 1h 40 min und Spieler B knappe 20 min auf seiner Uhr!

Kurze Zeit später unterrichtet ein U16-Spieler den Schiedsrichter, dass er Zeuge einer Unterhaltung zwischen Spieler A und Spieler C war. Der Schiedsrichter bat diesen U16er (D), den Vorfall schriftlich niederzuschreiben:

D: „Nachdem A den Zug Le4 gemacht hat, stand er auf und entfernte sich zusammen mit C vom Brett. Sie haben über A's laufende Partie gesprochen. **Zitat:** A: „Fuck, ich habe eine Figur eingestellt! C: Wenn er den Läufer auf e4 nimmt, ist die Dame weg.“

Der Schiedsrichter spricht daraufhin Spieler C an, dessen Partie schon früher beendet war, und bittet ihn, sich die schriftliche Aussage von D durchzulesen und seine Sicht der Dinge ebenfalls schriftlich zu verfassen:

„Das ist mir rausgerutscht und außerdem stimmt das ja gar nicht, dass die Dame weg ist.“

Schließlich fordert der Schiedsrichter Spieler A ebenso auf, nach Begutachtung der oben zitierten Aussagen, seinen Kommentar dazu zu verfassen: „Ja, die folgende Konversation hat stattgefunden. Aber, das, was ich zu C gesagt habe, war ironisch gemeint. Ich wollte B nur täuschen. Am Brett habe ich auch geflucht, um ihn zu täuschen. Außerdem habe ich das selber gesehen, hatte es C vorher schon selber gesagt, und er meinte das auch ironisch.“

Der Schiedsrichter ließ die Partie zwischen A und B weiter laufen, B gewann. (Die Stellung war zu dem Zeitpunkt, an dem er von D angesprochen wurde, auch schon klar besser für B.)

Der Schiedsrichter ging zum Turnierorganisator E und schilderte den Fall. Es wurde eine

Schiedsgerichtsversammlung angekündigt, die in Form einer „Gerichtsverhandlung“ ablaufen sollte.

Eingeladen wurden die „Angeklagten“ A und B, der „Nebenkläger“ C, der „Zeuge“ D. Das „ehrenwerte Gericht“ unter „Richter“ E bestand aus den Betreuern F,G und H. F übernahm die „Verteidigung“ von A und B. G wirkte als Schöffe, H führte Protokoll, der Schiedsrichter fungierte als „Staatsanwalt“ und führte die Klage vor:

Verstoß gegen FIDE - Artikel 12.6 und insbesondere 13.7 a)

Das Schiedsgericht tagte nach dem Mittagessen und vor der Nachmittagsrunde. Gerüchte kursierten, wurden aber von den beteiligten Betreuern nicht kommentiert.

Das Gerichtsprotokoll des Betreuers H:

A: Erklärt die Stellung. B hätte gelacht, A entfernt sich vom Brett

D: „A und C haben sich entfernt und über die Partie geredet“

A: „D war sehr handgreiflich“

Staatsanwalt liest Zeugenaussage vor: A gibt zu, über die Partie geredet zu haben, das sei aber nur Ironie gewesen

Beweisaufnahme beendet.

Verteidiger befragt Angeklagten:

Verteidiger: Besagte Tat war im Spielsaal (A).

(D): „Es gab direkten Augenkontakt mit C.“

Staatsanwalt: „War der Zug eine taktische Falle?“ A bestätigt das.

Verteidiger: Wurde die Konversation, die stattgefunden hat, von A geführt?

A hat C nicht aufgefordert, über die Partie zu reden!

A kann sich gegen Hilfestellung nicht wehren.

Staatsanwalt: 1. A hat gestört

2. Über Zug wurde gesprochen (Regelverletzung)

Antrag: „Noch einmal über den Sachverhalt nachdenken“

Verteidiger: Regelwidriges Verhalten liegt vor, aber im Rahmen.

Urteil des Richters:

1. Artikel 13.7 abschreiben
2. Einsicht zeigen, Aufsatz über den Artikel schreiben (1/4 Seite)
3. Entschuldigung beim Schiedsrichter
4. Weiterspielen unter Bewährung

Anhang: Auszug aus den FIDE - Schachregeln

Artikel 13.7 a) Zuschauer und Spieler anderer Partien dürfen nicht über eine Partie reden oder sich auf andere Weise einmischen. Falls nötig, darf der Schiedsrichter die Störer aus dem Turnierareal weisen. Falls jemand eine Regelwidrigkeit beobachtet, darf er nur Schiedsrichter informieren.

Artikel 12.6

Es ist verboten, den Gegner auf irgendeine Art abzulenken oder zu stören. Dazu gehört...

Aufsatz von A: *Ich darf während meiner Partie weder meine Mitspieler, Zuschauer, Schiedsrichter stören oder in irgendeiner Weise auf eine unangebrachte Weise auf meine Parteien aufmerksam machen. Ich darf auch keine Meinungen oder Kommentare über eine laufende Partie abgeben, wie auch Tipps geben. Zudem darf ich auch nicht durch Gesten oder Worte darauf hin hindeuten, ob ein Zug gut oder ob er schlecht war. _*

Fazit:

Spieler A sieht sein Fehlverhalten ein, zeigt Einsicht und spielt den Rest des Turnieres „ordentlich“ zu Ende!

Zeuge D hat sich vorbildlich verhalten, er hat nur den Schiedsrichter informiert, sonst keinen, wie es auch in Artikel 13.7 a) vorgesehen ist.

Die Ruhe im Spielsaal ist wesentlich besser geworden, da der größte „Störenfried“ einen Schuss vor den Bug bekommen hat. Den anderen zur Warnung, die sich vorher natürlich von dem höheren Lautpegel haben anstecken lassen...

Fall 4:

MK, **Bezirksliga**, letzte Partie, kein neutraler SR, kein Zeitzuschlag; Stand 3:4: Gast G, 14 Jahre, gegen Heimspieler H kurz vor den 6 h. Beide haben ca. 30 sec Rest auf der Uhr. Heim-MF SR notiert mit.

G bietet Schach, H übersieht das und zieht Bauern vor. G überlegt und greift zu seinem Bauern, um den nächsten Zug auszuführen. SR hat Schach ebenfalls nicht bemerkt. Kiebitz (Heimspieler, steht gegenüber vom SR) ruft hinein: "Das ist doch Schach!".

G's Hand geht weg vom Bauern und H nimmt unmöglichen Zug zurück und spielt regulären Zug. Uhr läuft währenddessen weiter. Gast-MF nicht anwesend oder untätig.

Nach 5 weiteren Zügen steht H vor der Umwandlung zur 2. Dame und bietet Schach, um den letzten Bauern von G zu gewinnen (der hat sonst nur noch die D). Blättchen von G fällt. SR erkennt dies und stellt das Partieende fest.

Danach legen die Gäste Protest ein und beantragen, die Partie zu ihren Gunsten zu werten. Protest geht über 3 Instanzen.

Die Fehler sind offensichtlich und zahlreich. Wie ist Partie/Kampf zu werten?

Was hätte der Liga-Leiter im Nachhinein für Möglichkeiten?

Fall 5:

MK, Bezirksliga, kein neutraler SR. Bezirks-TO-Hintergrund (Auszug):

- Teams, die mit weniger als 4 Spielern antreten, werden mit 0:8 gewertet.
- Werden Partien kampflos entschieden, so werden auch die folgenden Bretter (höhere Nummern) genullt.

Komplettes Heimteam empfängt ersten Gäste-Spieler (Br. 1), der auch die Aufstellung dabei hat. Auto mit 5 weiteren Gästen hat Panne und ist nicht in Sicht.

HeimMS: Warten, bis 4 Gäste da sind.

Gast: Ich bin da und möchte spielen. Wenn ihr an Br. 1 nicht antretet, habt ihr alle Bretter verloren.

- *der explizite Passus, dass Kämpfe erst beginnen, wenn 50% des Teams da sind, wurde erst heuer ergänzt.*

Fall 6:

9-rundiges ELO Turnier

Nach etwa drei Stunden Spielzeit melden sich zwei Spieler aus einer anderen Turniergruppe bei mir und berichten folgendes: An einem vorderen Brett habe ein Spieler in Abwesenheit seines Gegners seinen Springer von c3 nach e4 gezogen und kurz darauf den Zug wieder zurückgenommen. Als ich an das betreffende Brett komme zieht der Spieler seinen Springer gerade (wieder?) von c3 nach e4, drückt die Uhr und notiert neben einem durchgestrichenen Zug Se4. Da der ursprüngliche Zug gezogen wurde und der Gegner immer noch nicht am Brett war entschließe ich mich zunächst die beiden Spieler weiter zu befragen. Sie konnten mir nicht sagen, ob der Spieler nach seinem ersten Mal ziehen die Uhr gedrückt hat oder nicht. Ich habe dann meine Entscheidung getroffen, die ich während der Diskussion eröffnen werde. Nach der Runde habe ich mit den beiden Zeugen mich nochmal über den Fall unterhalten, auch um mich zu bedanken. Dabei kam heraus, dass nur einer der beiden das Zurücknehmen gesehen hat. Der andere hat nur den Zug Sc3 gesehen, nicht dass bereits vorher der Springer von c3 nach e4 ging.

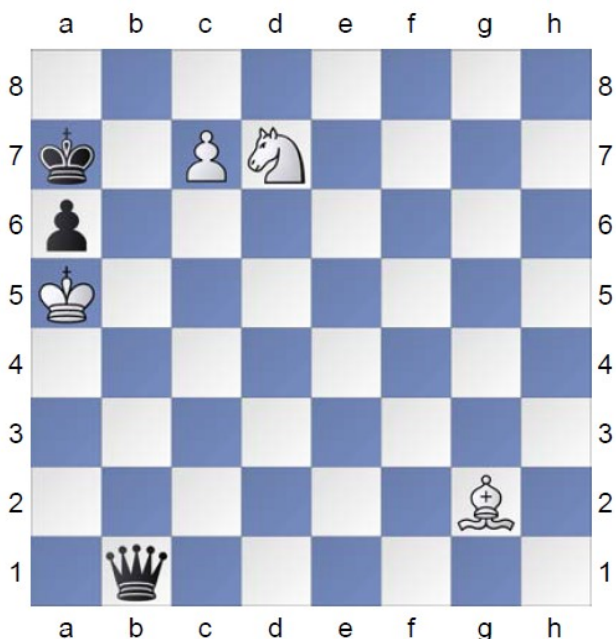
Fall 7:

Open Turnierserie mit mehreren ELO gewerteten 7- und 9-rundigen Turnieren innerhalb von neun Tagen in einem Spielbereich Karenzzeit war 15 Minuten ab Rundenbeginn. In einer Nacht gab es ein schweres Unwetter etwas außerhalb des Turnierorts. Am nächsten Morgen war der Rundenbeginn für 10:00 Uhr ausgeschrieben. Eine Nachmittagsrunde für 16:00 Uhr. Ich startete die Runde pünktlich um 10:00 Uhr. Um 10:10 Uhr erfuhr ich, dass aufgrund des Unwetters und eines Unfalls praktisch sämtliche Anreisewege nur mit über einer halben Stunde Verzögerung passierbar waren, wenn überhaupt. Um 10:15 Uhr waren 9 Spieler noch nicht erschienen (8% des Turniers).

Wie würden Sie entscheiden?

In den nächsten 10 Minuten trafen 7 weitere Spieler ein.

Fall 8:



In einer Turnierpartie ist obige Stellung entstanden, Weiß am Zug. Wie sind die folgenden drei Fälle zu bewerten:

1. Weiß spielt c7-c8, sagt Springer, matt und drückt die Uhr (der Bauer bleibt auf der 8. Reihe stehen). Darauf spielt Schwarz Db1-b5 matt.
2. Wie (1.), aber Weiß hat NICHT die Uhr gedrückt.
3. Wie (2.), zusätzlich fällt das Blättchen von Weiß – Zeitüberschreitung.

Fall 9:

Wijk aan Zee, Niederlande, Januar 2015, Vierkampfgruppe, Sporthalle mit 300 Amateurspielern. Auch in der Halle spielen die GM's. Bedenkzeit : 2 Stunden / 40 Züge + 25 Min. + 5 Sek. Bonus pro Zug (nur in der letzten Phase).

Zweite und letzte Phase: Beide Spielern (ELO > 2000) haben weniger dann 5 Minuten auf die Uhr und beide zeichnen nicht mehr auf. Ich schreibe mit (Artikel 8.5a). Es wird ein Endspiel KSL-K.

Es gibt 58 Züge ohne das ein Bauer gezogen oder ein Figur geschlagen ist. Ich sage nichts. Der Weißspieler setzt matt. Es ist 1-0.

Der Schwarzspieler dachte, dass er kein Antrag machen konnte weil er nicht schrieb. Das stimmt nicht, aber jetzt ist es zu spät.

Wenn es so 75 Züge hätte gegeben, hätte ich die Partie remis erklärt wegen Artikel 9.6b.

Fall 10:

Wijk aan Zee, Niederlande, Januar 2015, Zehnkampfgruppe, Sporthalle mit 300 Amateurspielern. Auch in der Halle spielen die GM's. Bedenkzeit : 2 Stunden / 40 Züge + 55 Min. + 5 Sek. Bonus pro Zug (nur in der letzten Phase).

Zweite und letzte Phase: Der Weißspieler holt mich weil sein Gegner die Uhr hat gestoppt und ein Antrag auf remis hat gemacht. Ich gehe zum betreffenden Brett. Der Weißspieler (W) hat noch 23 Minuten und der Schwarzspieler (S) noch 3 Minuten. Der Antrag ist aufgrund von der 50 Züge Regel, aber es stimmt nicht. S wusste nicht, dass man auch kein Bauer setzen darf, das ist schnell klar. W fragt ob S keine Strafe bekommt weil sie die Partie ungerecht gestoppt hat. Das stimmt nicht, aber W bekommt 2 Minuten extra Bedenkzeit (Artikel 9.5b).

Die Partie geht weiter. Ich bleibe dabei. Beide Spieler schreiben. Auch wenn S nur noch 10 Sekunden hat. Sie setzt rechts und schreibt links. In die Stellung passiert nicht so viel. Ungefähr eine halbe Stunde später hat W das erste Mal weniger als 5 Minuten und schreibt nicht mehr. S stoppt auch mit Schreiben. Ich schreibe ab jetzt. Es gibt 45 Züge ohne das ein Bauer gezogen oder ein Figur geschlagen ist und dann setzt W wieder einen Bauer. Noch 30 Züge später gewinnt W doch (insgesamt 123 Züge) und S muss weinen.

Fall 11:

Remisreklamation

Was war passiert: In einem **Mannschaftskampf** war an Brett 3 eine Stellung entstanden in welcher dem Heimspieler klar wurde, dass wenn er – er ist gerade am Zug – seinen König auf das richtige Feld zieht, die gleiche Stellung zum dritten Mal auf dem Brett entstehen wird und die Partie damit mit einem Remis endet. Da er dieses Remis gerne sichern möchte, handelt er. Er hält die Uhr an und ruft den Schiedsrichter.

An dieser Stelle beginnen nun die Probleme. Wirklich klar war nur, dass es bei diesem Wettkampf, wie leider häufig üblich, keinen neutralen Schiedsrichter gab. Ob nun die beiden Mannschaftsführer gemeinsam oder der Mannschaftsführer der Heimmannschaft allein die Wettkampfleitung innehatten, das war den Beteiligten wohl selbst nicht richtig klar. So widmet sich der herbeigerufene Schiedsrichter der Partie und analysiert an einem anderen Brett diese dahingehend, ob hier eine dreimalige Stellungswiederholung vorliegt. An dieser Stelle ist fast unerheblich, welcher der beiden Mannschaftsführer hier diese Rolle wahrgenommen hat. Er kommt zu dem Schluss, dass tatsächlich, wenn der entsprechende Zug ausgeführt wird, eine dreifache Stellungswiederholung vorliegt.

Zwischenzeitlich geschieht aber einiges an dem ursprünglichen Brett. Ein Mannschaftskollege des Reklamierenden macht ihn darauf aufmerksam, dass er den beabsichtigten Zug hätte aufschreiben müssen bevor er den Schiedsrichter ruft, worauf unser Heimspieler dies unmittelbar nachholt. Ans Brett zurückgekehrt will nun der Schiedsrichter wohl das Ergebnis „Remis“ verkünden, als die Gastmannschaft nun heftig protestiert, der Zug hätte **vorher** aufgeschrieben sein müssen, bevor der Schiedsrichter gerufen wurde. Anscheinend überzeugt den Schiedsrichter diese Argumentation und er entscheidet, dass weitergespielt wird, die Remisreklamation also abgelehnt wird. In der, „unter Protest“ der Heimmannschaft – was immer das bedeuten soll – weitergespielten Partie verliert unser Heimspieler schließlich. Ob nun tatsächlich die Heimmannschaft einen Protest beim zuständigen Staffelleiter einlegen wird, war zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt.

Fall 12:

Fehlende Mitschrift

Zunächst einige Auszüge aus dem Protest des Gastvereins, gegen die hier getroffene Schiedsrichterentscheidung. Der Vorfall ereignete sich während eines **Wettkampfs in der Verbandsliga**. Es wurde mit einer Bedenkzeit ohne Zuschlagszeiten gespielt.

An Brett X des Wettkampfes Verein A gegen Verein B kam es zu folgendem Vorfall: Die beiden Spieler G. (Weiß) und S. (Schwarz) hatten beide weniger als 5 Minuten Restbedenkzeit und stellten die Notation ein. Der Schiedsrichter stand zu dieser Zeit am Brett und notierte anfangs mit. Als bei beiden Spielern die Zeitkontrolle überschritten war, griff der Schiedsrichter ein und erklärte die Partie für beendet.

Seine Aussage war: Bei beiden Spielern ist die Zeit gefallen. Bei Weiß (G.) aber zuerst und zu diesem Zeitpunkt waren noch keine 40 Züge gespielt. Gewonnen hat daher der Spieler S. (Schwarz). Die Notation des Schiedsrichters war jedoch nicht komplett; er hatte die Notation nicht vollständig fortgeführt / fortführen können und auch kein anderer Anwesender hatte dies getan. Der Schiedsrichter hatte auch keine Striche gemacht, um die Zuganzahl zu dokumentieren.

Seine Aussage war: Ich (der Schiedsrichter) habe im Kopf mitgezählt und als die Zeit gefallen ist, waren es noch keine 40 Züge. Nach seiner Aussage waren es lediglich 38 Züge.

Beide Spieler bemühten sich danach die Partie zu rekonstruieren, schafften es aber nicht. Es gibt somit keinen Beweis für die Anzahl der Züge. Lediglich der Zugzähler der Uhr zeigte 37 Züge an. Einen Einwand unsererseits, dass diese Regelauslegung falsch sei und die Partie weitergespielt werden müsse, verwarf der Schiedsrichter und blieb bei seiner Entscheidung, dass die Partie für Weiß verloren sei, obwohl beide Spieler sich auf ein Remis geeinigt hatten. (...) Aus unserer Sicht kann diese Entscheidung des Schiedsrichters keinen Bestand haben. Wir begründen diesen Antrag mit Artikel 8.6 der FIDE Regeln, der besagt:

8.6 Wenn die Partieformulare nicht auf den aktuellen Stand gebracht werden können und somit nicht zeigen können, ob ein Spieler die Bedenkzeit vor Ausführung der verlangten Zahl von Zügen überschritten hat, gilt der nächste Zug als der erste für die folgende Zeitperiode, außer in dem Fall, dass nachweisbar mehr Züge gespielt oder vollständig abgeschlossen worden sind.

Zwar wird in Artikel 6.10 Absatz a ausgeführt: 6.10 a Jede Anzeige auf der Schachuhr ist bindend, sofern kein offensichtlicher Mangel an der Schachuhr vorliegt. (...)

Dieser Passus bezieht sich ausdrücklich nur auf die Zeitanzeige der Uhr. Eine Bindungswirkung im Hinblick auf die Anzahl der ausgeführten Züge kann der Uhr jedoch nicht zukommen, da es ja auch denkbar ist, dass die Spieler vergessen haben, die Uhr zu drücken bzw. – im anderen Sinne – öfters gedrückt haben, als Züge ausgeführt wurden.

Fazit: Die Partie an Brett X hätte nach Art. 8.6 mit dem 41. Zug fortgeführt werden müssen. Da sich generell, als auch speziell im Falle der Fortführung der Partie beide Spieler auf ein Remis verständigt hatten, beantragen wir die Partie an Brett X mit Remis (...) zu werten.

Soweit die wichtigsten Passagen aus dem Protest, welcher dem zuständigen Staffelleiter zugestellt wurde. Erwähnenswert ist vielleicht noch, dass der Schiedsrichter, wie leider in unteren Ligen nicht unüblich, selbst Mitglied des Heimvereins war. Bevor ich meine eigene Beurteilung dieses Falles darlege, möchte ich kurz die Erwiderung des Staffelleiters zitieren:

Der Protest des Gastvereins wird abgelehnt, die Wertung der Partie G. gegen S. (...) bleibt unverändert. (...)

Begründung: Artikel 8.5 der FIDE Regeln besagt: **8.5 a) Wenn gemäß Artikel 8.4 kein Spieler mehr mitschreibt, soll, wenn möglich, der Schiedsrichter oder ein Assistent anwesend sein und mitschreiben. (...)**

Es ist nicht zwingend erforderlich, dass der Schiedsrichter mitschreibt - wenn dies z.B. aufgrund schneller Zugfolge nicht möglich ist, reichen eine entsprechende Anzahl gemachte Striche oder das pure Mitzählen der Züge durch den Schiedsrichter für den Nachweis der Zuganzahl aus - auch wenn die Züge nicht komplett zu rekonstruieren sind. Artikel 8.6 der FIDE Regeln ist nur relevant, wenn der Schiedsrichter nicht zugegen war oder sich mit der Zuganzahl nicht sicher ist.

Das Argument, dass in diesem Fall ein parteiischer Wettkampfleiter anstatt eines unparteiischen Schiedsrichters die Kontrolle ausgeübt hat, wird dadurch entkräftet, dass der Zugzähler der Schachuhr eine "unparteiische" Bestätigung der Beobachtung des Wettkampfleiters darstellt. Insofern hat der Wettkampfleiter korrekt gehandelt. Eine nachträgliche Ergebnisabsprache zwischen den Spielern und/oder Mannschaftsführern ist dann natürlich nicht mehr möglich.

Fall 13:

Probleme in der Zeitnotphase

In einem großen Turnier mit der Bedenkzeit 2h 40 Züge und 1h für den Rest der Partie ist es zur ersten Zeitkontrolle zu einem Streitfall gekommen.

Während der mit den weißen Steinen spielende Spieler noch etwa eine halbe Stunde Bedenkzeit hatte, hatte der Spieler mit den schwarzen Steinen Zeitnot.

Der Schiedsrichter ist am Brett und beobachtet die Partie. Dabei stellt er fest, dass der Spieler der weißen Steine die Züge unregelmäßig aufschrieb.

Mal schrieb er direkt nach seinem Zug den Zug auf, mal hat er auf die Antwort des Gegners gewartet und schrieb dann beide Züge. In der weiteren Folge schrieb er erst die Züge auf nachdem Weiß, Schwarz und

Weiß gezogen hatte. Nach dem ersten Mal wurde der Spieler mit den weißen Steinen vom Schiedsrichter ermahnt. In der Folge hat der Spieler mit den weißen Steinen wiederholt nicht regelmäßig aufgeschrieben. Der Schiedsrichter unterbrach die Partie und gab dem Spieler, der die schwarzen Steine zog zwei Minuten Zeitgutschrift. Mit dieser Zeitgutschrift hat der Spieler der schwarzen Steine die Zeitnotphase überstanden.

Fall 14:

Reklamation nach § 9.3 a) FIDE Regeln

In der Endspurtphase reklamiert ein Spieler Remis. In den letzten 50 aufeinanderfolgenden Zügen soll keine Figur geschlagen und kein Bauer gezogen worden sein.

Beim Nachspielen der Partie stellt sich heraus, dass die aufgeschriebenen Züge nicht nachvollziehbar bzw. nicht vollständig sind. Dazu wurde ein Ersatzbrett genutzt.

Da der Spieler seine Reklamation mit seinem Partieformular nicht nachweisen kann wird das Partieformular des Gegners hinzugenommen. Dabei wurde festgestellt, dass der Anspruch nicht berechtigt ist. Der Gegner bekam 2 Minuten mehr an Bedenkzeit.

Fall 15:

„Pressefreiheit“

Bei einem **Mannschaftskampf** ist die erste Stunde bereits gespielt, als einer der Gästespieler durch die Reihen geht und sich die bisherigen Zugfolgen aller Partien auf einem Block notiert. Der Mannschaftsführer der Gastgeber bemerkt dies und protestiert beim Schiedsrichter, der den „Mitschreiber“ selbst noch nicht bemerkt hat. Auf sein Verhalten angesprochen argumentiert der Gästespieler gegenüber dem Schiedsrichter, er sei gleichzeitig Pressereferent seines Vereins und möchte die Eröffnungsstellungen für einen Bericht verwenden. Der Schiedsrichter verweist auf Artikel 11.3 der FIDE-Schachregeln: „Während des Spielverlaufs ist es den Spielern verboten, irgendwelche Notizen, Informationsquellen oder Ratschläge zu benutzen oder auf einem anderen Schachbrett eine Partie zu analysieren.“ Der Spieler entgegnet, die FIDE-Schachregel sei nur dann anzuwenden wenn er durch die Mitschrift einen Nutzen habe. Für ihn sei dies nicht zutreffend, da er seinen Gegner in eine Eröffnungsfalle gelockt habe und sich bereits auf dem Weg zum Sieg befindet.

Muss der Schiedsrichter die weitere Mitschrift anderer Partien verbieten oder hat er einen Ermessensspielraum?

Ändert sich die Entscheidung des Schiedsrichters wenn sich ein Zuschauer die Züge aus den noch laufenden Partien notiert?

Fall 16:

Streit über Berührt-Geführt-Regel

Im Badischen Schachverband muss in den unteren Klassen die Heimmannschaft einen Schiedsrichter benennen; in den meisten Fällen ist dies (der selbst mitspielende) Mannschaftsführer. So spielte kürzlich (Jahr 2015) der Gastspieler A mit Weiß gegen den Heimspieler B (mit Schwarz), der für diesen Kampf als der Schiedsrichter benannt war. Nachdem Schwarz seinen Zug gemacht hatte, reklamiert der Weißspieler A einen Verstoß gegen die Berührt-Geführt-Regel (FIDE Art. 4.3), weil Spieler B seinen eigenen Bauern B berührt habe. Spieler B weist die Reklamation als Schiedsrichter ab und beharrt auf seinen anderen Zug. Spieler A dagegen beharrt auf seiner Reklamation und weigert sich, die Partie weiterzuspielen, solange Spieler B nicht mit dem berührten Bauern zieht. Auf der Spielberichts Karte wird der Protest von A (und die Abweisung von B) notiert, sowie als Ergebnis der Gewinn von Schwarz vermerkt. Die Gastmannschaft legt gegen die Wertung,

als Sieg für Schwarz, Protest beim Staffelleiter/Turnierleiter ein und fordert einen Sieg für Weiß wegen Verstoßes gegen Art. 4.3.

Wie würden Sie als Turnier/Staffelleiter über den Protest entscheiden? Wie würden Sie vorgehen?

(Anmerkung: Gegen die Entscheidung des Turnierleiters wurde Widerspruch eingelegt und ich hatte als Widerspruchsstelle über den Fall zu entscheiden.)

Fall 17:

Schweizer-System-Turnier: Thema „Kampflose Wertung“

Ein Spieler A kommt kurz vor Beginn einer weiteren Runde (eine Runde pro Tag, Schweizer-System-Turnier) zu Ihnen als Turnierleiter und erklärt: „Ich fühle mich sehr schlecht und kann heute nicht spielen. Ich bin nur in den Turniersaal gekommen, um mich bei Ihnen abzumelden. Bitte sagen Sie mir, wie meine Partie in diesem Fall gewertet wird?“ Ich sage ihm, dass seine Partie als für ihn kampflos verloren gewertet würde und dass er mir bitte vor der nächsten Auslosung mitteilen möge, wann und ob er weiter mitspielen kann. Spieler A teilt mir mit, das Turnier weiter mitspielen zu wollen ab der nächsten Runde und dann verlässt er den Turniersaal. Kurz nachdem die Bretter freigegeben sind, meldet sich der ausgeloste Gegenspieler B von Spieler A bei mir und erklärt: „Spieler A hat sich bei mir kurz vor Spielbeginn gemeldet und mir Remis angeboten. Ich will aber spielen und habe das Remis daher abgelehnt. Hr. A ist aber nicht am Brett erschienen und von anderen Spielern habe ich erfahren, dass Hr. A inzwischen das Turnierareal verlassen hat. Was soll ich tun?“

Fragen:

- a) Was antworten Sie dem Gegenspieler?**
- b) Wie werten Sie die Partie? Sonstige Sanktionen für die Spieler?**
- c) Haben in diesem Fall auch die Spieler Fehler gemacht? Wenn ja, in wie fern?**

Fall 18:

Turniermodus
90 min Partie
Freundschaftsspiel mit viel Ehrgeiz (Vereinsabend im Nebenraum)

Nach wohl 8 Zügen sind insgesamt 40 min. gespielt.
Erst jetzt wird festgestellt, dass die E-Uhr zwar jeweils gedrückt, aber nie in Gang gesetzt wurde.

Weiß fordert die Uhr mit verbrauchter Zeit von ca. 5 zu 35 min zu seinen Gunsten einzustellen. Er hätte immer sofort gezogen, nie eine unbekannte Stellung gehabt.

Schwarz fordert mit 20 zu 20 weiter zu spielen, oder eine neue Partie, oder mit voller Bedenkzeit weiterzuspielen. Eine Ungleichbehandlung sei mehrfach ungerecht denn: **a)** genaues weiß niemand, **b)** dass die Uhr nicht lief haben beide gleichermaßen „verschuldet“, **c)** hätte er die hoch verbrauchte Zeit gesehen, hätte er sich wohl danach gerichtet.

Nachhaltige Anhaltspunkte für die jeweilige verbrauchte Zeit hat, der im anderen Raum spielende Vereinskamerad, der entscheiden soll, eigentlich nicht. Das die verbrauchte Zeit eher nicht 1 zu 1 war scheint unstrittig. Weiß hat häufig das Brett/Spielzimmer gelangweilt verlassen, da Schwarz noch „brütete“ statt zu ziehen, so der Eindruck bei allen im Vereins-Hauptzimmer.

Wie ist zu entscheiden, was ist gerecht? Die Tageszeit, Gesamtspielzeit wäre egal - also ob die Partie dann vor oder nach Mitternacht endet (also bei Neuanfang mit voller Zeit).

Fall 19:

In der ersten Runde eines **Turnier** wurde Spieler A schon mehrfach ermahnt-, verwarnt-, Zeitgutschrift Gegner wegen vernachlässigen der Notationspflicht. In Runde zwei kommt nach wenig Spielzeit eine Beschwerde über Spieler A, wegen "nicht mitschreiben". Als ich an das Brett komme sehe ich das lückenhafte Partieformular von Spieler A.....

Fall 20:

Partie mit Fischer-Bedenkzeit, Spieler A "lebt" nur noch von den 30 Sek. Inkrement, Spieler B zieht einen Bauern auf die gegnerische Grundreihe und drückt die Uhr, ohne den Bauern in eine andere Figur umzuwandeln. Spieler A ist so verduzt, dass es einige Sekunden dauert, bis er den richtigen Knopf findet, um die Uhr anzuhalten und den Schiedsrichter herbeiruft.

Was entscheidet der Schiedsrichter?

Fälle Fortbildung

1.

Rahmen:

Schlussrunde eines Opens mit mehr als 220 Teilnehmern in zwei Gruppen in einem großen Spielsaal. Der Fall ereignete sich im Jahre 2011.

Situation:

Die letzte Runde wurde in Anwesenheit eines Ehrengastes eröffnet. Nachdem dieser einige Sätze an die Teilnehmer gerichtet hatte, gab ich als Hauptschiedsrichter die Bretter frei. Noch während ich mit dem Gast einige Worte wechselte, klingelte gut vernehmbar im Spielsaal ein Handy.

Dem Ehrengast, selbst ebenfalls Turnierschachspieler, waren die Folgen dieses Misstons deutlich bewusst. Während er mir aufmuntert zunickte, startete ich das an sich aussichtslose Unterfangen, nach Abbruch des Gesprächs und Verlassen der Bühne den Sünder unter knapp 250 Personen, die sich zu diesem Zeitpunkt im Raum aufhielten, aufzuspüren. Natürlich dachte ich, dieses Klingeln würde nach zwei oder drei Signalen aufhören, und ohne eventuellen Hinweis des Gegenspielers hätte ich keine Chance, den Urheber festzustellen.

Das Klingeln hörte aber nicht auf, und als ich schließlich am dritten Brett angelangt war, lag das Telefon neben dem Brett, an dem der Spieler alleine saß, weil sein Gegner noch nicht anwesend war. Der Spieler, älterer Herr und Fidemeister, hielt mir das noch immer klingelnde Handy beim Eintreffen mit einem leicht verzweifelten Gesichtsausdruck entgegen.

Weiteres Vorgehen:

Ich erklärte ihm, bedauerlicherweise müsse ich seine Partie wegen des Handyklingelns als verloren werten, da die Runde schon gestartet worden sei. Dies führte zu einigen Missfallensäußerungen umstehender Zuschauer, die sich darüber lauthals beschwerten, mein kleinkariertes Eingreifen sei turnierentscheidend. Außerdem handele es sich um einen älteren Herrn, den man nicht so „unmenschlich“ behandeln müsse, wie gerade geschehen (dieses Wort fiel tatsächlich).

Da die Fide-Regeln dem Schiedsrichter bekanntlich keinen Spielraum lassen, blieb es trotz der Zuschauerproteste natürlich bei der Entscheidung, die Partie für den Spieler als verloren zu bewerten.

Dies ist Alltag und wäre also kaum geeignet, als womöglich diskussionswürdiges Praxisbeispiel für diesen Lehrgang zu dienen.

Der denkwürdige Aspekt dieses Einzelfalls bestand allerdings darin, dass besagter älterer Herr gegen seinen eigenen Sohn spielen musste, der als Großmeister und Mitfavorit noch reale Chancen auf den Turniersieg besaß. Dies war mir in dem Moment, als ich an diesem Brett stand und die Fide-Regeln wie vorgesehen zur Geltung brachte, auch durchaus bewusst, weswegen ich dem Zuschauer, der mein vorgeblich unmenschliches Verhalten anprangerte, auch antwortete, außer, dass die Regeln in dieser Situation

keinen Spielraum für den Schiedsrichter eröffneten, erkenne er auch einen weiteren ganz wesentlichen Aspekt.

Inzwischen war auch der Gegenspieler am Brett eingetroffen und nahm den von mir festgestellten Punkt ziemlich ausdruckslos entgegen. Während der ältere Herr das mehr oder weniger gelungene Schauspiel bis zum Gang aus dem Turniersaal aufrechterhielt und somit die Form wenigstens halbwegs wahrte, gab sich sein Sohn hier keine große Mühe und grinste beim gemeinsamen Abgang fast über beide Ohren.

Ich kam mir in dieser Situation natürlich ziemlich verarscht vor, denn zwei Spielern unfreiwillig dabei zu assistieren, ihre von mir natürlich nicht nachweisbare Ergebnisabsprache mit Hilfe einer Handy-Null durch eine ebenso zwingende wie regelkonforme Aktion als Schiedsrichter in die Praxis umzusetzen und keine Möglichkeit zu haben, darauf anders zu reagieren, war subjektiv unbefriedigend.

Der zunächst hyperventilierende Zuschauer roch den Braten übrigens auch, als er den Auszug der beiden aus dem Turniersaal verfolgte und entschuldigte sich bei mir. Immerhin.

Mein dringender Verdacht, dass der Anruf auf diesem Handy von dem zu diesem Zeitpunkt noch nicht anwesenden Spieler selbst kam und sich die beiden dieses nette Spielchen eigens ausgedacht hatten, blieb ein bloßer Verdacht. Denn für die nach meinem Gerechtigkeitsempfinden eigentlich richtige Partiewertung mit 0:0 fehlte mir leider jeder belastbare Beweis.

2. Abgesprochenes Remis (Versuchtes Patt)

Bayerische Jugend-EM U16 – hinteres Brett. 2 Jugendliche aus dem gleichen Bezirk spielen gegeneinander.

Ich werde vom Gruppenleiter hinzugerufen, da hier die beiden ein Patt probieren. Da das Nachbarbrett frei war, konnte ich mir die Partie dann gut anschauen. Bei noch Schwarz Ke8, Dd8, Lc8 sowie Sb8 kam von Weiß der Zug Dxd7, den Schwarz mit Kf7 erwiderte, so dass dann Weiß Dxd8 spielen konnte. Die beiden sind dann von der Variante abgewichen (= kein schnelles Patt mehr möglich, den genauen Verlauf kenne ich nicht mehr). Nach einiger Zeit habe ich die beiden dann ins Turnierleiterzimmer gebeten ...

3. Einigung auf Remis während Rekonstruktion (39 Züge) ?

Open mit ca. 130 Teilnehmern – 4. Runde – Brett 22.
Weiß mit deutlicher Zeitnot vor dem 40. Zug (ca. 2 Minuten für 7 Züge, zuletzt wenige Sekunden für 2 Züge)
Schwarz (Jugendlicher – von der DWZ deutlich schwächer als Weiß) mit ca. 50 Minuten Zeit

Während der Ausführung des 40. Zuges fällt das Blättchen von Weiß, was ich beobachte und auch den Spielern mitteile.
Die letzten 5 Züge habe ich selber mitgeschrieben, da Schwarz (Jugendlicher) etwas durcheinander kam.

Weiß zweifelt die nur 39 Züge an und möchte nachspielen, was wir dann am Nachbarbrett machen. Nach etwas Durcheinander (Weiß auf der Suche nach einem zusätzlichen Zug) möchte sich die Spieler auf Remis einigen – meine Kritik daran wird von Weiß u.a. mit dem Kommentar versehen, dass die Partie mit der Übereinkunft auf Remis beendet sei ...

4. Ankunft einer Mannschaft nach Ablauf der Wartezeit

Diese Schilderung ist zwar auch ein sachlicher Bericht, spiegelt jedoch mehr meine Stimmung und mein Vorgehen wieder und wie ich zu der getroffenen Entscheidung gekommen bin.

Am 15.01.2012 war ich als Schiedsrichter für die 2. Bundesliga Nord für den Kampf Oberschöneweide gegen Norderstedt eingeteilt. Der Mannschaftskampf sollte regulär um 11:00 Uhr beginnen. Wartezeit war in der betreffenden Saison 30 Minuten.

Bereits kurz nach 9:00 Uhr erreichte mich die Nachricht der Norderstedter Spieler, dass sieben Mannschaftsmitglieder gemeinsam im Zug nach Berlin sitzen und dieser aufgrund einer Baustelle umgeleitet würde. Durch die Umleitung und dadurch, dass der Lokführer auf der nun zu befahrenden Strecke nicht ausgebildet sei, kämen sie mit erheblicher Verspätung in Berlin an. Selbst durch Nutzung eines Taxis vom Bahnhof sei die voraussichtliche Ankunft erst gegen 12:00 Uhr. Direkt am Telefon teilte ich erst mal mit, dass ich mich melden würde.

Bereits zu diesem Zeitpunkt erwog ich die Aufschiebung des Kampfes auf 12:00 Uhr. Ich kam zu der Überlegung, da ich der Ansicht bin, dass dies selbstverständlich durch die Regeln abgedeckt ist (genauso wie es möglich gewesen wäre den Kampf gleich kampflös Zu Gunsten von Oberschöneweide zu werten). Außerdem hallte mir ein Satz aus einer vorangegangenen Ausbildung im Hinterkopf der besagte: „Auf Einzelschicksale wir keine (weniger) Rücksicht genommen als auf Massenschicksale“. Auch wollte ich mich eher für eine sportliche Entscheidung einsetzen. Darüber hinaus waren mir die Verhältnisse in Oberschöneweide bekannt und eine Verschiebung erschien mir eine realistische Möglichkeit.

Dass ich zu dem gegebenen Zeitpunkt bereits zu einer Verschiebung tendierte wurde mir erst klar, als ich bei Jürgen Kohlstädt anrief. Nach Schilderung der Lage, muss ich sowas gesagt haben wie, dass ich mir die Lage vor Ort anschauen werde und dann entscheiden werde. Woraufhin dieser mich fragte, ob ich verschieben wolle. Ich antwortete mit ja. Darauf kam die Frage nach dem warum und ich entschied spontan auf höhere Gewalt, unter dem Vorbehalt der Durchführbarkeit.

Ich teilte den Norderstedtern telefonisch mit, dass ich meine Entscheidung aufschieben werde und nach Oberschöneweide fahren werde. Dort

angekommen sprach ich den Wirt des Vereinslokales an, ob Veranstaltungen geplant seien und ob wir auch eine Stunde länger spielen könnten. Dieser hatte keine Einwände und somit konnte ich mich für die Verschiebung um eine Stunde entscheiden. Diese Entscheidung teilte ich beiden Mannschaften mit. Naturgemäß war die Mannschaft von Oberschöneweide von dieser Entscheidung nicht angetan.

Im Folgenden stellte ich mir die Frage von Sanktionsmöglichkeiten durch den Schiedsrichter. Ich konnte aber keine für mich befriedigende Antwort auf eine angemessene Sanktion für das zu spät kommen finden. Entweder entscheide ich mich für eine Verschiebung oder nicht. Ein so willkürliches „dazwischen“ empfinde ich als schwer vertretbar, zumal mir im Katalog der „Ordnungsmaßnahmen“ auch keine passendere Maßnahme als Zeitstrafen einfiel. Auch wollte ich die getroffene Entscheidung durch weitere Entscheidungen nicht noch angreifbarer machen, als dieses ohnehin schon war. Gewünscht hätte ich mir die Möglichkeit einer finanziellen Ordnungsmaßnahme. Ich denke in der Größenordnung eines halben kampflosen Mannschaftskampfes hätte ich meine Entscheidung angesiedelt.

Als Glücklich erwies sich die Möglichkeit ins Internet zu gehen. Dort konnte ich sowohl die unplanmäßige zeitliche Verlängerung einer Baustelle, als auch die Verspätung des betreffenden Zuges nachvollziehen und dokumentieren. Entsprechende Mails mit Screenshots verfasste ich an Ort und Stelle.

Zu erwähnen sei noch, dass beide Mannschaftsaufstellungen pünktlich vor 10:45 Uhr abgegeben wurden. Im Falle von Norderstedt erledigte dies der achte Spieler, der in Berlin übernachtet hatte und diese Aufgabe wahrnahm.

Der Kampf endete 2,5:5,5 für die Gäste aus Norderstedt und landete danach vor allen Instanzen der Sportgerichtsbarkeit.

Nachtrag: Jahre später lobte mich ein Schiedsrichterkollege für mein Vorgehen. Er meinte, dass endlich mal jemand die Möglichkeiten der Regeln ausgeschöpft hätte, er jedoch in einem kleinen Punkt eine Verbesserung vorzuschlagen hätte. Er hätte die Uhren um 11:00 Uhr in Gang gesetzt und nach Ablauf der Wartezeit ausgeschaltet und seine Entscheidung bis zum Eintreffen der Spieler von Norderstedt hinausgezögert. Nach dem Eintreffen hätte er die Uhren wieder in Gang gesetzt. Seiner eigenen Auffassung nach wäre dies zwar nicht regelkonform, jedoch pragmatisch. Aus meiner heutigen Sicht hätte es mich zumindest aus dem Dilemma der Sanktionsmöglichkeiten befreit.

5. Turnier: Mannschaftskampf Oberliga Bayern

Aus der Bayerischen Turnierordnung:

Bedenkzeit ist Fischer kurz.

„Ist die erforderliche Mindestanzahl von vier Spielern nicht anwesend, so sind für alle Spieler dieser Mannschaft die Uhren anzustellen.“. Die Wartezeit beträgt 60 Minuten ab angesetztem Spielbeginn.

Situation: Heim (H) – Gast (G):

Spielbeginn: Die Heimmannschaft ist mit acht Spielern anwesenden, wobei drei Spieler der Heimmannschaft seit längerem im entlegenen

Raucherbereich sind. Der Gast ist mit nur drei Spielern anwesend. Der Mannschaftsführer des Gastes teilt mit, dass die fehlenden fünf Spieler 20 Minuten später eintreffen werden.

Fünf Minuten nach offiziellem Spielbeginn:

Der Schiedsrichter setzt nach der Begrüßung und der Bekanntgabe, dass fünf gegnerische Spieler 20min verspätet eintreffen werden, die Uhren aller Weißspieler in Gang mit dem Hinweis, dass die drei anwesenden Gastspieler noch nicht ziehen dürfen!

Die drei Raucher der Heimmannschaft werden eiligst herbeigeholt, die Weißspieler der Heimmannschaft machen einen Zug und bei allen Spielern der Gastmannschaft läuft somit die Fischer-Bedenkzeit.

Frage:

- a) Ist das starten aller weißen Uhren gerechtfertigt, da nicht alle Heimspieler Vorort waren?
- b) Müssen die Uhren im Fischer-Modus laufen, da nacheinander eintreffende Gast-Spieler nicht wissen können, dass die angezeigte Zeit eine Strafzeit und keine Bedenkzeit sein könnte? (ohne weißen Zug kann schwarz nicht ziehen! Wenn schwarz die Uhr drückt bekommt er 30sek.!)

6. Der Beginn eines Mannschaftskampfes in der Oberliga Bayern wurde fristgerecht fünf Wochen vorher von 10 Uhr auf 11 Uhr verschoben. Die Karenzzeit beträgt 60 Minuten. Aufgrund eines schweren Unfalles auf der einzigen zuführenden Autobahn wird diese gesperrt. Fünf Gastspieler kommen pünktlich um 11Uhr an. Die Uhren werden einvernehmlich um 11.05 Uhr, nach Klärung der Situation, gestartet. Ein Gastspieler mit 250km Anfahrt kommt um 12.03 Uhr an. Die Teilnahme wurde verweigert. Zwei weitere Spieler kommen gar nicht.

Frage:

- a) liegt hier höhere Gewalt vor?
- b) Kann sich der Spieler auf „§6.6b Fide-Regel (Stand 2009): Falls das Turnierreglement eine andere Wartezeit bestimmt [...] oder der Schiedsrichter entscheidet anders.“ berufen?

7. Gespielt wird ein Mannschaftswettkampf mit der Bedenkzeit von 2h/40 +, 1h 20/20 Züge + 30 Minuten SD. An Brett 5 befinden sich beide Spieler, die sich persönlich gut kennen, in Zeitnot. Als beide Spieler noch etwas weniger als 5 Minuten auf der Uhr haben sind beide in der Notation bei Zug 25. Der Schiedsrichter stellt sich an das Brett und beginnt mitzuschreiben. Die beiden Spieler stricheln jeweils mit. Als der 40. Zug von Schwarz ausgeführt wird, hat Weiß noch 9 Sekunden auf der Uhr, Schwarz 12 Sekunden. Als das weiße Blättchen fällt sind sich beide, und der Schiedsrichter, darüber einig, dass die 40 Züge vollständig gemacht worden sind. Weiß lässt seine Zeit ablaufen. Weiß beginnt auf seine Zeit die Notation zu vervollständigen. Als er fertig ist, reicht er Schwarz das Partieformular und sagt, „Ich gehe erst Mal eine rauchen“. Schwarz setzt seine Uhr in Gang, vervollständigt die Notation, setzt die Uhr von Weiß in Gang und gesellt sich zu Weiß, um ebenfalls eine

zu rauchen. Beide Spieler rauchen jeweils zwei Zigaretten und unterhalten sich dabei, auch mit anderen Spielern, die nach der Zeitnotphase einmal Luft holen wollen.

Als beide dann an das Brett zurückkehren, stellen sie fest, dass der Schiedsrichter die Grundstellung aufgebaut und beide Könige in die Mitte gestellt hatte. Er hatte die Partie als Remis angenommen, da beide Spieler sich draußen freundschaftlich unterhielten. Die Uhr war ausgestellt worden. Beide Spieler begannen nun die Partie nachzuspielen, um die Stellung wieder auf das Brett zu bekommen. Leider hatten beide, unabhängig von einander, zwar die richtige Zugzahl notiert, aber in der Phase zwischen dem 15. und 25. Zug, Züge falsch notiert, so dass sich die Partiestellung an Hand der Notation nicht mehr erreichen ließ, insbesondere da nun auch beide Spieler Zweifel an der Richtigkeit der Mitschrift des Schiedsrichters hatten.

Am Ende der Rekonstruktion herrschte jedenfalls keine Einigkeit über die Stellung nach dem 40. Zug von Schwarz und auch nicht über die Bedenkzeit, die von Weiß für das Rauchen verbraucht wurde.

Da sich in der Zwischenzeit herausstellte, dass Weiß ein Remis zum 4,5 reichen würde und beide sich darüber einig waren, dass Weiß in der Schlussstellung besser stand, einigte man sich auf remis und begrub den Vorfall.

Wie wäre zu verfahren gewesen, wenn diese Einigung nicht erfolgt wäre, aber auch keine Rekonstruktion der Stellung nach dem 40. Zug von Schwarz mehr möglich gewesen wäre?

8. Nachträgliche Änderung von Entscheidungen

Internationale Meisterschaft U12. Der 11-jährige Russe A.P. (gegen den deutschen J.S.) fragt auf Englisch um Remis nach wegen dreimaliger Stellungswiederholung „it's three times same position“. Er ist am Zug, hat die Uhr angehalten. Beim Nachspielen stellt sich heraus, dass die Stellung nicht zum dritten Mal auf dem Brett steht. Ich lehne ab, gebe Zeitgutschrift für den Gegner und lasse die Partie weiterspielen. Der Spieler versteht die Welt nicht mehr und kommt nach zwei Zügen erneut zu mir, dass er meine Entscheidung nicht verstehe. „It's three times same position.“. Da kommt mir die Idee, dass er die Futurform nicht bilden kann (11 Jahre) und mit seinem nächsten Zug die Stellung zum 3. Mal herbeigeführt haben wollte. Er hatte diesen sogar bei der Reklamation korrekt aufgeschrieben, woran ich mich erinnern konnte, aber nicht in die Entscheidung einbezogen hatte. Ich fragte ihn also, ob er das gemeint hätte. Erst auf das Wort „future“ reagierte er. Offenbar konnte er in der Fremdsprache Englisch nicht richtig formulieren. Was tun?

9. Unkorrekte Partienotation

Remisreklamation wegen dreimaliger Stellungswiederholung im 110. Zug. Es werden Langpartien mit Zeitgutschrift gespielt. Beim Nachspielen haben beide Spielerinnen im 65. Zug von Schwarz jeweils einen unterschiedlichen falschen Zug aufgeschrieben. Beide wissen nicht mehr, wie die genaue Zugfolge war, sie ist auch nicht feststellbar. Im 70. Zug entsteht wieder eine Stellung, die beide als korrekt ansehen und ab der die Notation wieder

stimmt. Was tun? Weiterhin die dreimalige Stellungswiederholung prüfen?
Oder ab dem 65. Zug weiterspielen lassen?
Abwandlung des Falls ... Im 65. Zug ist eindeutig ein irregulärer Zug
gespielt worden. Der Schiedsrichter lässt ab da weiterspielen unter
Berücksichtigung der korrigierten Rest-Bedenkzeit etc. Bevor die Partie
weitergeht, nimmt der Gegner das Remis an (Art. 9.1.b.3). Ist das möglich?
Oder gilt das quasi-Remisangebot nicht mehr, nachdem der irreguläre Zug
festgestellt wurde?

10. In einer Offenen Einzelmeisterschaft wird der Schiedsrichter von einem
Zuschauer an ein Brett gerufen, da in einer Partie der Weißspieler einen
Bauer in einen auf dem Kopf stehenden Turm umgewandelt hat und der
Zuschauer dies nicht für korrekt hält. Als der SR an das Brett kommt, stellt
sich die Situation wie folgt dar:
Die Uhr von Schwarz läuft. Ein weiterer Zuschauer tauscht gerade den
umgedrehten Turm gegen eine Dame aus. Beide Spieler denken
konzentriert über die Stellung nach und beachten den SR nicht weiter. Die
Bauernumwandlung wurde auf beiden Notationsformularen mit „e8D“
notiert, seitdem sind 2 weitere Züge getätigt worden.

Ist hier alles regelkonform verlaufen, greift der SR in die Partie ein?

11. In einem Mannschaftskampf spielt die Mannschaft A gegen die Mannschaft
B. Gespielt wird nur noch an Brett 3, es steht 4,0:3,0 für die Mannschaft A.
Im Spielbereich herrscht große Unruhe, heiteres Gelächter und ständiges
Gemurmel ist zu vernehmen.
Der Spieler B3 befindet sich am Zug, es droht eine „leicht erkennbare“
Dauerschachmöglichkeit für A3. Der Mannschaftsführer von A sagt zu
seinem Spieler: „Remis reicht“. Kurz darauf folgt ein ungenauer Zug von
B3, aus dem sich eine Gewinnstellung für A3 ergibt. Ein Zuschauer (Spieler
der Mannschaft A, der seine Partie bereits beendet hat) ruft: „Jetzt kannst
Du auch weiterspielen.“ A3 spielt darauf nicht den Zug zum Dauerschach,
sondern macht den korrekten Gewinnzug. B3 protestiert beim
Schiedsrichter wegen „unzulässigem Hineinredens“ in die Partie und
fordert ein Remis ein.

12. Mannschaftskampf in der 2. Bundesliga, Spielbeginn 11:00 Uhr, Bedenkzeit
„Fischer kurz“
An einem der Bretter notiert der Schiedsrichter den Bedenkzeitverbrauch
der beiden Spieler wie folgt:
- | | | |
|--------------------------|-----------------|--------------|
| 12:00 Uhr - Weiß: 1:02 h | Schwarz: 1:10 h | Zügezahl: 12 |
| 13:00 Uhr - Weiß: 0:52 h | Schwarz: 0:57 h | Zügezahl: 20 |

13. Bei einem Open (die Wartezeit gemäß Artikel 6.7 beträgt 30 Minuten) ist
die letzte Runde laut Ausschreibung für 9:00 Uhr angesetzt, während an
den Vortagen Spielbeginn um 9:30 Uhr war.

Ein Spieler erscheint um 9:28 Uhr und gibt an, von der früheren Anfangszeit nichts gewusst zu haben. Sein Gegner möchte, dass die Uhr des Spielers in den Zustand von vor Partiebeginn versetzt wird, da er davon keinen Vorteil haben wolle. Der Schiedsrichter stimmt dem Vorschlag zu.

Ist dieses Vorgehen mit den FIDE-Regeln zu vereinbaren?

Was wäre, wenn sich dieser Vorfall (mit Spielbeginn um 10:30 Uhr statt um 11:00 Uhr) in einem Mannschaftskampf der 2. Bundesliga ereignete?

14. Der Spieler zieht den Bauern auf die letzte Reihe, nimmt einen Turm und dreht ihn um und sagt „Dame“.
15. Der Gegner schreibt nicht und nach der Mahnung schreibt er ein bisschen und dann noch mal nicht.
16. Mannschaftskampf ohne neutralen Schiedsrichter, Wettkampfleiter ist der MF der Heimmannschaft. Ein Spieler der Gastmannschaft beobachtet, wie sein Gegner den Spielsaal betritt, mit eingeschaltetem Mobiltelefon in der Hand. Er stellt sich vor das Brett und tippt ca. 10 Sekunden auf dem Gerät herum, bevor er es in die Jacke steckt. Diese Beobachtung meldet der Gästespieler dem Wettkampfleiter. Dieser antwortet sinngemäß, dass sein Spieler wohl nur kurz zu Hause Bescheid sagen wollte, dass es etwas später wird. Irgendeine Entscheidung oder Sanktion trifft bzw. verhängt der Wettkampfleiter nicht und lässt die Partie stattdessen einfach weiterlaufen.
17. Turnierpartie befindet sich in der Endspurtphase. Spieler A (Weiß, DWZ ca. 2050), Spieler B (Schwarz, DWZ ca. 2100). Es ist die letzte Partie der Veranstaltung. Der Schiedsrichter steht direkt am Brett, drumherum ca. 12-15 Zuschauer. Uhr: DGT 2010.
Partie befindet sich nach vorherigen wechselseitigen Remisangeboten in einem Endspiel S+4B gegen S+4B.
Spieler A lehnt ein Remisangebot von B ab, da er noch eine Gewinnchance sieht. Restbedenkzeit zu diesem Zeitpunkt für beide ca. 2 Minuten. Der Schiedsrichter schreibt mit bis beide Spieler noch ca. 1 Minute Restbedenkzeit haben und die Züge einfach zu schnell ausgeführt werden. Spieler A gelingt es, den Springer von Spieler B am Damenflügel erobern. Spieler B versucht am Königsflügel einen Bauerndurchbruch. B schafft es, einen Bauern mit Unterstützung des Königs bis auf die vorletzte Reihe zu bringen. A versucht durch Schachgebote mit dem Springer, die Umwandlung zu verhindern. A hat darüberhinaus selbst einen Freibauern, den B mit seinem König nicht aufhalten kann.
Nach einigen weiteren Zügen zeigt die Uhr von A "0.03", B hat die ganze Zeit ca. 10 Sekunden mehr. In dieser Situation ruft A am Zug "Das ist doch Remis!", blickt zum Schiedsrichter und führt unmittelbar darauf wieder einen Zug aus. Nach zwei weiteren Zügen ruft A - erneut am Zug - "Das ist doch Remis, ich reklamiere!". Bevor er diesen Satz beendet hat, läuft seine Bedenkzeit ab. B hat noch 8 Sekunden.
Der Schiedsrichter erkennt auf Zeitüberschreitung von A.
18. DVM, 40 Mannschaften, Dezember, 4. Runde (nachmittags)

Nach ca. 1h fällt das Licht aus, telefonische Nachfrage des Ausrichters ergibt, dass der ganze Ort von dem Stromausfall betroffen ist. Der Schiedsrichter bittet die Spieler, die Uhren (ChessTimer) anzuhalten. Nach ca. 10 Minuten geht das Licht wieder an und die Partien werden (nach Freigabe durch den Schiedsrichter) fortgesetzt. Nach weiteren ca. 20 Minuten (ca. 10% der Partien sind bereits beendet) fällt der Strom erneut aus, diesmal länger. Schiedsrichter und Organisatoren beratschlagen und entscheiden nach ca. 20 Minuten, die Runde abzubrechen, am nächsten Tag komplett neu anzusetzen und das Turnier somit von 7 auf 6 Runden zu verkürzen. Einige Mannschaftsführer protestieren gegen die Entscheidung, ohne nachvollziehbare Alternativen vorschlagen zu können. Der förmliche Protest wird später (irgendwann ging das Licht wieder an) vom Turnierausschuss zurückgewiesen und die Entscheidung des Schiedsrichters bestätigt. Der Rest des Turniers verläuft ohne weitere Zwischenfälle.

19. Open nach CH-System, 9 Runden, Elo- und Titelnormauswertung
 Bedenkzeit 90 min / 40 Züge + 30 min / Rest + 30 Sek./Zug ab 1. Zug
 Doppelrunden Spielbeginn 9.00 Uhr / 15.00 Uhr
 Sachverhalt:
 Eine Partie der Vormittagsrunde läuft um 14.45 Uhr immer noch.
 Der Schiedsrichter entscheidet, die Partei laufen zu lassen und die nächste Runde falls nötig zu verschieben.
 Die Partie endet um 14.55 Uhr, so dass letztlich fast keine Verzögerung eintritt.
 Hätte die Partie unterbrochen werden und für die Auslosung zunächst als Remis bewertet werden können?
20. Turnierschach ohne Zeitinkrement und nicht durch einen Schiedsrichter überwacht (Anhang G Endspurtphase) der FIDE-Schachregeln gültig ab: 01. Juli 2014.
 Spieler B (schwarz) hat seinen 68. Zug ausgeführt und die Uhr des Gegners A (weiß) in Gang gesetzt. Spieler A (weiß) hat weniger als 2 Minuten Restbedenkzeit, sein Fallblättchen ist noch nicht gefallen, er beantragt remis und hält die Uhren an.

Spieler A (weiß) begründet seinen Antrag darauf, dass sein Gegner (Spieler B) mit normalen Mitteln nicht gewinnen kann. Die Endstellung wird durch Spieler A aufgeschrieben und der Gegner (Spieler B) bestätigt diese. Hier die Endstellung nach dem 68. Zug von Spieler B (schwarz):

weiß:	schwarz:
K f 4	K f 6
L h 5	S h 4
a 4	a 5
c 4	b 6
d 5	c 5
	d 6

Der Antrag wird an einen dafür bestimmten Schiedsrichter übergeben. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

Fälle Neuausbildung:

Fall 1:

Vor zwei Jahren nahm ich als Spieler an einem Turnier mit DWZ- und Elo-Auswertung teil. In der 3. Runde verlor ich meine Partie gegen einen Spieler, der kaum am Brett saß und oft ohne lange nachzudenken zog. Auch war er oft nicht im Turniersaal. Ich dachte mir nichts dabei, da er offensichtlich seinen ca. zehnjährigen Sohn dabei hatte, der in einer anderen Gruppe desselben Turniers in einem anderen Raum spielte und den er betreute. In der nächsten Runde wurde eben dieser Spieler erwischt, wie er seine laufende Partie der 4. Runde im Analyseraum am Brett analysierte. Die Turnierleitung wertete daraufhin diese Partie für ihn als verloren, jedoch ohne weitere Konsequenzen für seine Teilnahme am Turnier. Daraufhin protestierte ich und schilderte meine Beobachtungen bei meiner Partie gegen ihn mit dem Ziel, dass auch seine vorhergehenden Partien als verloren gewertet werden sollten und er aus dem Turnier ausgeschlossen werden sollte. Mein Protest wurde von der Turnierleitung abgewiesen. Begründung war, dass meine Partie gegen ihn beendet war und ich keinen Betrug nachweisen konnte. Ein Turnierausschluss des Spielers wurde ebenfalls abgelehnt.

Fall 2:

Blitzturnier mit 5 Minuten pro Partie und Spieler/in.

ws hat noch viele Figuren
sw nur noch den König

sw am Zug zieht seinen König auf ein bedrohtes Feld und drückt seine Uhr
ws reklamiert den regelwidrigen Zug und beansprucht den Gewinn

sw stellt dann fest, dass er mit seinem König überhaupt nicht hätte ziehen dürfen, denn er hatte keinen regelgemäßen Zug zur Verfügung (Pattstellung) und besteht auf Remis

Fall 3:

Betreuer und/oder Mannschaftsführer, die nicht selbst spielen, lesen im Turniersaal in einem elektronischen Buch (eBook Reader).

Zulässig?

Fall 4:

Es handelt sich um die Oberliga Nord.

Sowohl von der Gastmannschaft als auch von der Heimmannschaft lagen mir fristgerecht (15 Minuten vor Spielbeginn) korrekte Aufstellungen vor.

Dann wollte die Gastmannschaft ihre Aufstellung ändern, weil festgestellt wurde, dass nicht der gemeldete Spieler für das achte Brett anwesend war, sondern ein anderer Spieler.

Dieser war ebenfalls grundsätzlich für die Mannschaft spielberechtigt.

Die neue Aufstellung habe ich ca. 10 Minuten vor dem angesetzten Spielbeginn erhalten.

Interessant aus meiner Sicht ist der Fall deshalb, weil in der Turnierordnung für die Oberliga Nord (2.7.4) im Unterscheid zur Turnierordnung des Deutschen Schachbundes (H-2.4.2) der Satz „Eine abgegebene Meldung kann nicht mehr geändert werden“ weggelassen wurde.

Fall 5:

Folgender Fall bei einem Open (90min/40 Züge – 30min Rest, plus 30 sec. für jeden Zug):

Der Schiedsrichter gibt die Runde frei und drückt die Uhren (weiße Zeit läuft).

Der Spieler Weiß macht seinen ersten Zug, notiert 1.e4, bietet Remis (notiert =) und drückt die Uhr.

Spieler Schwarz akzeptiert das Remisangebot und stellt die Uhr ab.

Beide Spieler unterschreiben die Partieformulare, kommen zum Schiedsrichtertisch und tragen das Ergebnis der Partie $\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$ in die Ansetzungsliste ein.

Der Schiedsrichter hat alle Details genauso beobachtet.

Wie ist zu verfahren?

Fall 6:

Erste Zeitnotphase (vor dem 40igsten Zug) für beide Spieler und der Schiedsrichter schreibt mit. Der Schiedsrichter kommt aber zu einem Zeitpunkt ans Brett, in der die Spieler schon die Notation eingestellt haben.

Das Blättchen eines Spielers fällt und der Schiedsrichter kommt nicht auf 40 Züge, aber er konnte ja auch erst mit Verzögerung die Notation in der Zeitnotphase beginnen.

Fall 7:

Inwiefern darf man bei Auslosungen von Turnieren in die Auslosung "eingreifen", um Partien von Vereinskollegen, Geschwistern und befreundeten Spielern zu vermeiden. So war ich dieses Jahr Turnierleiter bei den Einzelmeisterschaften der Schachjugend Rheinland-Pfalz und dort hatte ich in drei Altersklassen Geschwister sowie Spieler aus gleichen Vereinen und Regionalkadern.

Kann sowas ein Kriterium sein, um eine Auslosung manuell "anzupassen"?

Fall 8:

Fragen zu einer Partie:

- a) Der Schwarzspieler ruft den Schiedsrichter zu einer Regelfrage herbei, ohne die Uhr anzuhalten
Die Aussage und Frage lautet:
"Ich habe da mal eine Frage.
Wir haben nach meinem Zug bereits zweimal die Züge wiederholt.
Ist die Stellung remis, wenn der Weißspieler jetzt den Zug wiederholt?"
Der Schiedsrichter erklärt, ja, der Spieler dürfe dann vor seinem Zug auf Remis reklamieren, wenn entweder das dritte Mal dieselbe Stellung erreicht sei oder der Schwarzspieler mit seinem aufzuschreibenden Zug das dritte Mal die gleiche Stellung erreichen könne.
Durfte der Schiedsrichter diese Erklärung abgeben?
Meine Meinung ist ja (eine Verwarnung oder gar eine echte Strafe erscheint mir als Doppelbestrafung für die Dummheit).
- b) Der Gegner führt daraufhin einen anderen Zug aus.
Der Schiedsrichter erkennt DANACH durch Lesen der beiden Partienotationen, dass die Züge zum Zeitpunkt der Frage dreimal wiederholt worden sind.
Darf er auf Remis erkennen?
Meine Meinung ist nein, da die Stellung fünfmal hintereinander erreicht worden sein müsste (9.6.a).
- c) Nach weiteren 40 Zügen schreiben beide Gegner später nicht mit, Weiß wird die Partie mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit gewinnen.
Kann/darf der Schiedsrichter die Partie unter Verweis auf 9.6.b als "remis" erklären, da das Gegenteil "ja Ihrerseits nicht nachzuweisen" ist?
Meine Meinung ist: Diese Lösung ist salomonisch...
Nebenfrage: Wie oft / wie deutlich muss ein Hinweis auf die Schreibpflicht vor der Bestrafung mit Partieverlust (oder Remis durch 9.6.b) erfolgen?

Fall 9:

NRW-Liga

Ein Spieler geht beim Verlesen der Mannschaften etc. kurz vor Freigabe der Bretter auf die Toilette.
Nach Freigabe der Bretter macht sein Gegner mit Weiß den ersten Zug. Kurz danach kommt der Spieler zurück in den Turniersaal und stellt fest, dass er sein Mobiltelefon eingeschaltet und noch bei sich hat.
Er bleibt am Eingang des Turniersaals stehen, ruft seinen Mannschaftsführer und den Schiedsrichter und schaltet in deren Gegenwart das Mobiltelefon aus und gibt es beim Schiedsrichter ab. Anschließend setzt er sich ans Brett und macht seinen ersten Zug.

Fall 10:

NRW-Liga

Ein Spieler macht in Zeitnot seinen 39. Zug genau bei 0:00 und drückt anschließend die Uhr. Nach dem Drücken hat er wieder 29 Sekunden zur Verfügung (Fischer-Modus). Uhr DGT XL; Programmierung für die 1. Periode 1:40:00 h + 30 Sek. pro Zug von Anfang an, d.h. Start mit 1:40:30 h.

Fall 11:

Sparkassen-Cup Gütersloh, 2014

Kurz vor Erreichen der Zeitkontrolle hat sich an einem Brett eine Zeitnotschlacht entwickelt. Ein weit vorgerückter Bauer soll umgewandelt werden. Der Spieler zieht ihn auf die Umwandlungsreihe, sagt „Dame“, drückt die Uhr und tauscht den Bauer gegen eine Dame aus. Der bereits beobachtende Schiedsrichter unterbricht die Partie und erklärt dem umwandelnden Spieler, es handele sich um einen Regelverstoß, weil ein Teil der Umwandlung wegen des Betätigens der Uhr auf Zeit des Gegners stattgefunden habe. Dieser Gegner erhält eine Zeitgutschrift und die Partie wird fortgesetzt. Wegen der Zeitgutschrift kommt dieser Spieler nun dazu, genauer zu spielen als zuvor und der andere Spieler verliert durch Zeitüberschreitung.

Fall 12:

Bezirksliga Osnabrück-Emsland, 18.04.2015

In einem Mannschaftskampf ohne anwesenden Schiedsrichter unterbricht ein „passiv“ stehender Spieler der Auswärtsmannschaft die Partie und beschwert sich beim heimischen Mannschaftsführer darüber, sein Gegner habe ihn unter dem Tisch zwei Mal gestoßen und bei jedem Stoß einen Bauern gewonnen (kein Scherz – ich war dabei). Das könne doch nicht mit rechten Dingen zugehen, das habe ihn doch ziemlich gestört, was denn jetzt mit der Partie sei? Der reklamierende Spieler und die beiden Mannschaftsführer beraten sich kurz, dabei erklärt der MF der Auswärtsmannschaft, seine Regelkenntnisse würden für eine Beurteilung der Situation nicht ausreichen. Der heimische Mannschaftsführer, der im Besitz einer gültigen Schiedsrichterlizenz ist, erklärt daraufhin, man müsse dabei dem anderen Spieler schon Absicht nachweisen, doch für versehentliche Berührungen unter dem Tisch würden die FIDE-Regeln keine Sanktionen vorsehen, in letzterem Fall müsse man die Partie einfach fortsetzen. Der „passiv“ stehende Spieler erklärt, er könne die Absicht des Gegners nicht beweisen und stimmt der Fortsetzung der Partie zu bzw. gibt diese auf.

Fall 13:

ODEM U25B Willingen 2015, Ende Mai 2015

Ein Spieler will einen Zug ausführen, sieht aber vor dem Loslassen der Figur, dass das Feld, auf dem er seinen Turm abstellen will, von einem Läufer bedroht ist und der Turm dort ersatzlos verloren wäre. Gleichzeitig wirft er versehentlich mit dem Ellenbogen den König um. Er sagt „j'adoube“, lässt den Turm auf dem bedrohten Feld los, stellt den König wieder auf und wendet sich danach dem Turm zu, um ein neues Feld für ihn auszusuchen. Seine Gegnerin reklamiert daraufhin „berührt-geführt“ und besteht darauf, der Turm müsse dort stehenbleiben, er sei ja schließlich schon losgelassen worden. Der Spieler mit dem Turm argumentiert, er habe doch extra „j'adoube“ gesagt, das sei doch wohl Hinweis genug, dass er sich lediglich vorübergehend dem König habe widmen und danach den Turmzug fortsetzen

wollen. Der herbeigerufene Schiedsrichter berät sich kurz mit seinem Team, entscheidet dann auf „berührt-geführt“ und gibt der reklamierenden Gegnerin Recht. Der Spieler mit dem Turm gibt die Partie daraufhin auf.

Fall 14:

Ein Jugendturnier in den Altersklassen U14-U18 wird in einer Jugendherberge gespielt. Wie so oft sind bei diesem Turnier auch Eltern im Spielsaal anwesend, die die Partien Ihrer Kinder beobachten. Spieler A wird, wie auch in den letzten Jahren, immer von seinem Vater begleitet, der die Runden verfolgt und noch nie auffällig geworden ist (Kommunikation mit seinem Sohn über laufende Partien etc.). Spieler A spielt gegen Spieler B, im Spielsaal ist die ganze Zeit über ein Turnierleiter anwesend und beobachtet auch den Vater des Spielers A. Spieler B verliert die Partie gegen Spieler A und wirft ihn nach der Niederlage lautstark vor, das er nur Mithilfe des Vaters und Zeichen gewonnen hätte. Der Turnierleiter hält beide Spieler zur Turnierruhe an und verweist sie des Turniersaals. Etwaige Kommunikation des Spielers A mit seinem Vater konnte der Turnierleiter nicht ausmachen. Der Schiedsrichter befand sich während des Vorfalls nicht im Turniersaal, wird aber nach der Partie von Spieler B und 2 Zeugen aufgesucht. Diese erklären, dass der Vater des Spielers angeblich die ganze Zeit mit seinen Fingern (z.B. 3 Daumen = Turmzug) die Züge für seinen Sohn angezeigt hätte. Spieler A hatte 3 Wochen zuvor allerdings schon einmal gegen Spieler B gespielt und gewonnen, ohne dass der Vater anwesend war. Während der Runde ist keiner der Spieler oder Zeugen auf den Schiedsrichter zugekommen und hat den „Verstoß“ angezeigt.

Fall 15:

In der 1. Bundesliga forderte ein Spieler während einer laufenden Partie eine Entscheidung des Schiedsrichters ein, da sein Gegenüber sein Partieformular zur Mitschrift der Zwischenergebnisse des Mannschaftskampfes nutzte. Mit seiner Begründung „Das darf er nicht.“ zielte er offenbar auf eine beliebige Sanktionierung, er forderte konkret keine Bestrafungsform ein. (Wenige Tage vorher hatte GW Wesley So beim Turnier in St. Louis wiederholt selbstmotivierende Notizen auf seinem Partieformular eingetragen und war dafür in einer Partie genullt worden.) Der anwesende Schiedsrichter entschied sofort, dass dieses Nachhalten des Zwischenstandes keine Notiz sei, derer sich der Spieler während der Partie nicht bedienen dürfe. Der protestierende Spieler erhob gegen die Entscheidung keinen Einwand, die Partie wurde ohne weitere Zwischenfälle abgeschlossen. Ein Schiedsgericht der FIDE hat inzwischen die Bestrafung des GM So bestätigt, sie allerdings nicht nur auf das Anfertigen einer Notiz bezogen. Vor allem der Umstand, dass So in mehreren Runden diesen Verstoß beging und eine Anordnung des SR, dies zu unterlassen ignorierte, scheint ihm die Strafe eingebracht zu haben.

Daher die Frage: Warum ist das Mitschreiben der Mannschaftsergebnisse (die auch im Raum für alle Spieler ersichtlich sind) durch einen Schiedsrichter nicht geahndet worden, dass Anfertigen von selbstmotivierenden Notizen („Denk gründlich nach!“ - „In Zeitnot zügig spielen!“) aber rügenswert gewesen?

Fall 16:

Folgendes Fallbeispiel möchte ich beim Schiedsrichterlehrgang angesprochen wissen.

Ich hatte vor ein paar Jahren gegen einen russischen Nachwuchsspieler (U12) in einem internationalen Turnier zu spielen.

Der Spieler schrieb seine Variantenberechnungen auf einem leeren Blatt auf. Die ausgeführten Züge schrieb er auf dem Partieformular mit.

Da ich selber als Trainer tätig bin, fand ich diese Vorgehensweise interessant und ich entschloss mich den Schiedsrichter darüber nicht zu informieren. Im Nachhinein bin ich mir nicht sicher, ob das separate Aufschreiben von eigenen Gedanken während der Partie den Regeln entspricht.

Fall 17:

Bei einem Einzelturnier (Bedenkzeit 2h für die gesamte Partie) reklamierte ein Spieler Remis wegen dreimaliger Stellungswiederholung. Die Uhr war gestoppt.

Auf Befragung verneinte der Gegner, dass die gleiche Stellung bereits zum dritten Mal wiederholt worden ist. Daraufhin wurden die Restbedenkzeiten notiert und beide Spieler sollten an einem Extra-Brett anhand ihrer Aufzeichnungen die Partie rekonstruieren. Leider waren die Notationen beider Spieler so lücken- bzw. fehlerhaft, dass eine Rekonstruktion der Partie nicht gelang.

Daraufhin wurde die Partie mit der Stellung am ursprünglichen Brett fortgesetzt, nachdem dem Gegner des Antragstellers zwei Minuten Bedenkzeit hinzugefügt wurden.

Fall 18:

Bei einem Einzelturnier (Bedenkzeit 2h für die gesamte Partie) befanden sich beide Spieler in hochgradiger Zeitnot. Als der Spieler mit den schwarzen Steinen dabei ist, seinen 66. Zug auszuführen (er hat die Dame, die schachmatt setzen soll, bereits in der Hand, aber noch nicht auf das Zielfeld gestellt), fällt sein Blättchen. Der Weißspieler reklamiert ZU.

Der Schiedsrichter stand direkt am Brett und hatte beobachtet, dass das Blättchen vor Vollendung des Zuges gefallen war. Er erklärt die Partie als gewonnen für Weiß, da Weiß noch mehrere Bauern besaß.

Fall 19:

Bei einem Open, bei dem Fischer Bedenkzeit gespielt wird, ist die Zeitkontrolle nach vierzig Zügen bestanden. In der letzten Partiephase, bittet einer der Spieler den Schiedsrichter, nachdem er seine Restbedenkzeit weitgehend aufgebraucht hat und nur noch die jeweils 30 Sekunden pro Zug zur Verfügung hat, Zeit für den Gang zur Toilette zu bekommen.

Fall 20:

Figuren aufbauen im Blitz

*** Schnellschachturnier (mit 7 Runden à 20 min/Spieler) zum Vereinsjubiläum, mit höheren Preisen als sonst üblich (in der Größenordnung von 100€ für den Turniersieger)**

* In der fünften Runde spielen zwei sehr ehrgeizige Spieler gegeneinander.

- * Die Partie ist offen. Bei beiden ist die Zeit irgendwann sehr knapp. Es wird sehr schnell gezogen.
- * Schwarz macht einen Zug und drückt die Uhr. Dabei fällt eine seiner Figuren um.
- * Er baut die Figur wieder auf, während der andere Spieler ebenfalls sehr schnell zieht und die Uhr drückt.
- * Es entsteht ein Durcheinander auf dem Brett.
- * Kurz darauf fällt auch dem weißen Spieler fällt eine Figur um. Auch er drückt zuerst die Uhr und baut dann seine Figur wieder auf.
- * Großes Kuddelmuddel.
- * Beim Weißen fällt die Zeit zuerst. Schwarz reklamiert sofort.
- * Es entsteht eine Diskussion unter den Anwesenden, mit folgenden Themen:
 - * Hat Schwarz durch den ersten Figurenumfaller möglicherweise die Partie zu seinen Gunsten beeinflusst? Schließlich wurde Weiß ja ein wenig dadurch behindert, dass Schwarz seine Hand noch auf dem Brett hatte und dort eine Figur aufstellte.
 - * Aber das gleiche ist ja in der nächsten Sekunde mit vertauschten Farben passiert. Hier hat Weiß eine Figur umgeworfen und die Uhr gedrückt, bevor die Figur wieder aufgebaut war.
 - * Kein Spieler hat offiziell reklamiert. (Mündlich vielleicht schon, aber es wurde weder die Uhr angehalten noch der Schiedsrichter gefragt. Es wurde halt weiter gespielt.) Daher spielt das Kuddelmuddel keine Rolle in der Partie; es zählt letztendlich nur das gefallene Blättchen.
 - * Schwarz besteht auf dem Sieg, der Schiedsrichter mag ihm den Sieg nicht zusprechen.
 - * Die Verantwortlichen des austragenden Vereins ziehen sich kurz zur Beratung zurück.
 - * Dann wird von ihnen die Partie remis gegeben.
 - * Die Stimmung ist verdorben.

Fragen:

Hätte man hier als Schiedsrichter in die Partie eingreifen müssen (oder dürfen)? Wenn beide Spieler nur noch wenige Sekunden haben, eine Figur umfällt oder versehentlich verschoben wird und erst die Uhr gedrückt, dann die Stellung korrigiert wird? Sollte man als Schiedsrichter in einer solchen Phase in eine Partie eingreifen? Oder würde das dem Spieler am Zug nicht einen ungerechtfertigten Vorteil an Bedenkzeit einbringen, denn auch eine kurzzeitige Unterbrechung hätte in dieser Situation ja wertvolle Sekunden zum Nachdenken gebracht? Wie sollte man als Spieler reagieren? Die Uhr anhalten und die umgefallene Figur reklamieren? Was sollte der Schiedsrichter entscheiden, reicht eine Verwarnung oder muss es eine Zeitgutschrift für den Weißen sein?

Fall 21:

Schiedsrichter mit Augenproblemen

Als dieses Problem auftrat, hatte ich meine Partie schon beendet und war während der kritischen Phase nicht im Spielsaal. Daher kann ich mich nur auf die Zeugenaussagen der Anwesenden verlassen.

* **Betriebssport Hamburg, Mannschaftskampf**

* 2h/50Z+30min/Rest; Mannschaftsführer (MF) beider Mannschaften sind gemeinsam Schiedsrichter; bei weniger als 5 min auf der Uhr braucht nicht mehr mitgeschrieben zu werden.

* Der Mannschaftskampf ist schon entschieden, aber es laufen noch 2 Partien.

* Gegnerischer Mannschaftsführer ist bereits gegangen (ohne einen Vertreter zu benennen). Er hat auch schon das Spielprotokoll unterschrieben.

* Zeitnotphase. Positioneller Vorteil für unseren Spieler. Unser Spieler hat noch ca. 3 Minuten für 7 Züge, der Gegner ca. 4-6 Minuten.

* Unser Spieler kündigt an, bis zur Zeitkontrolle nicht mehr mitzuschreiben, sondern nur noch Striche zu machen.

* Daraufhin sagt auch der Gegner, dass er nicht mehr mitschreiben würde.

* Unser MF (als letzter verbliebener Schiedsrichter) sagt ihm daraufhin, dass er mitschreiben müsse. Er ist der Ansicht, dass der Spieler noch mehr als fünf Minuten auf der Uhr hat.

* Der Spieler selbst glaubt weniger als 5 min zu haben. Er schreibt nach der Aufforderung weiterhin alle Züge mit, fühlt sich aber vom MF ungerecht behandelt, ärgert sich und beginnt in der Partie den Faden zu verlieren. Er macht ein paar schlechte Züge und hat nach der Zeitkontrolle eine Verluststellung.

* Anschließend beginnt er eine Diskussion. Er macht seinem Gegner keine Vorwürfe, wirft dem MF aber vor, ihn unfair behandelt zu haben.

* Sein Standpunkt: Der MF habe ihn zum Mitschreiben gezwungen, obwohl er selbst auch schon weniger als 5 min hatte. Diese unfaire Behandlung habe ihn aufgeregt und dazu geführt, dass er nicht mehr denken konnte.

* Er verlangt, dass die Partie remis gegeben wird.

* Der MF verteidigt sich mit folgendem Argument: Er war der Meinung, dass der Spieler noch mehr als 5 Minuten hatte. Er konnte es jedoch wegen seiner schlechten Augen nicht so genau erkennen, möglicherweise habe der Spieler die 5 min auch schon unterschritten.

* Keiner der anderen anwesenden Personen ist zu einer konkreten Aussage bereit, ob der Spieler tatsächlich noch 5 min auf der Uhr hatte, als ihn der MF zum Weiterschreiben aufforderte.

Fall 22:

Aus einem Chessbase-Artikel:

"Eine interessante Regelfrage warf die neunte Runde auf. In der Partie gegen A reklamierte B Remis durch dreifache Stellungswiederholung. Schiedsrichter C gab der Reklamation statt. Inzwischen war Hauptschiedsrichter D dazugekommen und fragte A, ob er mit der Entscheidung einverstanden ist. B und A unterzeichneten das Ergebnis. Nun hatte Schiedsrichter C die Reklamation noch einmal überprüft und festgestellt, dass sie unberechtigt war. B und der Schiedsrichter hatten beide einen Zug auf dem Notationsformular falsch abgelesen und deshalb geglaubt, eine dreifache Stellungswiederholung sei auf dem Brett gewesen, was sich bei genauerem Hinsehen aber als falsch erwies.

D fragte A, ob er trotzdem mit dem Remis einverstanden wäre, doch der antwortete nicht. D berief sich dann auf eine Regel, die er in der Ausbildung gelernt hatte: Ein Schiedsrichter darf sich bei einem Fehler korrigieren. Davon machte er Gebrauch und ließ die Partie fortsetzen. Sie endete später dennoch Remis. B fragte allerdings nach der Partie, ob diese Regelanwendung korrekt ist oder ob die Unterschrift von A die Entscheidung nicht endgültig gemacht hätte."

Fall 23:

Notationsblatt

Der Spieler hebt das Original hoch und macht Zeichen wie +, +++, -, ---, !, also die üblichen Zeichen bei gutem Zug, schlechtem Zug auf die Durchschrift. Als der Schiedsrichter dies bemerkte, waren bereits einige solcher Zeichen auf der Durchschrift notiert worden.

Der Spieler wurde ermahnt und ihm wurde mitgeteilt, dass im Wiederholungsfalle die Zeichen auf der Durchschrift als unerlaubte Hilfsmittel gewertet werden und die Partie für verloren erklärt wird.

Der Spieler stellte daraufhin ein, weitere Zeichen auf der Durchschrift zu machen.

Wäre im Wiederholungsfalle das Verklären der Partie wirklich angemessen gewesen?

Fall 24:

Der Schiedsrichter beobachtet eine Partie in der Zeitnotphase, die an einem DGT-Brett aufgezeichnet wird. Er stellt fest, dass die Partienotationen um zwei Halbzüge voneinander abweichen – ein Spieler hat 40 vollständige Züge auf dem Partieformular notiert, der andere nur 39 Züge. Als das Blättchen eines Spielers fällt, hält der Schiedsrichter die Uhren an und weist die Spieler darauf hin, dass die Partienotationen voneinander abweichen. Der Spieler, der mit der Notation im Rückstand ist, antwortet sinngemäß: „Oh, ich habe vergessen, einen Zug aufzuschreiben.“ Dieser Spieler trägt sofort zwei Halbzüge auf dem Partieformular nach. Der Schiedsrichter erkennt nicht, dass die soeben niedergeschriebenen Halbzüge identisch zu den letzten zwei Halbzügen dieses Spielers sind und geht davon aus, dass beide Spieler 40 Züge ausgeführt haben. Er lässt die Spieler weiterspielen. Nach der Partie wird unter Zuhilfenahme der Informationen vom DGT-Brett zweifelsfrei festgestellt, dass zum Zeitpunkt der Zeitüberschreitung der Spieler, dessen Blättchen zuerst fiel, noch keine 40 Züge ausgeführt hatte.

Fall 25:

Bei einer Bedenkzeit mit 30 Sekunden Inkrement je Zug befindet sich eine Partie in der beiderseitigen Zeitnotphase. Beiden Spielern verbleiben etwa zwei Minuten für ihren nächsten Zug. Einer der Spieler führt seinen nächsten Zug aus und drückt die Uhr. Als etwa die Hälfte der Restbedenkzeit des Gegners abgelaufen ist, sagt er für seinen Gegenspieler gut hörbar „remis“.

Fall 26:

Ich war als Schiedsrichter eines B-Turniers eingesetzt. Ich hatte schon einige Mannschaftswettkämpfe geleitet aber dies war mein erstes Turnier als Schiedsrichter. Im Laufe des Turniers kam mein Hilfsschiedsrichter, deren Tochter auch mitspielte, zu mir und sagte, dass der bis zu diesem Zeitpunkt führende Spieler (ein Junge von etwa 11 Jahren) verdächtig oft während des noch laufenden Spiels mit seinem Trainer sprach. Sie vermute eine Hilfestellung des Trainers und ich solle dagegen vorgehen. Betrug ist ein schweres Vergehen und Bedarf des Beweises. Also versuchte ich, wenn der Spieler sein Brett verlies und zu seinem Trainer ging, mich unauffällig in deren Nähe aufzuhalten, um zu erfahren, über was die beiden wohl redeten. Da die zwei sich in Französisch unterhielten, und ich etwas französisch kann, lies sich kein Betrug feststellen. Dies meldete ich dem Hauptschiedsrichter und der meinte, ich solle die beiden im Auge behalten. Noch am gleichen Tag kam dieser Trainer zu mir und erklärte, dass der Kleine zu ihm komme und sie dann rumalberten, um Stress abzubauen. Er hatte wohl mein Interesse an den beiden bemerkt. Er versicherte mir, er werde sich nicht mehr im Spielsaal aufhalten, um die Situation zu entschärfen.

Fall 27:

In dem gleichen Turnier saß eben dieser Jugendliche und sein Gegner mit vertauschten Farben am Brett. Dies bemerkte ich bei meinem Rundgang nach Spielbeginn. Durch den Fall1 verfolgte ich natürlich den Fortgang des Turniers bei diesem Jugendlichen und deswegen war mir seine Farbe bekannt. da erst 4 oder 5 Züge gespielt waren lies ich sie neu mit den richtigen Farben erneut anfangen.

Fall 28:

Folgender Vorgang ereignet sich während der **Deutschen Schnellschachmeisterschaft der Senioren am 15.05.2015 in Bad Sooden Allendorf** während meines Einsatzes als Hauptschiedsrichter. Gespielt wird nach Fideregeln Anhang A Schnellschach.

In der 8.Runde werde ich zu einer Reklamation an ein Brett gerufen.

Der Spieler mit den schwarzen Steinen reklamiert den Gewinn der Partie wegen eines regelwidrigen Zuges seines Gegners, der habe ein bestehendes Schachgebot nicht beachtet. Auf dem Brett finde ich die schwarze Dame auf dem Feld g2 stehend vor. Der weiße König befindet sich nicht mehr auf dem Brett. Die Uhr des schwarzen Spielers ist gedrückt.

Auflösung:

Ich erkläre die Partie als für Weiß gewonnen, da sich noch genügend Material auf dem Brett befindet, mit dem ein regulärer Gewinn hätte erzielt werden können.

Schwarz hat unzulässiger Weise den weißen König geschlagen(Fide Grundspielregel Artikel 1 Abs.1.2) und danach mit Drücken seiner Uhr den Zug abgeschlossen. Es war gemäß obiger Regel, Anhang A, 4b, zu entscheiden.

Der Spieler mit den schwarzen Steinen, er lag noch aussichtsreich im Rennen um eine vordere Platzierung in der Nestorenwertung, verließ nach meiner Entscheidung ausgesprochen wütend den Turniersaal.

Ich habe ihn zur 9. und damit letzten Runde trotzdem ausgelost, weil ich nicht sicher sein konnte ob er sich nicht vor der Tür nur eine kurze Auszeit genommen hatte.

Sein zugeloster Gegner musste sich mit einem kampflosen Punkt zufrieden geben.

Fall 29:

Kampf in der OL-OST.

Angesetzt war er auf 10 Uhr.

Die Heimmannschaft erschien um 9:30 Uhr vollzählig, der MF gab dem leitenden RSR eine korrekte Aufstellung.

Wir warteten auf die Gastmannschaft bis 10.30 Uhr.

Sie kam nicht. Ich trug auf der Spielkarte ein 8:0 kl für die Heimmannschaft ein.

Die Gastmannschaft erschien mit MF und 4 weiteren Spielern um 10.40 Uhr.

Der MF behauptete, er habe rechtzeitig um Verschiebung der Anfangszeit auf 11:00 Uhr per E-Mail beim Wettkampfleiter und dem MF der Heimmannschaft gebeten.

Der MF der Heimmannschaft behauptete, er habe keine diesbezüglich E-Mail erhalten.

Der MF der Gastmannschaft ließ sich vom Wettkampfleiter nach mehreren Versuchen die E-Mail weiterleiten, aus der hervorging, dass er die E-Mail zur Verschiebung rechtzeitig erhalten habe, in CC wurde der MF der Heimmannschaft aufgeführt. Mittlerweile war es 11:20 Uhr...

Wie entscheiden?

Was tun, wenn 5 der Spieler der Heimmannschaft den Heimweg angetreten haben?

Fall 30:

OL-Ost.

Der Mannschaftskampf wurde regulär gestartet, nach der ersten Zeitkontrolle befand sich die Zeit eines Spielers der Gastmannschaft nicht mehr im angesagten Fischermodus, sondern lief ohne Zeitzugabe. Der Spieler bemerkte dies nach ca. 15 Minuten, hielt die Uhr an und protestierte.

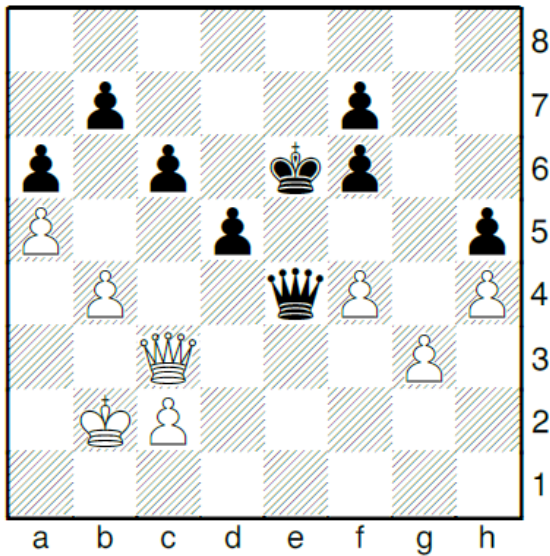
Was tun?

Fall 31:

Weiß – Schwarz

DLM Jugend 2002

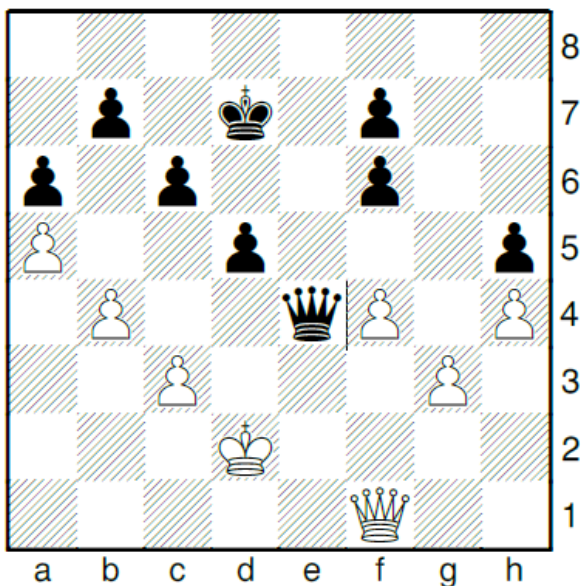
Stellung nach 56...♔e6



Schwarz reklamiert korrekt Remis nach Anhang G (BZ Schwarz ca. 1:50 min gegen 20 min). Davon hängt der Mannschaftskampf ab: Team Weiß liegt 1:2 hinten, letzte laufende Partie.

Zugfolge unter Beobachtung durch den Schiedsrichter:

57. ♖d2 ♜d6 58. ♚c3 ♞e6 59. ♚d2 ♜d6 60. c3 ♞e6 61. ♞f2 ♞d7 62. ♜c1 ♜d6 63. ♜d2 ♞d7 64. ♞g1 ♜c8 65. ♞f1 ♞d7 mit schwarzem Blättchenfall:



Entscheidung des Schiedsrichters?

Fall 32:

Weiß – Schwarz

Kleines Open mit Bedenkzeit 40 Züge in 1,5 h + Rest in 0,5 h, gespielt wird mit elektronischen Uhren, Zugzähler ist aus.

Weiß kommt im 32. Zug unter 5 min Rest-Bedenkzeit, schreibt aber weiter mit. Der Schiedsrichter kontrollierte die Partieformulare mit dem Ergebnis, dass die Mitschriften übereinstimmen, beobachtet den Fortgang der Partie, ohne einzugreifen (alle übrigen Partien waren über die Zeitkontrolle hinaus). Schwarz kommt erst für die letzten 3 Züge unter 5 min Restbedenkzeit und schreibt weiter mit. Weiß führt seinen 40. Zug aus, drückt die Uhr und die Anzeige zeigt 0:30 (also genau 30 min), Schwarz hat noch 1.30 (1 min 30 s).

Reaktion des Schiedsrichters?

Fall 33:

Schnellschachturnier (Landesschulschachmeisterschaft, WK Grundschulen)

Januar 2015. Es ist bekannt, dass die beiden Spielerinnen der Partie ihr erstes Turnier spielen (3. Runde). Alle Kinder sind angehalten, bei Ende der Partie einen der Schiedsrichter herbeizurufen zwecks Ergebniskontrolle und tun dies. Weiß (etwa 2. Klasse) hat extrem hohes materielles Übergewicht (Dame und weitere Steine), Schwarz (1. Klasse) nur noch den König. Schwarz spielt ...Kh8, Weiß zieht Df7 und verkündet: „Matt!“. Der herbeigerufene Schiedsrichter (DWZ etwa 1870) sieht die Position und fragt Schwarz, ob dies Matt sei. Schwarz schaut den Schiedsrichter verwirrt an, er wiederholt seine Frage drängender. Nach einer noch drängenderen Wiederholung reicht Schwarz der Kontrahentin sichtlich verunsichert und sehr zögernd die Hand.

Partieergebnis?

Fälle Neuausbildung

1. Blitzschacheinzelmeisterschaft vom Bezirksverband (5 Minuten):

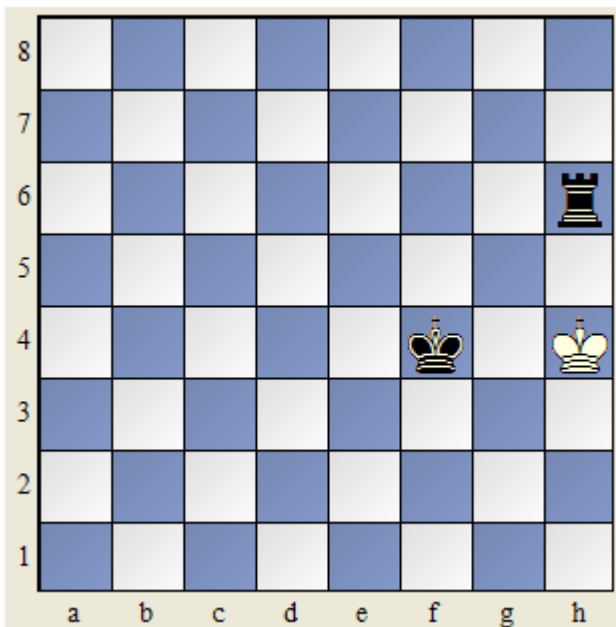
Spieler A (im Besitz einer gültigen regionalen Schiedsrichterlizenz) hat folgendes Material: König + Turm

Spieler B hat folgendes Material: König

Nach X-Zügen reklamieren beide zur selben Zeit! Spieler A den Gewinn durch Matt und Spieler B die Zeitüberschreitung von Spieler A!!!

Da sich beide Spieler nicht einigen können, wer zuerst reklamiert hat, wurde ein neutraler Schiedsrichter hinzugezogen!

Als der Schiedsrichter ans Brett trat, fand er folgende Stellung vor sich:



Dem Schiedsrichter wurde mitgeteilt, dass beide zur selben Zeit reklamiert haben!

Wie lautet das Endergebnis?

2. Oberliga (Fischer Kurz):

Es laufen noch 3 Partien.

Auf dem 7. Brett bietet der Spieler A der Mannschaft X mit Ausführung des 43. Zuges dem Spieler B der Mannschaft Y ein Remis an.

Da der Mannschaftskampf auf Messers Schneide stand, wartete der Spieler B der Mannschaft Y, bis die anderen zwei Partien entschieden sind, um sich dann zu entscheiden, ob weitergespielt oder das Remisangebot angenommen wird! Er ließ also die Zeit einfach mal laufen und machte auch keinen Zug. Nachdem eine der 3 Partien entschieden war, schaute Spieler B bei der anderen Partie auf Brett 8 zu. Da auch Spieler A keine Lust hatte, am Schachbrett zu sitzen und zu warten bis sein Gegner einen

Zug machte, schaute auch dieser bei der noch laufenden Partie an Brett 8 zu.

Während beide Spieler bei der noch laufenden Partie zuschauten, trat ein Zuschauer (Vorstand der Mannschaft Y) an das leere Schachbrett wo noch die Partie und auch die Uhr lief, hob die Uhr an, schaltete sie aus und nimmt sie mit (räumt die Uhr weg)!!! Alle schauten bei der Partie an Brett 8 zu. Während dem wegräumen, bemerken die Spieler gegen 13.15 Uhr, die zwischenzeitlich an das Schachbrett zurückkehrten, sowie der Schiedsrichter die fehlende Uhr! Nachdem die Partie auf Brett 8 beendet war, nahm Spieler B der Mannschaft Y das Remis sofort an! Es wurde kein Zug mehr gemacht!!! Das waren ca. 10-15 Minuten sinnloses runterlaufen der Bedenkzeit!!!

Wie würdet ihr in so einem Fall reagieren? Welche Bedenkzeit wird eingestellt?

3. Mannschaftskampf NRW S Heimrecht gegen B (200 km vom spielort entfernt) Liga:

Üblicherweise teile ich mir meine Abfahrt so ein, dass ich spätestens 30 Minuten vor Spielbeginn am Spielort bin. Dazu am Samstag Abend wetter.com Ort S eingegeben (40 km Entfernung). Nichts auffälliges, also Abfahrt Heimatort 9.50 Uhr. Am Sonntag morgen um 8 Uhr aufgestanden, nochmals den Wetterbericht kontaktiert, Nebelwarnung, Sichtweite 20 m. Also Abfahrt auf 9.30 vorverlegt. Gleichzeitig dachte ich an die Mannschaft aus B, für 200 km mit einer maximalen Geschwindigkeit von 70 km/h, also 3 Stunden, ob das gut geht?

Pünktlich um 10.30 Uhr am spielort angekommen. Um 10:45 kam der erste Wagen aus B an, leider ohne Mannschaftsführer und ohne Mannschaftsaufstellung. Man sagte mir, beide PKWs haben sich getrennt und jeder versucht für sich pünktlich zum spielort zu gelangen. Um 10:50 Uhr ruft der Mannschaftsführer B an und sagt, man benötigt noch ungefähr 20 Min. Er möchte gerne die Mannschaftsaufstellung telefonisch durchgeben. Neben mir stand der Mannschaftsführer aus S, auch Schiedsrichterkollege. Ich fragte ihn, ob er die telefonische Durchgabe akzeptiert. Er stimmte zu. Mannschaftsaufstellung angenommen, die Uhren neu gestellt, - 10 Minuten für B und pünktlich um 11 Uhr begonnen.

Richtigerweise wäre es mit Sicherheit gewesen, dass der Mannschaftsführer die Aufstellung an einem Spieler aus B weitergegeben hätte und diesen zum Mannschaftsführer erklärt. Die Frage ist: Bin ich als Bote gemäß §112 BGB befugt gewesen, insbesondere durch die Zustimmung des Mannschaftsführer S, so zu handeln?

Wäre es in Ordnung gewesen in Anbetracht der Unwetterwarnung den Spielbeginn auf 11:15 Uhr zu verlegen?

4. Spielende.

Spieler1 gibt auf, sein Gegner sagt zu ihm, er solle doch weiter spielen, denn er hätte doch noch einen guten Zug. Der Gegner willigt ein und die Partie wird fortgesetzt.

5. Zeitnot

Landesklasse: Spieler A und Spieler B befinden sich in extremer Zeitnot der letzten Partiephase. Spieler A macht einen Zug, seine „Ende-Fahne“ erscheint, im Bruchteil einer Sekunde macht Spieler B erwidert den Zug, auch seine „Ende-Fahne“ wird auf der elektronischen Uhr angezeigt. Beide Spieler machen noch 2 weitere Züge, bis Spieler B bemerkt, dass beide Fahnen auf der Uhr angezeigt werden (=beide Spieler haben die Zeit überschritten). Spieler B meint, Spieler A habe als erster die Zeit überschritten und reklamiert auf Gewinn. Der anwesende Schiedsrichter hat nicht bemerkt, welcher der beiden Uhr zuerst die „Fahne“ angezeigt hat.

6. Landes-Jugend-Mannschafts-Meisterschaft U14:
Im Turniersaal ist es allgemein ein wenig unruhig. Insbesondere bei der in diesem Beispiel betroffenen Paarung wird an Brett 3 und 4 verhältnismäßig viel geredet. In einer kritischen Stellung erhält Spieler A an Brett 4 ein Remisangebot und will seinen Mannschaftsführer konsultieren. Der Teamkollege an Brett 3 sagt daraufhin aufgebracht: „Hä, bist du doof? Sf6 gewinnt doch einfach!“ Tatsächlich gewann der Zug Material. Die Aussage wurde auf Nachfrage von allen beteiligten Spielern zugegeben. Wie ist dies zu bestrafen und wie ist mit der Partie an Brett 4 fortzufahren?
7. In einem Mannschaftswettkampf mit je 8 Spielern verlässt der Spieler an Brett 4 der Heimmannschaft während des Wettkampfes ohne Information an den Schiedsrichter bzw. die Mannschaftsleiter für ca. eine halbe Stunde das Turnierareal und fährt mit dem Pkw weg. Nach Rückkehr und Befragung gibt er an, dass er sich doch nur Zigaretten kaufen musste und auch nur dieses getan hat.
8. In einem Mannschaftswettkampf mit je 4 Spielern ohne Anwesenheit eines Schiedsrichters führt Weiß am 1. Brett den 1. Zug aus. Danach klingelt das Handy des Schwarzen. Durch den Mannschaftsleiter des Gastgebers wird -:+ auf dem Spielberichtsbogen vermerkt und vom Mannschaftsleiter des Gegners akzeptiert.
9. Partie mit Bedenkzeit 2h/40Z.+1h Rest.
Spieler A ist am Zug. Statt einen Zug auszuführen, stoppt er die Uhr und beantragt Remis wegen dreifacher Stellungswiederholung. Der Schiedsrichter überprüft die Stellung und kommt zu dem Schluss, dass der Remisantrag nicht korrekt ist, da eine dreimalige Wiederholung derselben Stellung nicht erreicht ist. Er fügt Spieler B drei Minuten hinzu und startet die Schachuhr.
Daraufhin notiert Spieler A einen Zug auf sein Partieformular, ohne ihn auszuführen. Er stoppt die Uhr erneut und reklamiert abermals Remis, weil mit dem notierten Zug jetzt bestimmt eine dreimalige Stellungswiederholung erreicht sei. Gegenspieler B protestiert. Die

Partie müsse gemäß Art. 9.5 b fortgesetzt werden, da sich der Remis-Anspruch von Spieler A als falsch erwiesen habe.

10. In der Landesliga spielt Mannschaft D gegen Mannschaft H (ohne Schiedsrichter). Es wird ohne Bonuszeit gespielt. Kurz vor der ersten Zeitkontrolle haben beide Spieler weniger 5 Minuten. Es werden die Züge ordnungsgemäß gemacht und auf einmal fragt der Spieler von Mannschaft D einen Mannschaftskollegen (Zuschauer): „Wie viele Züge habe ich gezogen?“. Nach Blick auf das gegnerische Partieformular kommt die Antwort: „39“. Die Partie wird fortgesetzt und im 41. Zug erfolgt die Reklamation des Spielers von Mannschaft H. Wie ist der Fall zu entscheiden?

11. Landesliga Hamburg – Spieler A verliert eine spannende Zeitnotschlacht gegen seine viel jüngere Gegnerin, Partie 2Std für 40 Züge, 1Std für den Rest der Partie, kein Inkrement. Daraufhin unterhält er sich ziemlich laut im Spielsaal mit einem seiner Mannschaftskameraden, der ebenfalls schon fertig mit seiner Partie ist. Ich fordere sie auf, leiser zu sein oder ihre Unterhaltung draußen weiter zu führen. Daraufhin packt mich Spieler A am Arm, schüttelt mich und sagt „ von dir lasse ich mir das Reden nicht verbieten !“ Ich kann mich ohne Rangelei lösen und fordere daraufhin den Mannschaftsführer seiner Mannschaft auf, in den nächsten zwei Minuten Spieler A dauerhaft des Saales zu verweisen, andernfalls müsse ich Kampf mit 8:0 für den Gegner werten. Das klappt, der Kampf geht weiter. Das war mein allererster Kampf als Schiedsrichter. Den Vorfall habe ich natürlich auf dem Wettkampfbogen vermerkt und von beiden Mannschaftsführern abzeichnen lassen, Spieler A wird daraufhin für 2 Mannschaftskämpfe gesperrt.

12. Landesliga Hamburg – entgegen aller anderen Wettkämpfen ist der Wettkampf nicht auf 11 Uhr, sondern auf 10 Uhr angesetzt. Die Heimmannschaft überliest dies und auch der Schiedsrichter, so dass er erst um 1020 erscheint und am Spielort die vollständig versammelte Gastmannschaft und nur den Mannschaftsführer der Heimmannschaft vorfindet. Die Gastmannschaft besteht auf dem Beginn 1000 Uhr. Der Schiedsrichter vergewissert sich, dass 1000 Uhr stimmt und lässt deshalb den Kampf mit 1000 Uhr beginnen, d.h. er stellt die Uhren um 20 Minuten vor. Der Beginn 1000 Uhr steht in den Heften der Landesliga und auf der Seite der Schachbundesliga. Als der Kampf schon läuft, legt die Heimmannschaft eine Internetseite des Hamburger Schachverbandes vor, auf der allgemein von Wettkampfbeginn 1100 Uhr für alle Landesligakämpfe gesprochen wird. Hat der Schiedsrichter richtig geurteilt ?

13. Vereinsmeisterschaft:
Spieler A: besitzt König und Bauer
Spieler B: besitzt König und Läufer
Blättchenfall bei Spieler A

Wie entscheidet der Schiedsrichter?

14. ELO gewertetes Turnier (in der Ausschreibung wurde mitgeteilt, dass für die ELO-Auswertung eine FIDE ID benötigt wird)- Offene Internationale Meisterschaft

Spieler A (Moldawien), in Deutschland lebend und in einem Verein gemeldet, füllt ein Formular zur Beauftragung des HSV über den DSB eine ID bei der FIDE zu beantragen, aus

Am zweiten Wettkampftag fragt Spieler B besorgt den SR, wie es sein könne, dass er am Vortag gegen Spieler A gespielt hat und dieser zwar in der Ratingliste der FIDE für Föderation MDA geführt wird, aber ohne ID.

Spieler B: „Was wird nun mit meiner Auswertung? Und darf der Spieler A dann am Turnier überhaupt teilnehmen?“

Wie entscheidet der Schiedsrichter?

15. Im Mannschaftskampf steht es 3,5 :3,5 – nur noch eine Partie läuft.

Spieler A ist am Zug gegen Spieler B. Zwei Mannschaftskameraden von A (C und D) gehen am Brett vorbei und unterhalten sich, wobei einer laut sagt, „Du mußt b4 spielen“. Dieser Zug ist auch in der letzten Partie möglich. Daraufhin spielt Spieler B unter Protest weiter und verlangt, daß die Partie für ihn als gewonnen gelte, da in die Partie hineingeredet wurde. Die Partie wird von A gewonnen

Sein Verein legt Protest ein und verlangt, die Partie als für B gewonnen zu werten und damit auch den Mannschaftskampf zu gewinnen.

Die beiden Spieler, die sich unterhalten hatten, beteuern, daß sich die Bemerkung „Du mußt b4 spielen“ auf die Partie von Spieler D bezogen habe.

16. Im Mannschaftskampf führt der gegnerische Spieler A am 2. Brett

seinen Zug aus, fordert Remis nach 9.2., da hiermit die gleiche Stellung zum 3. Mal entstanden sei, und hält dann die Uhr an. Daraufhin mischt sich Spieler B (am 1. Brett von der Heimmannschaft) ein, erklärt, dass der Remis Antrag von A inkorrekt sei, und drückt wieder die gegnerische Uhr an. Dies führt zu einer verbalen Auseinandersetzung, worauf Spieler B jetzt auch die eigene Uhr anhält, da er die Zeit zum Diskutieren brauche und nicht spielen könne. Er reagiert auf die Aufforderung seines Gegners C, der mehrfach die Uhr von B in Gang setzt und zum Weiterspielen auffordert, nicht und hält jedes Mal erneut die eigene Uhr an. Die Partie am 2. Brett geht letztendlich Remis aus.

Die Partie am 1. Brett wird von Spieler B gewonnen.

Der gegnerische Verein fordert im Protest, dass die Partie an Brett 1 als Sieg für Spieler C zu werten sei.

17. Ein Spieler kann/darf aufgrund seines Glaubens (z. B. Judentum) an bestimmten Tagen keine elektronischen Uhren bedienen und nicht mitschreiben.

Der Turniermodus sieht Fischer-kurz vor.
Wie ist zu verfahren?

Variante A:

Die Bretter sind DGT-Bretter mit Liveübertragung

Variante B:

Der Zeitmodus ist 2h/40 + 1h, gespielt wird mit elektronischen Uhren, vereinzelte analoge Uhren sind vorhanden.

18. Endspurtphase, ein Spieler reklamiert auf remis gemäß 10.2 (nach bisherigen Fideregeln). Der Schiedsrichter schiebt seine Entscheidung hinaus und verfolgt den weiteren Verlauf der Partie am Brett. Es wird im Blitztempo weitergespielt. Der Antragsgegner macht zunächst keine besonderen stellungsmäßigen Fortschritte und opfert wüst bei 20 Sekunden des Antragstellers einen Turm, wodurch der Gegner kurzzeitig perplex ist. Die Stellung ist nun klar für den Antragsteller gewonnen. Der Antragsteller spielt einige Züge, wenige Züge vor dem Schachmatt fällt seine Zeit.
Der Schiedsrichter entscheidet auf Verlust für den Antragsteller.

Ist dies korrekt?

Hätte eine erneute Remisreklamation direkt nach dem Turmgewinn durch den Antragsteller eine Wirkung?

Hätte der Schiedsrichter beim oder kurz nach dem Turmgewinn eingreifen dürfen/müssen und die Partie für remis erklären?

Variante:

Die Zeit des Antragsgegners fällt.

19. Blitzpartie

Spieler A (Weiß) zieht, führt einen regelwidrigen Zug aus und drückt die Uhr. Bevor Spieler B (Schwarz) die Uhr anhalten kann um zu reklamieren, fällt sein Blättchen.

20. Bei einem unserer jährlichen Turnierleiterlehrgänge wurde folgender Fall kontrovers diskutiert:
Weiß: Kh2, Dh6, b2
Schwarz: Kh8, Tg8, Ta6
Bei Schwarz ist die Zeit unmittelbar nach dem letzten Zug von Weiß gefallen. Er kann allerdings nur einen einzigen regulären Zug Txf6 matt spielen.
Hat hier Weiß gewonnen wegen Zeitüberschreitung?
Oder ist die Partie Remis weil Weiß nicht mehr gewinnen kann?

21. Spieler A in Pattstellung macht (zwangsläufig) einen regelwidrigen Zug und drückt die Uhr. Daraufhin beansprucht Spieler B den Sieg. Beim Rekonstruieren des ungültigen Zuges mit dem Schiedsrichter ergibt sich

sofort die Pattstellung. Was gilt nun: Remis (weil eine Pattstellung das Spiel sofort beendet) oder Verlust für Spieler A?

22. Spieler A schlägt eine eigene Figur und drückt die Uhr. Das kann unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Welche Figur gilt beispielsweise als zuerst berührt, wenn man das nicht eindeutig feststellen kann? Ist es dann analog zu Artikel 4.3 c die erste, also die, die die andere geschlagen hat? Es sind ja beides eigene Figuren, also Figuren einer Farbe.
23. Bei der Münchner (Bedenkzeit: Fischer kurz) kam es zu folgender Situation: Ich wurde an ein Brett gerufen, an dem bei stark reduziertem Material (W: K+L+3B, S: K+T+2B) Weiß, dessen Uhr lief, offensichtlich am Zug war. Der Weißspieler erklärte mir daraufhin im Flüsterton, ohne andere Bretter zu stören, ausführlich (u. a. indem er die betreffenden Züge einkreiste), warum nach seinem nächsten Zug eine dreifache Stellungswiederholung entstehen würde. Seinen Vortrag schloss er damit, dass er den Zug zunächst aufschrieb, ihn dann ausführte, die gegnerische Uhr in Gang setzte und ein Remis verlangte.

Hier war ich als 2. Spielleiter des Bezirksverbandes München einer der Schiedsrichter des jeweiligen Turniers.

24. Bei der Münchner Blitzschach-Mannschaftsmeisterschaft (Bedenkzeit: 5 Minuten) wurde ich an ein Brett gerufen und konnte den Sachverhalt wie folgt aufklären: Nach dem letzten regelgemäßen Zug von Schwarz stand Weiß im Schach. Weiß machte daraufhin einen regelwidrigen Zug (er "ignorierte" das Schach) und setzte die Uhr von Schwarz in Gang. Der Schwarzspieler reagierte darauf, indem er wiederum die Uhr von Weiß in Gang setzte (das allseit bekannte "Dagegen-Drücken"). Weiß wies nun daraufhin, dass bei Schwarz das Blättchen gefallen sei. Als ich ans Brett gerufen wurde, waren beide Uhren auf 0.00, die Stellung entsprach am Königsflügel der Partiestellung inkl. des bedrohten weißen Königs, am Damenflügel war bereits damit begonnen worden, die Grundstellung aufzubauen.

Hier war ich als 2. Spielleiter des Bezirksverbandes München einer der Schiedsrichter des jeweiligen Turniers.

25. Modalitäten: Mannschaftskampf, Turnierpartie, Bedenkzeit war 2 h für 40 Züge, 1 h für 20 Züge und 30 min. für den Rest der Partie, gespielt wurde mit der mechanischen Schachuhr „Garde“

Situation: 35. bis 40. Zug in Zeitnot von Weiß. Der Schiedsrichter (lt. Turnierordnung der Mannschaftsführer der Heimmannschaft und gleichzeitig Mannschaftsführer von Spieler Schwarz) steht am Brett und ist einziger Beobachter der Partie. Spieler Weiß führt vor Ablauf der Zeit seinen 40. Zug aus, drückt die Uhr, steht auf und verlässt - erleichtert die Zeitkontrolle geschafft zu haben - das Brett, um eine Zigarette zu rauchen. Inzwischen führt Spieler Schwarz seinen 40. Zug aus. Als

Spieler Weiß vom Rauchen zurück an das Brett kommt, ist das Blättchen von Spieler Schwarz gefallen. Ohne die Schachuhr zu prüfen, setzt Spieler Weiß die Partie mit dem 41. Zug fort. Da er nur sich selber in Zeitnot glaubte, bemerkte er das gefallene Blättchen seines Gegners nicht. Viele Züge später einigten sich die beiden Spieler im Endspiel auf Remis, das als Ergebnis in die Spielberichtskarte eingetragen wurde. Da es dem Mannschaftsführer der Gastmannschaft zu keinem früheren Zeitpunkt erlaubt war, zu reklamieren oder anderweitig in die Partie einzugreifen, wurde gegen die Remis-Wertung später beim Spielleiter Protest eingelegt.

Problem: Lt. FIDE-Regeln sind nur die Spieler und der Schiedsrichter berechtigt, Zeitüberschreitungen zu reklamieren. Spieler Weiß hat die Zeitüberschreitung von Schwarz nicht bemerkt. Spieler Schwarz hat natürlich nicht gegen sich selber reklamiert. Der Schiedsrichter griff in keinsten Weise in die Partie ein. Dieser berichtete aber im Nachhinein - während der strittigen noch laufenden Partie - dem Mannschaftsführer der Gastmannschaft von dem Vorfall, woraufhin der spätere Protest erfolgte. Bei seinem Bericht betonte der Schiedsrichter, das Blättchen von Schwarz sei eigentlich gar nicht im 40. Zug gefallen. Vielmehr hätte Spieler Schwarz seinen Zug ausgeführt, die Schachuhr gedrückt und erst beim Verlassen der Hand von der Schachuhr hätte er diese so sehr „erschütterter“, dass daraufhin das Blättchen gefallen sei. Eine nicht nachprüfbar Aussage. Der Schiedsrichter begründete seine Entscheidung, die Partie ohne jedes Eingreifen weiterlaufen zu lassen, damit, er habe beobachtet, Spieler Schwarz hätte seinen 40. Zug bereits regelgerecht und vollständig abgeschlossen als das Blättchen fiel. Ein technischer Mangel an der Schachuhr ist auszuschließen. Der Spielleiter lehnte später den Protest gegen die Remis-Wertung mit der Begründung ab, es läge eine Tatsachenentscheidung des Schiedsrichters vor. Wenn der Schiedsrichter bestimmt, es seien alle Züge innerhalb der Bedenkzeit vollständig abgeschlossen worden, dann ist die Partie fortzusetzen.

Gegen das Urteil des Spielleiters, den Protest gegen die Remis-Wertung abzulehnen, wurde wiederum Beschwerde beim Schiedsgericht eingelegt. Eine Entscheidung wurde durch das Schiedsgericht nicht getroffen, da die Beschwerde durch den Beschwerdeführer zurückgezogen wurde.

Fragestellung: Aufgabe und Neutralität des Schiedsrichters? Gibt es Tatsachenentscheidungen im Schach?

26. Modalitäten: Mannschaftskampf, Turnierpartie, Bedenkzeit war Fischermodus „kurz“, gespielt wurde mit der elektronischen Schachuhr „Chesstimer Silver“

Situation: 35. bis 40. Zug in beiderseitiger Zeitnot. Der Schiedsrichter (neutral) steht am Brett und beobachtet das Geschehen. Spieler Schwarz führt deutlich vor Ablauf der Zeit (Rest ca. 5 Sekunden) den 40. Zug aus und drückt augenscheinlich die Uhr. Trotz des Uhrendrückens läuft die Zeit von Spieler Schwarz weiter bis zur Zeitüberschreitung mit Reklamation durch den Schiedsrichter.

Problem: Die Schachuhr „Chesstimer Silver“ ist dafür bekannt, bei unsauberem Drücken (hier geschuldet durch die hektische Handhabung während der Zeitnotphase) „sensibel“ zu reagieren.

Fragestellung: Technischer Mangel der Schachuhr mit Spielfortsetzung oder Pech für den Spieler?

27. BSW Seniorenmeisterschaft 2014

Als erstes: bei dieser Meisterschaft wurden mit Digitalen-Uhren gespielt: Ein Spieler beschwert sich lautstark bei seinen Gegner, dass von Gegner die Uhr angeblich langsamer läuft und seine schneller. Durch die Unruhe ist der Schiedsrichter aufmerksam geworden und ging zum Brett, er fragte wo hier das Problem liegt? Der Beschwerende schilderte das Problem. Meine Uhr läuft schneller und von Gegner langsamer. Schiedsrichter nahm sich der Sache an, obwohl er dies nicht hätte tun müssen, da keine offizielle Beschwerde eingereicht wurde. Nach Überprüfung der Uhr, ist festgestellt wurden, das 18min von der Gesamtspielzeit ein Unterschied war. Dies bedeutete, dass 18 min auf der Uhr fehlten, auf welcher Seite diese Zeit fehlten ist nicht feststellbar. Der Beschwerende darauf hin, möchte die fehlenden 18min auf seine Uhr gutgeschrieben haben.

Entscheidung:

Schiedsrichter wechselte die Uhr aus und stellte die Zeit ein die auf der gespielten Uhr war und gab den Beschwerenden eine Verwarnung wegen Ruhestörung und lies weiterspielen.

Grund dieser Entscheidung:

Es konnte nicht festgestellt werden, warum die Uhr eine Differenz aufweist? Es konnte auch sein, dass einer die Uhr nicht richtig gedrückt hatte und die Uhr stehen geblieben war bzw. keine Uhrzeit lief. Die Uhr hat der Schiedsrichter zu seiner Kontrolle genommen um festzustellen, ob die Uhr wirklich unterschiedliche Zeiten aufweisen. Es wurden nacheinander 1 Std. eingestellt und ablaufen lassen. Nach der Uhrenkontrolle, konnte festgestellt werden, dass die Uhr richtig funktionierte und die Uhr ging in weiteren Spieleinsatz.

28. In einer Meisterschaft (Normalschach) mit neutralem Schiedsrichter wird in einer Partie zwischen zwei Spielern (je ca. 2250 ELO) eine Partie gespielt.

Folgendes trägt sich zu: (genauer Partieverlauf irrelevant)

- Schwarz opfert eine Figur um den Weißen König in die Brettmitte zu ziehen
 - Schwarz bekommt ein Dauerschach oder einen Turm zurück
 - Weiß lässt reklamieren korrekt auf dreimalige Stellungswiederholung
- Soweit relativ unproblematisch.

Folgende Sachverhalte ergänzen die Fragestellung noch:

1. es ist die letzte Runde, beide Spieler sind damit sicher in den Top 3
2. die Partie ist nach nur 20 Minuten beendet (Zuganzahl 25)
3. beide Spieler kennen sich gut, haben ein Doppelzimmer

Ändern Sie ihre Entscheidung nach Bekanntgabe der Punkte 1, 2 und 3?
Wenn ja ab welchem?

29. Ermessen des Schiedsrichters („Wo kein Kläger, dort kein Richter“):
Bei einer laufenden Partie zwischen Spieler A und Spieler B bei einem Mannschaftswettkampf klingelt das Handy von A. Daraufhin findet zwischen den beiden Spielern und den Mannschaftsführern ein Gespräch statt, wobei man sich darauf einigt, das Handyklingeln zu ignorieren. Ebenso herrscht Einigkeit unter den restlichen anwesenden Spielern in dieser Sache.
Dies bekommt der Schiedsrichter alles mit.
Ist ein Einschreiten notwendig?

Abwandlung:

Als das Handy klingelt, ist der Schiedsrichter nicht anwesend. A gewinnt die Partie. Der Schiedsrichter bekommt erst mit, was geschehen ist, nachdem das Formular für den Mannschaftswettkampf komplett ausgefüllt und unterschrieben ist.
Ist ein Einschreiten notwendig bzw. welche Maßnahmen sind zu ergreifen?

30. Spieler C (weiß) und Spieler D (schwarz) tragen eine Blitzpartie aus. Zwei weiße Bauern befinden sich auf e7 und h7, der weiße König auf d8, ein schwarzer Läufer befindet sich auf h2 und der weiße König befindet sich auf g3. Das Blättchen von C fällt und D reklamiert auf Gewinn. C wendet jedoch ein, dass man mit einem Läufer alleine nicht mattsetzen könne.
Wie ist zu entscheiden?

31. In einer Partie eines Blitz-Mannschaftskampfs hat Spieler A nur noch wenige Sekunden auf der Uhr. Sein Gegner B hat neben dem König nur noch einen Bauern auf dem Brett. A hat nun die Möglichkeit, diesen Bauern zu schlagen. Bevor er den Zug ausführen kann fällt seine Zeit, was ein Mannschaftskollege von B sofort laut verkündet. Daraufhin hält B die Uhr an und reklamiert auf Zeitüberschreitung.
Spieler A verlangt nun einen halben Punkt, weil B ohne den Eingriff des Mannschaftskollegen die Zeitüberschreitung eventuell nicht rechtzeitig vor dem Schlagen des Bauern bemerkt hätte.

32. Beide Spieler haben in der Zeitnotphase vor dem 40. Zug nicht alle Züge aufgeschrieben, einer bis zum 35. der Andere bis zum 37. Zug. Als der Schiedsrichter zum Brett kommt, fällt gerade bei Schwarz das Plättchen. Die Uhr wurde angehalten und die Partie versucht zu rekonstruieren. Bei der Rekonstruktion gibt es Differenzen der Spieler, die sich über den Verlauf der Partie in den letzten Zügen nicht einig sind (evtl. Zugwiederholungen). Die Variante von Weiß führt zu dem Ergebnis, dass Schwarz seinen 40. Zug ausgeführt, aber die Uhr nicht gedrückt hat, die Variante von Schwarz, dass das Plättchen nach dem ausgeführten 42. Zug gefallen ist. Die Kontrolle des Zugzählers der Digitaluhr zeigt eine Zugzahl von 40 an. Die Partie wurde für Schwarz als verloren gewertet.

33. In Magdeburg richtet die Deutsche Schachjugend eine zentrale Veranstaltung der Vereinsmeisterschaften U14 und U14w aus. Gespielt werden 7 Runden in vier Tagen.
Es ist ein Mannschaftsturnier mit 4 Spielern (1 Ersatzspieler ist erlaubt). Am Morgen des dritten Tages (vor Runde 5) kommt der Betreuer K von der Mannschaft P zum Frühstücksbuffet und berichtet, dass seine Tochter sowie eine andere Spielerin im Krankenhaus liegen mit einer Virusinfektion. Eine weitere Spielerin namens K war ebenfalls im Krankenhaus und wurde von der Chefärztin ohne akute Symptome wieder entlassen, hatte aber die Nacht über nicht geschlafen. Die Virusinfektion breitet sich rasend schnell aus. Zu Rundenbeginn um 8:30 bleiben eine Reihe Bretter leer. Zum Beispiel die Paarung in der U14 von Mannschaft L (abgereist) und Mannschaft A.
Zur Spitzenpaarung in der U14w erscheinen aus der Mannschaft P zwei Spielerinnen (Brett 1 und Brett 4) sowie von der gegnerischen Mannschaft G drei Spielerinnen (Brett 1,2, und 3).
Gespielt wird also faktisch nur an Brett 1. Die Bretter 2,3 und 4 werden kampflös gewertet (Brett 2 und 3 für Mannschaft G und Brett 4 für Mannschaft P).
Direkt nach Rundenbeginn erreicht das Schiedsrichterbüro folgender schriftlicher Protest (sinngemäß):
„Der Verein G mit seiner Mannschaft vertreten durch den Betreuer B legt Protest ein gegen den Antritt am Brett von Spielerin K. Diese sei offensichtlich erkrankt und gefährde sich und andere mit ihrer Anwesenheit im Turniersaal. Der Verein G fordert, dass der Schiedsrichter die Spielerin K unverzüglich aus dem Spielsaal entfernt und der Mannschaft G den Punkt zuspricht.“
Wie entscheidet der Schiedsrichter?
34. Bei einem U12 Turnier der Hamburger Jugendmeisterschaften treffen die Mannschaften S und K aufeinander. Schnell geht die Mannschaft K mit 2:0 in Führung. An den verbliebenen Brettern stehen die Spieler der Mannschaft S sehr vorteilhaft. Allerdings übersieht der Spieler J (von Mannschaft S) in entscheidender Stellung eine Drohung des Gegners C, der gerade nicht am Brett ist (auf dem WC). Daraufhin zieht dieser seinen Springer vom Feld b4 auf das Feld e5 und notiert seinen Zug. Der Gegner, vom WC zurückkehrend, notiert ebenfalls den Zug des Gegners.
Ein Mannschaftskamerad von C, der ebenfalls noch spielt, sieht auf dem Formular die Züge Sb4 und Se5 und sagt seinem Mannschaftsführer B (im Nebenraum) Bescheid.
Darf der Spieler das tun?
Wie muss nun der Mannschaftsführer B vorgehen?
Wird jemand bestraft und falls ja wer und wie?

Fälle zur Schiedsrichterausbildung

Fall 1

Spieler A notiert fortlaufend seine eigenen Züge und die seines Gegners paarweise, d.h. er führt zunächst jeweils seinen eigenen Zug aus, bevor er den Zug seines Gegners zusammen mit seinem auf dem Notationsformular einträgt. B fühlt sich durch dieses Verhalten benachteiligt. Nach einer vergeblichen Aufforderung von A, zunächst seinen, B's, Zug, aufzuschreiben und dann erst zu ziehen, wendet er sich an Sie als Schiedsrichter. Wie ist zu entscheiden?

Fall 2

Nach Freigabe der Bretter machen A und B routinemäßig die ersten Züge einer sizilianischen Standardvariante. Erst als B A mit einer Neuerung überrascht, fällt A auf, dass beim Aufbauen der Grundstellung König und Dame vertauscht wurden und sein König sich deshalb auf d1 befindet, ohne je gezogen zu haben. Er ruft Sie als Schiedsrichter hinzu. Da ihm der letzte Zug von B ohnehin nicht geheuer ist, würde er am liebsten eine neue Partie beginnen. B ist bereit, A zu gestatten, König und Dame auf ihre „angestammten“ Plätze zu setzen, besteht aber ansonsten darauf, die Partie fortzusetzen. Hilfsweise verlangt er, dass A in einer etwaigen neuen Partie wieder mit „e2-e4“ eröffnet. Was muss geschehen?

Fall 3

In einem Mannschaftskampf schreibt der mitgereiste „Schlachtenbummler“ X in beiderseitiger hochgradiger Zeitnot „für“ Spieler A der Gastmannschaft mit. Als dessen Gegner B die Zeit überschreitet, reklamiert X. B protestiert, weil X nicht offiziell als Hilfsschiedsrichter eingesetzt wurde. Er ist der Auffassung, dass die Partie fortzusetzen ist, weil A in den nächsten Sekunden ebenfalls die Zeit überschritten hätte und es sehr unwahrscheinlich sei, dass ihm, dem A, seine Zeitüberschreitung aufgefallen wäre. Schließlich, so argumentiert B, dürfe kein Spieler durch die Hilfe Dritter begünstigt werden. Wie ist zu entscheiden?

Fall 4

A stellt zu seiner Freude fest, dass er mit Sf7 zum dritten Mal die gleiche Stellung herbeiführen kann. Sofort setzt er seinen Springer auf f7, stellt die Uhr ab und streckt B mit der Bemerkung, er reklamiere Remis, die Hand hin. Dieser schüttelt die angebotene Hand und erklärt zugleich, er werde A's Verhalten als Aufgabe. Sie werden als Schiedsrichter hinzugerufen. Wie lautet Ihre Entscheidung?

Fall 5

B am Zug möchte seinen Bauern einziehen, ihn in eine Dame verwandeln und dadurch A gleichzeitig Schach bieten. Leider ist eine Dame zum Einsetzen gerade nicht verfügbar. Daher zieht er in der Erwartung, dass die neue Dame ohnehin sofort wieder geschlagen wird – dies wäre der einzig mögliche Zug von A – seinen Bauern auf die Grundreihe, erklärt, dass er diesen in eine Dame umwandle und setzt die Uhr von A wieder in Gang. A, der sich in hochgradiger Zeitnot befindet, ignoriert den gegnerischen Bauern auf seiner Grundreihe, schlägt eine Figur von B und drückt die Uhr. B setzt die Uhr von A wieder in Gang und reklamiert unmöglichen Zug. In diesem Moment überschreitet A die Zeit. B reklamiert Gewinn, A ist der Ansicht, dass B seine Uhr nicht hätte drücken dürfen. Der auf seine Grundreihe gezogene Bauer könne erst dann Schach bieten, wenn er auf dem Schachbrett gegen eine Dame eingetauscht worden sei. Da dies nicht geschehen sei, habe er, A, durchaus B's Figur schlagen dürfen.

Wie ist zu entscheiden? Hätte A anstatt der Figur den eingezogenen Bauern schlagen dürfen? Wäre anders zu entscheiden, wenn B einen umgedrehten (auf den Kopf gestellten) Turm eingesetzt hätte?

Fall 6

In einem Bundesligakampf vereinbaren A und B remis. Der Schiedsrichter bittet daraufhin beide Spieler, ihm ihre Originalpartieaufzeichnungen auszuhändigen. B ist bereit, dem Schiedsrichter eine Abschrift anzufertigen, weigert sich aber, das Originalformular abzuliefern. Nachdem weder gutes Zureden noch Drohungen fruchten und auch eine Intervention beim Mannschaftsführer erfolglos bleibt, erklärt der Schiedsrichter die Partie für A gewonnen. Hiergegen legen B und der Mannschaftsführer von B's Mannschaft form- und fristgerecht bei Ihnen Protest ein. Wie lautet Ihre Entscheidung?

Fall 7

Lokalmatador A hat zur Freude seiner Klubkameraden gegen Großmeister Beine ausgeglichene Stellung erreicht. Nach jedem zweiten Zug bietet er B Remis an, bevor er dessen Uhr in Gang setzt. B, der unbedingt gewinnen möchte, fühlt sich gestört und beklagt sich nach dem dritten Remisangebot beim Schiedsrichter. Dieser ermahnt A, das fortdauernde Remisangebot zu unterlassen. Nach nur vier Zügen hält es A nicht mehr aus und bietet B erneut Remis an. B verlangt nun von Ihnen als Schiedsrichter, dass Sie A nullen. Wie ist Ihre Entscheidung?

Fall 8

Neuling A hat in einer wahren Zeitnotschlacht den Gewinn so gut wie in der Tasche. Soeben hat er den Gewinnzug ausgeführt. Mit zittrigen Fingern drückt er die Uhr. Dabei wirft er versehentlich mehrere Figuren um. Sofort drückt B die Uhr zurück und fordert A auf, die umgeworfenen Figuren wieder aufzustellen. A bemüht sich redlich, aber wohin auch immer er die Figuren stellt, stets behauptet B, so sei die Stellung nicht gewesen. Nach einigen Versuchen fällt A'S Blättchen. Erst jetzt werden Sie gerufen. Keiner der beiden Spieler hat die letzten zehn Züge mitgeschrieben. Ein Hilfsschiedsrichter zum Mitschreiben wurde nicht eingesetzt. Was hat zu geschehen?

Fall 9

A ist ein großer Anhänger des „Grob-Angriffs“ (1. g4). Obwohl bei Rundenbeginn sein Gegner B noch nicht da ist, setzt der Schiedsrichter A'S Uhr in Gang und fordert ihn auf, seinen Zug auszuführen. A befürchtet, dass die bereits anwesenden Klubkameraden von B diesen telefonisch informieren könnten, so dass B Zeit hätte, sich in aller Ruhe noch vorzubereiten. A möchte gerne seinen Eröffnungszug auf dem Partieformular niederschreiben und dann B's Uhr in Gang setzen. Darf er das?

Fall 10

Der fünfjährige A gilt als Wunderkind. Obwohl er erst vor einem halben Jahr das Schachspielen erlernt hat, bringt er schon manchen Gegner ins Schwitzen. Nun meldet ihn der stolze Vater zu seinem ersten Turnier an. Es gibt nur ein Problem: Der kleine A kann noch nicht schreiben. Der Vater bietet an, die Züge für seinen Sohn zu notieren. Sie sind Turnierleiter. Darf A teilnehmen? Falls ja, darf dessen Vater für ihn mitschreiben?

Fall 11

Bei einem internationalen Open ist eine Runde auf Samstag terminiert. A, ein Teilnehmer aus Israel, ist orthodoxer Jude; seine Glaubensvorschriften erlauben zwar gerade noch, dass A an Sabbat Schach spielt, mitschreiben ist ihm aber verboten. Sie sind Schiedsrichter. Wie lösen Sie dieses Problem?

Fall 12

A hat zwar erdrückenden Materialvorteil, sein Blättchen hängt aber "an einem seidenen Faden". Soeben schlägt er die letzte Figur von B. Bevor er diese vom Brett entfernen kann, fällt sein Blättchen. Wie wird die Partie gewertet? Wie wäre zu entscheiden, wenn das Blättchen erst fällt, nachdem die geschlagene Figur vom Brett entfernt war, es sich aber um den Kontrollzug gehandelt hat?

Fall 13

B hat mit seinem letzten Zug eine klare Gewinnmöglichkeit ausgelassen. A ist sehr erleichtert und bietet sofort Remis an. B fordert A auf, erst einen Zug zu machen. Nun ist A beleidigt und erklärt, er widerrufe sein Angebot. Nach längerem Nachdenken findet er einen Zug, der ihm selbst Gewinnchancen eröffnet. Nun brüdet B über der Stellung. Als auch noch seine Zeit knapp zu werden droht, erklärt er, er nehme das Remisangebot an und stellt die Uhr ab. A protestiert und ruft Sie als Schiedsrichter. Wie ist Ihre Entscheidung?

Fall 14

A hat nur noch eine Minute auf der Uhr. Soeben hat er seinen Kontrollzug ausgeführt. Bevor er die Uhr drückt, wirft er noch einmal erleichtert einen Blick auf die Stellung. Dabei fällt ihm auf, dass er soeben zum dritten Mal die gleiche Stellung auf dem Brett herbeigeführt hat. Da er ohnehin schlechter steht, reklamiert er nun gegenüber B Remis. Dieser bestreitet die Stellungswiederholung nicht, meint aber, A hätte dies früher reklamieren müssen. Nun stellt A die Uhr ab, um Sie als Schiedsrichter herbeizurufen. Wie entscheiden Sie?

Fall 15

Der hoffnungsvolle Nachwuchsspieler A hat noch etwas Mühe, längere Varianten zu berechnen. Als Gedächtnisstütze macht er sich deshalb auf dem Rand seines Partief formulars Notizen. Dies fällt Ihnen als Schiedsrichter schließlich auf. Wie reagieren Sie?

Fall 16

A und B befinden sich im hochgradiger Zeitnot. Im 37. Zug überschreitet A die Zeit. Dies bleibt von beiden Spielern zunächst unbemerkt. Im 39. Zug einigen sich A und B auf Remis und stellen die Uhr ab. Während dies geschieht, kommen Sie als Schiedsrichter hinzu und stellen fest, dass das Blättchen von A gefallen ist. Wie wird die Partie gewertet? Wäre anders zu entscheiden, wenn Sie direkt nach dem Fallen des Blättchens auf Zeitüberschreitung erkannt haben, die Spieler sich aber dennoch auf Remis einigen? Wie wäre schließlich zu entscheiden, wenn Sie zwar das Fallen des Blättchens beobachtet haben, A aber geistesgegenwärtig Remis anbietet, was B sofort, bevor Sie überhaupt eingreifen konnten, annimmt?

Fall 17

A befindet sich in hochgradiger Zeitnot. Es sind noch einige Züge bis zum Kontrollzug auszuführen. Immer wieder schaut er hinüber auf das Partieformular seines Gegners B, um sich über die Zügezahl zu informieren. B ist dies nicht verborgen geblieben. Um A zu täuschen, schreibt er seinen nächsten Zug auf, führt ihn aus und trägt ihn eine Zeile tiefer ein weiteres Mal ein. Sie sind vom Schiedsrichter für diese Partie als Hilfsschiedsrichter eingesetzt worden, um bei Bedarf mitzuschreiben und haben den Vorfall beobachtet. Was tun Sie?

Fall 18

A und B spielen mit einer älteren Schachuhr, die anstatt des heute üblichen Fallblättchens das Überschreiten der vollen Stunde mit einem im Uhrenfeld angebrachten Fähnchen, das dann nach unten fällt, anzeigt. Zum Ausgleich für etwaige Gangungenauigkeiten wurde vor Beginn jedem Spieler eine zusätzliche Minute Bedenkzeit auf der Uhr eingestellt. Im 39. Zug von A fällt die Fahne. Sie sind Schiedsrichter und erkennen auf Zeitüberschreitung. Einen Tag später, noch vor Beginn der nächsten Runde, stellt A fest, dass die Fahne jeweils 30 Sekunden vor der vollen Stunde fällt. Sofort kommt A zu Ihnen und reklamiert offensichtlichen Uhrendefekt. Wie ist Ihre Entscheidung? Würden Sie anders entscheiden, wenn A sofort nach dem Fallen des Fähnchens reklamiert hätte?

Fall 19

Die Partie zwischen A und B befindet sich in der Schnellschachphase. In dem entstandenen Endspiel hat A in gesicherter Stellung einen Läufer mehr, ansonsten haben beide Spieler jeweils noch einen Turm und drei Bauern (keine Freibauern). A hat noch ca. 30 Sekunden, B mehr als 10 Minuten auf der Uhr. Nunmehr zieht A, stellt die Uhr ab und reklamiert Remis "wegen klar gewonnener Stellung und Zeitnot". B ist der Auffassung, dass A durch Anhalten der Uhr verloren hat, weil er zu diesem Zeitpunkt seinen Zug bereits ausgeführt hatte. Hilfsweise verlangt er, dass die Partie fortgesetzt wird. Wie ist zu entscheiden?

Fall 20

In einem Mannschaftskampf steht es 3:3. Die beiden Mannschaftsführer A und B spielen gegeneinander. A, der etwas besser steht, schlägt nun B vor, die beiden letzten Partien zu remisieren. B nimmt das Remisangebot an, dessen Mannschaftskamerad X erklärt aber, er spiele auf alle Fälle weiter. A fühlt sich nun an das Remisangebot nicht mehr gebunden und möchte unter diesen Voraussetzungen seine Partie ebenfalls fortsetzen. Dazu ist B unter keinen Umständen bereit. Er ist der Auffassung, dass die Partie beendet sei und bestreitet im übrigen, dass das Remisangebot des A nur unter der Voraussetzung abgegeben worden sei, dass in der anderen Partie ebenfalls Remis gegeben wird. Zeugen sind nicht vorhanden, ein neutraler Schiedsrichter war nicht eingesetzt. X gewinnt schließlich seine Partie. Wie wird der Mannschaftskampf gewertet?

Fall 21

A und B spielen eine wüste Kaffeehauspartie. Gerade hat A mit seiner Dame Schach geboten. B pariert, indem er seine Dame schützend vor seinen König zieht. Beide Spieler bemerken zunächst nicht, dass damit zugleich der weiße König ins Schach geraten ist. A bringt nunmehr mit seinem Läufer ein Ablenkungsoffer. B, der dadurch seine Dame verlieren würde, ist so geschockt, dass er sofort aufgibt. Erst nach einigen Minuten fällt ihm auf, dass A ja im Schach gestanden hat. Er verlangt nun, dass die Partie fortgesetzt wird, indem A seinen Läufer zwischen König und gegnerische Dame setzt. Dadurch würde er die Dame des A gewinnen. Dazu ist A nicht bereit. Wie ist zu entscheiden?

Fall 22

Die Partie zwischen A und B befindet sich in der Zeitnotphase. Während A noch über zehn Minuten verfügt, verbleiben B nur noch 90 Sekunden für die nächsten zehn Züge. Gerade hat B ein geniales Hineinziehungsoffer gebracht und kann nun forciert in drei Zügen mattsetzen. In seiner Not ignoriert A absichtlich das Schachgebot und spielt stattdessen einen belanglosen Zug. Als B nun den König des A schlägt, reklamiert dieser. Nach kurzer Diskussion wird die Stellung vor dem letzten Zug des A wiederhergestellt. Während der ganzen Zeit ist die Uhr des B weitergelaufen. Nach Ausführung eines regelgerechten Zuges durch A überschreitet B deshalb die Zeit, was A sofort reklamiert. Erst jetzt verlangt B eine Zeitgutschrift. Wie ist zu entscheiden? Wäre anders zu entscheiden, wenn B erst nach dem zweiten Zug von A die Zeit überschreitet?

Fall 23

Die Partie zwischen A und B befindet sich in der Schnellschachphase. A hat noch eine Dame und zwei Bauern, während B nur noch eine Dame hat. Allerdings hat A nur noch wenige Sekunden auf der Uhr während B noch über zehn Minuten verfügt. Gerade hat B ein Remisangebot abgelehnt. Nun wendet sich A an Sie als Schiedsrichter und verlangt ein Einschreiten. Wie entscheiden Sie? Wie lautet Ihre Entscheidung, wenn A erst reklamiert, nachdem sein Blättchen gefallen ist?

Fall 24

In einem Mannschaftskampf schreibt der mitgereiste "Schlachtenbummler" X in beiderseitiger hochgradiger Zeitnot "für" Spieler A der Gastmannschaft mit. Als dessen Gegner B die Zeit überschreitet, reklamiert X. B protestiert, weil X nicht offiziell als Hilfsschiedsrichter eingesetzt wurde. Er ist der Auffassung, dass die Partie fortzusetzen ist, weil A in den nächsten Sekunden ebenfalls die Zeit überschritten hätte und es sehr unwahrscheinlich sei, dass ihm, dem A, seine Zeitüberschreitung aufgefallen wäre. Schließlich, so argumentiert B, dürfe kein Spieler durch die Hilfe Dritter begünstigt werden. Wie ist zu entscheiden?

Fallbeispiele Neuausbildung

1. Eine Partie eines Mannschaftswettkampfes kommt für einen der beiden Spieler zum Ende der ersten Zeitperiode unter 5-Minuten Restbedenkzeit. (Der andere Spieler hat noch etwa 40 Minuten auf der Uhr.) Daraufhin übergibt der Spieler sein Partieformular an einen Mannschaftskollegen mit den Worten „hier, schreib mal weiter“, was dieser auch tut. Die Partie dieses Mannschaftskollegen ist bereits beendet. Nach einigen Zügen möchte der Spieler mehrmals in seine Notation schauen, kann dies aber nicht, da der Mitschreibende mit seinem Partieformular hinter ihm steht. Dabei fragt der Spieler: „Die 40 Züge sind doch rum, oder?“. Der Mitschreibende antwortet nicht. Nach zwei weiteren Zügen fragt der Spieler erneut und steht dann auf um in die von seinem Mannschaftskollegen geführte Notation auf seinem eigenen Partieformular zu schauen. Er stellt fest, dass er sich im 44. Zug befindet. Daraufhin nimmt er sein Partieformular wieder an sich und nimmt die Mitschrift ab diesem Zug wieder auf. Er hat zu diesem Zeitpunkt noch 38 Sekunden vor der Zeitkontrolle auf der Uhr. Die Partie wird regelkonform fortgeführt.
 - a) Erklären Sie, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Art und Weise der Schiedsrichter erstmals hätte eingreifen sollen.
 - b) Beschreiben Sie die Möglichkeiten, die der gegnerische Spieler gehabt hätte. Gab es mehrere Situationen eines möglichen Handelns für ihn?
 - c) Wie hätte der Schiedsrichter agieren sollen, wenn er den Beginn der Situation nicht mitbekommen hat aber die Situation ab dem Aufstehen des Spielers zwecks Partieformulareinsicht beobachtet hat? Hätte eine Strafe verhängt werden müssen? Wenn ja, welche?
 - d) Was hätten kiebitzende Mitspieler (der jeweiligen Mannschaften) tun können? Was die jeweiligen Mannschaftsleiter?
 - e) Beschreiben Sie den kompletten Ablauf mit regelkonformem Agieren aller Beteiligten.
2. In einem Mannschaftswettkampf der Berliner Mannschaftmeisterschaft kam es zu folgender Verwirrung in der Brettbesetzung:

Die Heimmannschaft hatte zum Wettkampf geladen und alle Gästespieler hatten ihre Plätze eingenommen. Die Spieler der Heimmannschaft trafen nach und nach ein und setzten sich an ihre Bretter. Bis auf den Spieler der Heimmannschaft an Brett 3 waren alle Spieler zu Beginn des Wettkampfes vor Ort. Kurz vor Freigabe des Wettkampfes setzte sich der Heimspieler von Brett 5 um an Brett 3. Somit blieb zunächst eine Lücke an Brett 5. Der Wettkampf startete. Nach etwa 10 Minuten und einigen gespielten Zügen kam der vermeintlich fehlende Spieler in den Turniersaal. Nun begann die Rochade. Der Mannschaftsleiter und Schiedsrichter der Heimmannschaft entschuldigte sich und setzte den Spieler von Brett 3 zurück an Brett 5. Außerdem wurde der Spieler von Brett 2 an Brett 3 beordert. Die Spieler, der zuletzt eintraf nahm nun an Brett 2 Platz. Wie muss hier korrekt mit dem Wettkampf und der Wertung der Partien vorgegangen werden? Welche Spieler hätten tatsächlich noch nachträglich ihren Platz wechseln dürfen und mit welchen Konsequenzen?

Der Schiedsrichter hat im konkreten Fall die betroffenen Partien neu starten lassen ohne Konsequenzen.
3. Der gegnerische Spieler an Brett 5 unserer Mannschaft hat die Rochade zuerst mit dem Turm und dann mit dem König ausgeführt. Wenn ich das persönlich gesehen hätte, hätte er mit dem Turm ziehen müssen. So war es nicht nachzuweisen und die Partie wurde fortgesetzt.
4. Ende einer Blitzpartie. Der Spieler mit den weißen Steinen hat nur mehr wenige Sekunden Zeit und ist dabei, seinen Gegner Matt zu setzen. Nach einigen sehr schnell hintereinander ausgeführten Zügen sagt sein Gegner "Matt" woraufhin beide aufhören zu ziehen. Dann erkennt sein Gegner, dass es doch kein Matt ist und fängt wieder an zu ziehen. Der Spieler mit Weiß ist ziemlich überrascht,

macht noch ein paar Züge und überschreitet die Zeit. Ich war nicht der Schiedsrichter sondern stand nur daneben und beobachtete die Situation.

Als Schiedsrichter hätte ich die Aussage "Matt" als Aufgabe der Partie gewertet. Alternativ käme für mich noch in Frage, das als Störung zu bewerten und dem Spieler mit Weiß eine Zeitgutschrift von einer Minute zu gewähren. Das hätte letztlich zum selben Ergebnis geführt.

5. Ich war Schiedsrichter in einem Mannschaftskampf der NRW-Klasse. Um 11 Uhr lese ich die einzelnen Paarungen vor. Es sind nur 15 Spieler anwesend. Ein Spieler der Heimmannschaft fehlt. Als ich sage, dass ich hoffe Schachfreund X wird noch rechtzeitig innerhalb der Karenzzeit kommen und die Bretter frei gebe, sagt der Mannschaftsführer der Heimmannschaft, dass dieser heute nicht kommen wird.

Um 12:30 Uhr kommt auf einmal der Mannschaftsführer der Gastmannschaft auf mich zu und sagt, dass es doch nicht sein könne, dass eine Mannschaft einen bereits verstorbenen Spieler einsetzt. Der Mannschaftsführer der Heimmannschaft bestätigte mir dies danach auch. Schachfreund X sei am Freitag verstorben und da die 3. und 4. Mannschaft auch an diesem Tag spielt habe man halt keinen Ersatz mehr gefunden. Alle Spieler hätten sich zudem schon auf ihre Farben vorbereitet.

Die Gastmannschaft wollte sofort 8:0 gewinnen. In der NRW-Klasse ist jedoch nicht der Schiedsrichter für die Überprüfung der Spielberechtigung zuständig. Dies wird danach immer vom Spielleiter gemacht, welchem ich nach dem Kampf einen ausführlichen Bericht geschickt habe.

Mir war klar, dass die Gastmannschaft 8:0 gewinnen wird. Da ich als Schiedsrichter jedoch nicht für Prüfung der Spielberechtigung zuständig bin, habe ich zu dieser Frage keine Auskunft gegeben, sondern auf die Zuständigkeit des Spielleiters verwiesen und, dass dieser Entscheiden wird. Ich werde ihn in jedem Fall darüber informieren.

Hier frage ich mich schon seit langem: Habe ich richtig gehandelt? Das führte vor allem in der konkreten zu der Situation, dass nach etwas mehr als 4 Stunden es 3,5:3,5 stand und die Gastmannschaft versuchte ein völlig ausgeglichenes Endspiel noch zu gewinnen. Nach über 6 Stunden wurde dann Remis vereinbart. Hätte ich gesagt, dass es 8:0 gewertet wird, dann wären alle zwei Stunden früher nach Hause gekommen.

6. Im Rahmen der Berliner Mannschaftsmeisterschaften (BMM) kommt es zur Begegnung Mannschaft A gegen Mannschaft B. Beide Mannschaften geben vor Spielbeginn eine korrekte Aufstellung ab, der Wettkampf beginnt pünktlich.

Nachdem u.a. die Partien an den Brettern 3 und 4 beendet sind stellt sich heraus, dass entgegen der zuvor abgegebenen (korrekten) Mannschaftsaufstellung der an Brett 3 aufgestellte Spieler der Mannschaft B tatsächlich an Brett 4 gespielt hatte und umgekehrt.

Mannschaft A fordert daraufhin, die Partien an den Brettern 3 und 4, entgegen den erspielten Ergebnissen, zu ihren Gunsten zu werten.

Mannschaft B hingegen räumt zwar das Versehen ein, besteht jedoch darauf, lediglich die Partie von Brett 4 als gewonnen für Mannschaft A zu geben, da nur an diesem Brett ihr Spieler „zu tief“ eingesetzt war. Der Spieler von Brett 3 sei zwar entgegen der Aufstellung, jedoch nicht „zu tief“ eingesetzt gewesen, weshalb eine Bestrafung mit Partieverlust nicht in Frage käme.

7. Während eines Mannschaftswettkampfes gibt es Hand-Geräusche aus einer an der Garderobe hängenden Jacke. Es ist kein Klingeln, sondern eher ein Weckergeräusch. Es sind nur Schachspieler im Raum, also muss die Jacke einem solchen gehören.

Der Schiedsrichter geht zur Jacke und fragt nach, wem diese gehört. Niemand meldet sich, es sind allerdings nicht alle Spieler im Saal.

Der Schiedsrichter hängt die Jacke separat in einen anderen Bereich, zu dem aber jeder Zugang hat und den der Schiedsrichter nicht die ganze Zeit einsieht, und verkündet, dass derjenige Spieler seine Partie verloren hat, dem die Jacke gehört.

Nach dem Wettkampf wird Spieler A, von dem inzwischen bekannt ist, dass seine Jacke die betreffende ist, gebeten sein Handy hervorzuholen. Er holt daraufhin sein Handy aus der Hosentasche und den dazugehörigen Akku aus der anderen.

Seine Jacke wird durchsucht, es wird allerdings kein Handy o.ä. darin gefunden.

Der Schiedsrichter entscheidet auf 0:1 gegen Spieler A. Die Partie war am Brett 1:0 ausgegangen.

Spieler ist als sehr fairer und vorbildlicher Spieler bekannt, der vor jedem Wettkampf seinen Akku aus dem Handy nimmt.

8. Bei einem Jugendturnier, der Qualifikation für die Landesmeisterschaft u10, die offen ausgetragen wird, wird der Schiedsrichter zu einem hinteren Brett gerufen um ein Ergebnis einzutragen. Die Spieler melden, dass Weiß gewonnen hat, da er Matt gesetzt hat. Der Schiedsrichter schaut auf die Stellung. Ihm fällt auf, dass Schwarz noch einen regulären Zug hat, die Stellung also lediglich Schach ist. Daraufhin fragt er beide Spieler einzeln, wie das Ergebnis lautet. Beide Spieler bestätigen, dass Weiß gewonnen hätte, da er Matt gesetzt hätte.

Daraufhin trägt der Schiedsrichter das Ergebnis 1:0 ein. Die nebenstehende Trainerin des Weißspielers legt Protest gegen diese Entscheidung ein. Begründung: Ihr Spieler soll auf diese Art und Weise nicht gewinnen. Die Fide-Regeln sollten in dieser AK und in diesem DWZ-Bereich kindgerecht ausgelegt werden.

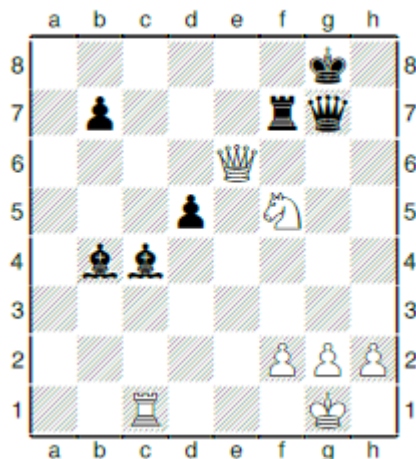
9. In einem Mannschaftskampf in der Landesliga Baden kommt es zu folgender Situation.

Bedenkzeit:

100 Minuten/40 Züge + 50 Minuten/Rest bei Aufschlag von 30 Sekunden vom ersten Zug an. (Schiedsrichter ist der Mannschaftsführer der Heimmannschaft.)

Situation vor der ersten Zeitkontrolle:

[Stellung nach 30. Sf5]



Spieler Weiß hat noch über eine Stunde auf der Uhr. Spieler Schwarz lebt nur noch von den 30 Sekunden.

Schließlich macht Spieler Schwarz mit einer Sekunde auf der Uhr den regelwidrigen Zug

30. ... Txf5. Damit hat Spieler Schwarz nun 31 Sekunden auf der Uhr. Spieler Weiß möchte gar nicht mehr weiterspielen und verdächtigt Spieler Schwarz bewusst einen regelwidrigen Zug gemacht zu haben, um sich über den Aufschlag von 30 Sekunden Bedenkzeit zu verschaffen.

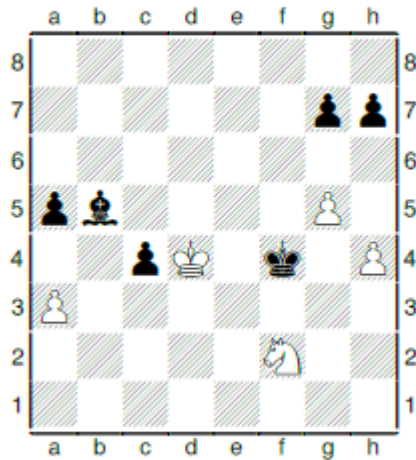
Wie soll der Schiedsrichter entscheiden?

10. Bei einem großen internationalem Open (mit 9 Runden und ELO-Auswertung)

Bedenkzeit: 120 Minuten/40 Züge + 30 Minuten für den Rest mit Quickplay Finish

Situation vor der letzten Zeitkontrolle:

[Stellung nach 53. ... Kf4]



Der Spieler Weiß reklamiert mit weniger als zwei Minuten auf der Uhr Remis. Nachdem er die Uhr angehalten hat, ruft er den Schiedsrichter. Der Spieler Schwarz meint, dass die Stellung für ihn gewonnen sei und die Remisreklamation damit ungültig ist und abgelehnt werden muss.

Wie soll der Schiedsrichter entscheiden?

[Entscheidung des (Internationalen) Schiedsrichters: Der Schiedsrichter schiebt seine Entscheidung auf und lässt im Brontstein Modus nach G4 weiterspielen. Schwarz muss nachweisen, dass er die Partie nicht nur auf Zeit gewinnt.

Relevante Artikel in den FIDE-Regeln: [10.2 (früher)] Anhang G.4 vs. G.5]

11. Landesjugendeinzelmeisterschaft, es geht um die Fahrt zur Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft, Altersklasse U18:
Spieler 1 und Spieler 2 verlegen ihr Spiel auf Samstagnachmittag statt Sonntagmorgen, da Spieler 2 am Sonntagmorgen nicht kann. Dies ist so mit der Turnierleitung abgesprochen. Nun haben beide Spieler 1,5 Punkte Vorsprung auf den nächsten in der Liste. Sie sind Platz 1 und Platz 2. Da am gleichen Nachmittag ein Tandemturnier stattfindet, wollen sie nun die Partei der letzten Runde nicht antreten. Dies äußern sie mit der Begründung, dass lieber Tandem spielen wollen, 15 min vor Turnierbeginn der Turnierleitung. Da beide genug Vorsprung haben, ist es ihnen auch egal, dass sie genullt werden.
Kann man die beiden Spieler bestrafen, da es kein Fairplay ist und auch sonst keine feine Art?
12. Weiss stellt sein Bauer auf die 8.Reihe und drückt die Uhr ohne eine neue Figur auf das Umwandlungsfeld hinzustellen. Auf Hinweis eines Mitspielers gehe ich hin und sehe dass der Bauer immer auf das Umwandlungsfeld steht. Habe gewartet bis Schwarz gezogen hat. Nach paar Sekunden Überlegung hat Schwarz den Bauern geschlagen und für mich war der Fall erledigt.
Wenn Schwarz was anderes gespielt hätte, müsste ich laut Anhang A4 d die Partie remis erklären.
13. Weiss stellt einen umgedrehten Turm auf das Umwandlungsfeld hin und drückt die Uhr.
Schwarz fängt an mit Weiss zu diskutieren, Dame keine Dame, Turm kein Turm. Als ich ans Brett kam ging die Diskussion noch weiter. Inzwischen sieht Weiss auf die Uhr und reklamiert Zeit. Die Zeit von Schwarz war abgelaufen. Schwarz statt mit Gegner zu diskutieren bei mir reklamieren sollen.

Ich muss auch inzwischen loswerden, dass ich schlechte Erfahrungen von Helfern gemacht habe, die geholfen haben die Uhren einzustellen. Ich musste zweimal bei Oberliga an einigen Brettern die Uhren tauschen, weil die falsch eingestellt waren. Ich hatte stichprobenartig kontrolliert. Die waren eigentlich richtig eingestellt.

Aber in Zukunft stelle ich alle Uhren selber ein.

14. Es geht um eine Blitzpartie: Spieler Weiß zieht und lässt den Bauern auf einem falschen Feld stehen (direkt neben dem Feld, auf dem er stehen müsste). Schwarz macht einen Zug, Weiß auch wieder einen. Dann fällt Schwarz auf, dass der Bauer nicht richtig stehen kann und schlägt auf die Uhr, um zu verlangen, dass der Bauer auf das richtige Feld gerückt wird bzw. reklamiert einen unmöglichen Zug. Im vorliegenden Fall verlor Weiß die Partie, weil durch das Drücken der Uhr seine Zeit verstrich, während Weiß nicht wusste, was er falsch gemacht hat und nicht ziehen konnte. Wie lautet die korrekte Entscheidung des Schiedsrichters?
15. Mannschaftsmeisterschaft: Zwei Spieler haben ihre Plätze vertauscht (6 und 7) und sitzen falsch. Die Gegner reklamieren dies und der zu tief sitzende Spieler verliert die Partie kampflös (gem. Turnierordnung). Nun hat aber der zu hoch sitzende Spieler vom Schiedsrichter unbeobachtet sich an sein richtiges Brett (Brett 7) gesetzt und erneut eine Partie aufgenommen, sodass das 6. Brett leer blieb. Die Partien wurden zu Ende gespielt und da die Mannschaft, die korrekt aufgestellt hatte, den Kampf gewonnen hat, gab es auch keinen Protest. Wie hätte der entschieden werden müssen?
16. In einem OPEN-Turnier wird die letzte Runde gespielt. Nach Beendigung der ersten Partie der letzten Runde möchte ich die Partieformulare beider Spieler einsammeln. Während der Weiß-Spieler das Partieformular unterzeichnet und mir (d.h. dem offiziellen Schiedsrichter) danach ordnungsgemäß übergibt verweigert mir der Schwarz-Spieler (im folgenden Herr Schwarz genannt) die Übergabe des Partieformulars mir der Begründung er wolle das Partieformular noch einmal abschreiben. Nach Verstreichen von ca. 15 Minuten machte ich Herrn Schwarz noch einmal darauf aufmerksam, dass er sein Partieformular endlich abgeben möchte. Worauf dieser sagte, er habe einen Fehler in der Notation entdeckt und wolle erst noch diesen korrigieren. Nach nochmaligen Verstreichen von ca. 15 Minuten sprach ich Herrn Schwarz noch mal auf das Thema an, worauf dieser meinte, er habe den Fehler gleich gefunden. Mein Angebot das Partieformular seines Gegner benutzen zu können wies er kategorisch mit den Worten "Er brauche das nicht" zurück. Nach mehrmaligen Nachfragen erhielt ich als weitere Antworten wie: Er habe es gleich. Er müsse im Moment dringend auf die Toilette... usw. Es ist manchmal wirklich erstaunlich wie kreativ manche Menschen werden, wenn sie eine Ausrede brauchen.

Die Frage ist nun:

Gibt es eine „Karenzzeit für die Abgabe der Partienotation“ oder welche (Straf-)Maßnahmen sind vorgesehen bzw. empfohlen bzw. überhaupt praktikabel in so einen Fall.

Hinweise auf Artikel 11 [Das Verhalten der Spieler] FIDE –Schachregeln, insbesondere auf Artikel 11.6 mit Verweis auf Artikel 12.9 [Strafen] gehen hier wohl ins Leere, da Herr Schwarz diese Partei bereits verloren hat und somit mit der Drohung „Verlust der Partie“ (gemäß Artikel 12.9 f) nicht beeindruckt werden kann.

Da dies die letzte Runde des Turniers war bleibt auch ein „Ausschluss vom Turnier“ (gemäß Artikel 12.9 h) wirkungslos.

17. In einem Mannschaftskampf in der Kreisliga

Ein Spieler hat nach einem taktischen Gemetzel eine Figur eingestellt und somit die Partie verloren. Wutentbrannt hat er umgehend das Spiellokal verlassen (und das Partieformular mitgenommen). Nach dem er sich nach einer gewissen Zeit wieder beruhigt hatte kam er wieder ins Spiellokal zurück.

Auf die Frage des Mannschaftsführers der Heimmannschaft (= Schiedsrichter), wo sein Partieformular sei antwortete er nur „Er habe das sch.. Formular weggeschmissen.“

Die Frage ist nun (ähnlich zu 1): welche (Straf-)Maßnahmen sind vorgesehen bzw. empfohlen bzw. überhaupt praktikabel in so einen Fall.

Die Drohung „Verlust der Partie“ (gemäß Artikel 12.9 f) läuft hier ebenfalls ins Leere, da der Spieler seine Partie bereits verloren hatte.

Und ob der „Ausschluss vom Turnier“ (gemäß Artikel 12.9 h) sinnvoll bzw. überhaupt gerechtfertigt ist, darf auf Grund der Verhältnismäßigkeit der Mittel zumindest angezweifelt werden.

Zusätzliche Frage:

Ist es richtig, dass einem Top-Schachspieler die Partie „genullt“ wurde, weil er auf seinem Partiefeld neben den Zügen auch noch private, also nicht schachliche Informationen notiert hatte.

(Diesen Vorfall kenne ich nur vom „Hören-Sagen“)

18. Am 01.11.2013, damals noch als Turnierleiter leitete ich die Bezirksblitzmeisterschaft des Schachbezirks Unterland in Eberstadt.
In der 12. Runde kam ein Spieler(schwarz) zu mir und reklamierte „Matt vor Zeit“, sein Gegner reklamierte Blättchenfall, beide den Punkt für sich.
In der Situation auf dem Schachbrett war tatsächlich eine Mattsituation vorhanden. Weiß erklärte, der Schwarzspieler habe auf seinen Hinweis „Zeit“, also erst nach dem Blättchenfall, die Dame abgesetzt, das Matt sei somit erst nach dem Blättchenfall entstanden. Schwarz hingegen reklamierte, sein Matt beende die Partie, der Blättchenfall sei somit unerheblich. Auf meine Nachfrage bestätigte Schwarz, dass die Dame erst nach dem Blättchenfall abgesetzt wurde. Ich wertete die Partei für Weiß als gewonnen und begründete die Entscheidung wie folgt:
 - Der Zug von Schwarz war zum Zeitpunkt des Blättchenfalls nicht ausgeführt sondern nur begonnen. Die Dame hätte zum Zeitpunkt des Blättchenfalls auch auf anderen Feldern abgesetzt werden können, somit beendet der Blättchenfall die Partie zugunsten von Weiß.Auf erneute Nachfrage erklärte ich weiter:
 - Wäre die Dame vor Blättchenfall abgesetzt worden, hätte Matt den Vorrang erhalten, weil der Zug dann ausgeführt, jedoch noch nicht abgeschlossen gewesen wäre.
 - Regel 4.7 beschreibt wann ein Zug als ausgeführt gilt hiernach war der Zug nicht ausgeführt
 - 5.1a beschreibt, dass Matt die Partie beendet, jedoch nur bei regelgemäßem Zug (2014 präzisiert) deshalb gilt das Matt nicht
 - 6.8 beschreibt den Blättchenfall
 - Spieler Weiß hatte auf den Blättchenfall hingewiesen.
 - 6.9 stellt klar, dass der dessen Blättchen fällt verliert (bzw. remis bekommt) der Ausschluss von 5.1a wäre „Matt vor Zeit“
19. Bei der deutschen Familienmeisterschaft 2015 wurde ich an ein Brett geholt, wo die Uhr nicht mehr ging. Ich tauschte die Uhr aus, stellte die Zeit nach den Angaben der Spieler ein und lies die Partie weiterlaufen. Als ein Zuschauer zu mir kam, der meinte, dass die Zeiten nicht stimmten. Er habe das genau beobachtet und sich die Zeiten gemerkt. Die Zeiten seien falsch. Da aber die Spieler selbst mir die Zeiten gesagt haben und die auch ungefähr die bis dahin verbrauchte Zeit war, sah ich kein Grund erneut einzugreifen und sagte dem Zuschauer, dass die Kontrahenten mit den eingestellten Zeiten zufrieden seien.
20. Bei einem anderen Turnier war ein Spieler in Zeitnot und in den letzten 5 Minuten musste er ja nicht mehr mitschreiben. Der Gegner hat noch genügend Zeit zu Verfügung, so dass er mitschreiben musste. Ich beobachtete die Partie und nach der Zeitkontrolle verlangte ich von dem Spieler in Zeitnot, dass er die Partiemitschrift vervollständigte. Der Spieler winkte ab und sagte, er mache nach der Partie eine Kopie der Mitschrift des Gegners. Ich sagte, er müsse die machen. Er erwiderte, das gehe zu Lasten seines Zeitkontos und er wolle keine Zeit verlieren. Ich bestand aber auf die Vervollständigung seiner Partiemitschrift und widerwillig fertigte er sie dann an.
21. Bei einem Mannschaftskampf in der 2. FBL kam es dazu, dass ein Brett versehentlich falsch aufgestellt worden war. Die weißen Steine standen auf den Reihen 7 und 8 die schwarzen Steine auf den Reihen 1 und 2. Die beiden Frauen am Brett schien dieser Fehler nicht zu stören, denn sie spielten bereits 10 Züge ehe es mir als Mannschaftsführer auffiel und ich den Schiedsrichter darauf hinweisen konnte. Da die Notation bereits korrekt ausgeführt war, hat der Schiedsrichter zunächst die Zeit angehalten, dann ein neues Brett mit anderen Steinen besorgt und die Stellung 1:1

übertragen mit den richtigen Grundstellungen und dann wurden die Bretter ausgetauscht und das Spiel ging ohne weitere Zwischenfälle weiter.

22. Bei einem Mannschaftskampf in der 2. FBL gelang es einer Spielerin ihren Bauern im Schutz der Dame bis zur Grundreihe zu bringen. Da keine 2. Dame zur direkten Verfügung stand entschied sich die Spielerin dafür einen Turm auf den Kopf zu drehen und als „Damenersatz“ ein zu setzen. Als der Schiedsrichter das sah, bat er die Spielerin den Turm zurück zu drehen und wie einen Turm zu benutzen, denn es sei ja schließlich ein Turm und keine Dame. Die Spielerin wollte das nicht musste sich dennoch dem Schiedsrichter fügen und verlor zunächst die Dame, welche nun vom Turm nicht mehr geschützt war und gab anschließend wütend die Partie auf.
23. Beim Mannschaftskampf (8 Spieler pro Mannschaft) bei dem es keinen neutralen Schiedsrichter gibt (Mannschaftsführer sollen gemeinsam etwaige Entscheidungen treffen) und beim Stand von 4-2 für die Heimmannschaft geschieht Folgendes:

Ein Mitspieler der Heimmannschaft (Partie bereits beendet) kommt zu einem der Bretter wo noch gespielt wird - der Gastspieler an diesem Brett ist auch MF seiner Mannschaft - sagt seinem Mitspieler (noch am Brett und nicht am Zug) „Mach doch Remis. Das ist alles was wir brauchen.“ und geht weiter. Nach dem Zug des Gegners führt der Heimspieler seinen Zug aus und bietet Remis an. Sein Gegner sagt, dass er bei diesem Punktstand kein Remisangebot annehmen darf/wird, da das der Verlust des Mannschaftskampfes bedeuten würde.

Noch während des nächsten Zuges kommt ein zweiter Heimspieler (auch er nicht mehr spielend) am Brett vorbei und sagt seinem Mitspieler, dass er Remis anbieten soll. Das tut er auch nach Ausführung seines Zuges und sein Gegner lehnt wieder ab. Welche Regel- oder Etikette-Vorstöße erkennen Sie im Verhalten der Heimmannschaft? Hätten sie geahndet werden können? Wenn ja, von wem und in welcher Form?

Bei einem Mannschaftskampf auf höherem Niveau, bei dem ein Schiedsrichter eingesetzt wird und er/sie die Geschehnisse beobachtet: was wären die Möglichkeiten oder Pflichten des Schiedsrichters?

24. Schnellschach Open (in einer Turnhalle, etwa 100 Teilnehmer, 9 Runden á 15min)
4.Runde
Ein stärkerer Spieler 1, mit Hoffnungen auf einen vorderen Platz in den Preisgeld-Rängen, macht einen sehr schlechten Zug. Er übersieht die Abzug-Drohung mit Springergabel und Figurenverlust seines deutlich schwächeren Gegners 2 (nach DWZ), bemerkt seinen Fehler und nimmt den Zug zurück. Sein Gegner 2 protestiert, hält die Uhr an und ruft den Schiedsrichter/Turnierleiter. Der bemerkt das Winken und geht dem Spieler 2 entgegen, dabei sieht er wie der zurückgebliebene Spieler 1 die Figuren umstellt und die Wippe der elekt. Uhr drückt.
- Spieler 1 behauptet, die Figur war noch in der Hand und er hat j'adoubé gesagt.
 - Spieler 2 sagt, die Figur war losgelassen und das j'adoubé wurde erst beim Zurücknehmen des Zuges gesagt.
25. In einem Jugendmannschaftsturnier (4er-Mannschaft, Qualifikationsturnier, Langzeit) mit 7 Runden Schweizer System sind vor der 6. Runde zwei Mannschaften punktgleich auf den ersten beiden Plätzen und müssen nun gegeneinander spielen. Die beiden Mannschaftsführer besprechen sich vor der Runde und sind beide der Meinung, dass ein 2-2 ideal für beide wäre, da sich die ersten vier Mannschaften für die Endrunde qualifizieren und mit einem 2-2 für beide Mannschaften ein Platz unter den ersten Vier nahezu sicher ist. Dieses Gespräch wurde von mehreren Beteiligten anderen Vereine/Mannschaften mitgehört. Kurz nach Beginn der Runde 6 ist die Begegnung an Tisch 1 mit 2-2 ausgegangen. Ein Verantwortlicher einer der anderen Mannschaften legt Protest gegen dieses 2-2 ein, da es sich aus seiner Sicht um eine vorherige Absprache handelt und daher das Ergebnis mit 0-0 zu werten ist.

26. Während einer mehrtägigen Jugendmeisterschaft (4er-Mannschaft, U16) merken mehrere Spieler verschiedener Mannschaften bei der Turnierleitung an, dass ein Spieler von Mannschaft X nicht derjenige ist, für den er sich ausgibt. Nach langwieriger Recherche findet die Turnierleitung heraus, dass der betreffende Spieler tatsächlich jemand anderes ist und nicht mehr in der U16 spielberechtigt ist. Die 7. und auch letzte Runde ist aber bereits für den kommenden Morgen ausgelost worden.
27. Der Spieler mit den schwarzen Figuren macht einen Zug mit dem Bauer und gibt Schach und sagt dann: "Du bist Matt".
Was auch stimmt, denn der König steht in dieser Stellung im Schach und hat kein Ausweichfeldt mehr.
Der Spieler mit den weißen Figuren sagt: "Stimmt" und will die Uhr anhalten. Dabei bemerkt er, dass er den Bauer ja en passant schlagen kann und somit das Matt vermeidbar ist.
- Darf der Weiß-Spieler den Zug noch ausführen oder ist die Partie bereits beendet?
28. Ein Spiel in der Bezirkseinzelsmeisterschaft. Bedenkzeit: 90 min / 30 Züge, 30 min Rest, keine Zeitinkrement. Nach der Zeitkontrolle geht Spieler A (Restbedenkzeit 77 min) zur Toilette. Spieler B (Restbedenkzeit 16 min) sitzt am Brett. Als Spieler A das Spiellokal wieder betritt, will er beobachtet haben, dass Spieler B die Uhr drückt. Als er, nachdem er sich noch eine andere Partie angeschaut hat, etwa 2 min später seinem Sitzplatz nähert will er gesehen haben das Spieler B erst jetzt seinen Zug macht. Spieler B bestreitet dieses vehement. Die 4 Spieler zur rechten und linken Seite haben diesen Vorgang nicht wahrgenommen.
29. Mannschaftskampf, 8 Bretter. Bei der Ankunft der Gastmannschaft gibt der Gast-Mannschaftsführer bekannt, dass Gast Brett 2 kurzfristig krank geworden ist und man vorher nicht Bescheid sagen konnte. Da auf die Schnelle kein Ersatz zu finden gewesen sei wolle man Gast Brett 2 freilassen. Die Heimmannschaft hat ebenfalls Heim Brett 2 krank, hat aber einen Ersatzspieler, sodass Heim 3 - Heim 8 aufrücken sollen und der Ersatzspieler an Brett 8. Als Heim erfährt, das Gast Brett 2 nicht besetzt ist wollen sie aus taktischen Gründen Heim Brett 2 ebenfalls frei lassen und ohne Ersatzspieler antreten.
30. Mannschaftskampf in der Regionalliga Südost in Bayern, Schiedsrichter ist ein Spieler der Gastmannschaft.
Es erfolgte gem. Art. 13 der Hinweis, dass Mobilfunkgeräte im Turniersaal gestattet sind, sofern sie ausgeschaltet und in einer Tasche oder Rucksack verstaut sind, der während der Partie nicht aus dem Turniersaal mitgenommen werden darf.
Nach etwa zwei Stunden ertönt aus einem Rucksack das Läuten eines Mobiltelefons.
Auf die Frage des SR, wem der Rucksack gehört, bekommt der SR keine Antwort.
31. Jugendkampf um die bayerische MM U14 an einem Samstag. Es wird der Modus "Fischer kurz" gespielt. Ein Spieler jüdischen Glaubens erklärt, dass er am Shabbat keine elektronische Uhr betätigen und auch nicht schreiben darf und benennt einen Helfer der für ihn die Uhr drücken und mitschreiben soll. Er bekommt dafür zehn Minuten Bedenkzeit abgezogen.
Darf der Helfer die Uhr drücken, wenn der Spieler den Zug ausgeführt hat oder braucht es immer eine Aufforderung durch den Spieler?
Falls der Helfer selbstständig drücken darf, wie verhält es sich, wenn der Spieler einen irregulären Zug gemacht hat?
2a) Spieler und Helfer erkennen nicht, dass der Zug irregulär war
2b) Spieler erkennt, dass der Zug illegal ist, bevor er ihn korrigieren kann, hat der Helfer schon die Uhr gedrückt.
2c) Helfer erkennt, dass der Zug illegal ist und drückt die Uhr nicht. Gilt dies eventuell als Fremdhilfe?

Fallbeispiele Fortbildung

1. Ein Verein hat sein Spiellokal in einer Gaststätte, in der er auch die Heimspiele seiner Mannschaftswettkämpfe austrägt. Bei einem dieser Wettkämpfe stellt der Wirt des Lokals fest, dass einer der Spieler der Gastmannschaft bei ihm Hausverbot hat und verweigert diesem Spieler den Zutritt zur Gaststätte.

Der Mannschaftsführer der Gastmannschaft besteht darauf, diesen Spieler einzusetzen, da er eine gültige Spielberechtigung des zuständigen Verbands besitzt. Der Verband sei der Veranstalter des Wettkampfs, weshalb das Hausrecht im Turnierareal für die Zeit des Wettkampfs über den Heimverein als Ausrichter dem Verband zusteht und das Hausverbot somit für den Wettkampf nichtig sei. Der Wirt weigert sich weiterhin, dem Spieler Zutritt zu gewähren. Als der Heimverein versucht schlichtend einzugreifen, fordert der Wirt den Heimverein auf, sich ein anderes Spiellokal zu suchen, wenn sein Hausverbot nicht respektiert wird. Da der Wirt in keinerlei Weise zum Nachgeben zu bewegen ist, wird der Wettkampf ohne diesen Spieler durchgeführt. Alle anderen Spieler waren rechtzeitig anwesend und sind angetreten. Nach Abschluss des Wettkampfs verlangt der Heimverein für das kampfflos gebliebene Brett einen Punkt zu seinen Gunsten. Er sei nicht für das Hausverbot gegen den Spieler der Gastmannschaft verantwortlich, vielmehr habe der Spieler selbst das gegen ihn verhängte Hausverbot zu verantworten. Es könne schließlich nicht sein, dass Spieler zukünftiger Gastmannschaften in das Spiellokal des Heimvereins kämen, sich dort derartig aufführen würden, dass sie ein Hausverbot erhielten, und dann auch noch mit einem Punkt belohnt würden.

Der Gastverein verlangt für das kampfflos gebliebene Brett ebenfalls den Punkt für sich. Es wäre die Pflicht des Heimvereins gewesen, angemessene Spielbedingungen für alle Spieler der Gastmannschaft bereitzustellen. Diese Pflicht habe der Heimverein verletzt, da die Gastmannschaft daran gehindert wurde, einen Spieler mit gültiger Spielberechtigung einzusetzen. Es könne schließlich nicht sein, dass der Wirt eines Spiellokals willkürlich Spieler von einem Verbandswettkampf ausschließt. Der Wirt habe keine Berechtigung dazu gehabt, dem Spieler der Gastmannschaft den Zugang zum Spiellokal zu verwehren, da er für den Zeitraum des Wettkampfs nicht das Hausrecht über das Turnierareal hatte. Wie würden Sie entscheiden?

Hätten Sie diesen Wettkampf überhaupt beginnen lassen?

2. Einzelmeisterschaft eines kleineren Verbandes, 40 Züge in 2 h , 30 Min. für den Rest, Kulanzzeit 1 h. Nach pünktlichem Beginn der 2. Runde um 10:00 Uhr sind an vier Brettern die jeweiligen Gegner noch nicht erschienen. Bei den 4 anwesenden Spielern wurden jeweils die Uhren der weißen Seite in Gang gesetzt. Die beiden anwesenden Spieler mit den weißen Steinen haben ihren Zug ausgeführt und die Uhren der schwarzen Seite gestartet. Die beiden anderen Spieler mit den schwarzen Steinen warten noch auf ihre Gegner und alle vier sehen sich nun die anderen Partien an. Kurz vor Ablauf der Kulanzzeit betreten 2 der abwesenden Spieler den Turniersaal, melden sich beim Hauptschiedsrichter, der ihnen die Paarungen zeigt und begeben sich an die Bretter. Anscheinend waren die Tischnummern vertauscht oder die Bretter lagen nicht richtig, jedenfalls setzen sich die beiden an die falschen Bretter. Der Schwarzspieler beantwortet den 1. Zug seines Gegners und der Weißspieler führt seinen ersten Zug aus und beide schließen ihren Zug ab. Währenddessen sind die Spieler, die pünktlich anwesend waren, an ihre Bretter, an denen ja jetzt Gegner sitzen, zurückgekehrt und wollen ihre Partien fortsetzen.

Fall a: In diesem Augenblick, die Kulanzzeit ist noch nicht abgelaufen, erscheint der Schiedsrichter an den beiden Brettern und stellt fest, dass dort zwei „falsche“ Spieler sitzen.

Was ist zu tun?

Fall b:

Kurz nachdem die Kulanzzeit abgelaufen ist, erscheint der Schiedsrichter an den beiden Brettern und stellt fest, dass dort zwei falsche Spieler sitzen und die eigentlichen Gegner gerade ihre Partien als beendet ansehen, da ihre Spielpartner noch nicht erschienen sind.

Was erfolgt jetzt?

3. Fall a:

Nachdem die Kulanzzeit abgelaufen ist, begeben sich die beiden Spieler, bei denen kein Gegner eingetroffen war, zum Schiedsrichter, um ihm ihre kampflosen Ergebnisse mitzuteilen. Daraufhin stellt der Schiedsrichter fest, dass sich deren beider Gegner ja bei ihm gemeldet hätte und dass diese nun an den falschen Brettern spielen.

Wie reagiert er?

Fall b:

Nachdem die Kulanzzeit abgelaufen ist, begeben sich die beiden Spieler, bei denen kein Gegner eingetroffen war, zum Hilfsschiedsrichter, um ihm ihre kampflosen Ergebnisse mitzuteilen, denn der Hauptschiedsrichter war beschäftigt. Der Hilfsschiedsrichter trägt daraufhin die kampflosen Ergebnisse ein. Einer der beiden Spieler geht nun nach Hause, während der andere im Spielsaal als Zuschauer bleibt.

Der Hauptschiedsrichter bemerkt nach Rückkehr zum Turnierleitertisch die kampflosen Ergebnisse, aber auch, dass die eigentlichen „Verlierer“ an anderen Brettern spielen.

Was sollte er nun tun?

Was sollte geschehen, falls beide Spieler nach ihren „kampflosen“ Siegen den Turniersaal verlassen hätten und nach Hause gegangen wären?

4. Beim Mannschaftskampf in der Zeitnotphase, wird am Brett 7 vom Spieler A. Weiß der Bauer von c7 auf c8 gezogen, dort losgelassen und der Bauer stengelassen, OHNE in eine Figur umzuwandeln, der Spieler A. Weiß drückt dann die Uhr, und die Bedenkzeit des Gegners läuft. Spieler B. Schwarz stoppt umgehend die Uhr, und holt den Schiedsrichter, weil auf c8 ein weißer Bauer steht.

Was macht nun der Schiedsrichter, und wie entscheidet er bezüglich des Regelverstoß „unvollständige Bauernumwandlung“.

Ich entschied gemäß Artikel 7.5a und 7.5b darauf, dass der Bauernzug gemacht werden muss, da diese möglich war, aber nun der Bauer in eine Dame umgewandelt werden muss, zusätzlich gab ich zwei Minuten zur Bedenkzeit des Gegners, ebenfalls verwarnte ich den Spieler A. Weiß, dass er beim zweiten unmöglichen Zug seine Partie verlieren wird.

b) Anderer Zeitpunkt, anderer Ort / Spielklasse, wieder eine Bauernumwandlung.

Diesmal hat der Spieler 1 Weiß, aber bereits am Anfang der Partie (Eröffnung) einen „unmöglichen Zug“ gemacht! In hochgradiger beidseitiger Zeitnot (beim Kontrollzug) wird eine Bauernumwandlung von Weiß ausgeführt, und Spieler 1 Weiß lässt seinen Bauern auf f8 stehen, und drückte die Uhr, und setzte die Bedenkzeit des Gegners in Gang. Spieler 2 Schwarz schaut verdutzt und zuckt mit den Schultern, nun überschreitet er die Bedenkzeit, er stoppt umgehend die Uhr, wegen dem abgeschlossene fehlerhaften Bauernumwandlung von Weiß, und reklamiert seinen Sieg wegen 2ten unmöglichen Zug von Weiß. Es gibt daraufhin große Diskussionen beider Teams, bei welcher man sich nur einig wird, dass Schwarz NICHT durch Zeitüberschreitung verloren hatte. Aber beide Teams sind sich uneinig, wegen den recht neuen FIDE-Regeln, da Weiß zwar beim 2ten unmöglichen Zug verliert, aber andererseits nach der FIDE-Regeln in EINE DAME umgewandelt werden muss, aber diese Bauernumwandlung in einer Dame hier sofort zu einem PATT führen würde, und da dieser Bauern-/Kontrollzug doch erst mit der vollständigen Umwandlung beendet ist, und da der Weißspieler nun

zwangsweise eine Dame nehmen muss, ist doch somit auch das PATT erzwungen, beide Spieler hatten übrigens noch je einen Bauern, die sich blockierten, d.h. Schwarz hatte noch „Gewinnmaterial“.
(Ausgangsstellung Weiß: Kf6, a4, f7 und von Schwarz Kh7 und a5).
Ich war nur Zuschauer, die Teams gehörten nicht meinem Verein an, und die betreffende Spieler / Teams einigten sich auf ein „salomonisches Remis“.

5. Beim Mannschaftskampf auf Bezirksebene.

Spieler 1 (Weiß) hat nach 25 Züge noch knapp 15 Minuten, Spieler 2 (Schwarz) hat noch circa 1 Minute, als Schwarz eine Figur für ein Bauer einstellt, Schwarz ist auch Schiedsrichter der Heimmannschaft, und hat vor dem Beginn des Mannschaftskampf einen Spieler der Heimmannschaft als SR-Assistenten ernannt.

Daraufhin verkompliziert Schwarz die Stellung und blitzt, hierbei gelingt es ihm einen starken Freibauer zu schaffen, bei beiden Spielern liegen die Nerven blank.

Als auch Weiß weniger als 5 Minuten hat, strichelt der SR-Assistent mit.

Schwarz gelingt es durch eine regelgerechte Bauernumwandlung die Figur zurück zu gewinnen, und nimmt dann zwei Züge später mit seinem Turm einen weißen Bauern, übersieht aber dass sein Springer am König gefesselt ist, so dass der schwarze Turm unzureichend gedeckt ist.

Weiß schlägt dem Turm von Schwarz raus, und drückt die Uhr.

Schwarz ist so geschockt von seinen Turmeinsteller, und so fertig, dass er beim Blick auf die Uhr, auch noch glaubt durch Zeit verloren zu haben!

Deswegen gibt Schwarz auf, allerdings war es Weiß, dessen Zeit ablief, denn Schwarz hatte noch 2 Sekunden auf seiner Uhr.

Der SR-Assistent hatte nicht eingegriffen, da seine Regionale Schiedsrichterlizenz vor 1 Monat auslief, und er unsicher war, ob er als Assistent auch die Zeitüberschreitung reklamieren darf.

Daraufhin prüfte Schwarz – der ja der Schiedsrichter ist – ob Weiß den 40 Zug oder schon den 41 Zug hatte, da die Partie nur mitstrichelt wurde.

Es stellte sich aber heraus, dass im 39ten Zug die Bedenkzeit von Weiß ablief, und Schwarz in seinem 39ten Zug die Partie aufgab.

Daraufhin gab es einen Dialog/Diskussion zwischen Spieler 1, Gast-Mannschaftsführer, Spieler 2, und Heim-Mannschaftsführer im Nebenraum.

Spieler 2 also Schwarz (Schiedsrichter) sagt: „Gemäß der FIDE-Regeln ist die Partiaufgabe erst nach der Zeitüberschreitung von Weiß erfolgt, und somit wurde die Partie durch Zeitüberschreitung verloren und beendet“.

Gastmannschaftsführer: „Der Schiedsrichter hat aber die Zeitüberschreitung NICHT zum Zeitpunkt des „Blättchenfall“ festgestellt, sondern erst nachträglich nach der Partiaufgabe, und der SR-Assistent hatte nicht eingegriffen“.

Heimmannschaftsführer: „Nun gib deinen Gegner Spieler 1 doch den vollen Punkt, wir haben sowieso den Mannschaftskampf bereits verloren, und du hattest doch aufgegeben“

Der SR (ich, also Spieler 2) hatte daraufhin den Spieler 1 (Weiß) den vollen Punkt zugesprochen, was allerdings eine Fehlentscheidung war, aber damit wollte ich vermeiden, dass mir Befangenheit vorgeworfen wird, sprich - nicht der Spieler hat die Partie gewonnen, sondern der „9te Mann, der Schiedsrichter“ hat die Partie gewonnen – außerdem hatte ich sehr schlecht Schach gespielt.

6. In meiner Funktion als Spielleiter der Schachverbandes Oberpfalz (Bayern) hatte ich folgenden Fall zu entscheiden:

Der Protest richtet sich gegen die Wertung der Partie Spieler AA (Verein A) – Spieler BB (Verein B) (Ergebnis 0:1).

Der Antragsteller vom Verein A beantragt die Partie für Spieler BB wegen grober Unsportlichkeit als verloren zu werten.

Meine Protestentscheidung :

Die ursprüngliche Wertung der Partie Spieler AA (Verein A) – Spieler BB (Verein B) bleibt bestehen. Jedoch wird gegen den Spieler BB (Verein B) wegen unsportlichem und imageschädigendem Verhalten für den Schachsport im Schachverband Oberpfalz eine Spielsperre für drei Spieltage des Ligabetriebs in der Saison 2015/16 ausgesprochen.

Darstellung des Geschehens:

Um sich ein Bild über den Ablauf des Geschehens bei Verein A zu machen, wurden neben dem Protestschreiben von Verein A eine Darstellung von Verein B eingeholt. Außerdem liegen Aussagen von Beteiligten aus den parallel stattfindenden Wettkämpfen sowie von Zuschauern vor.

Am Spieltag fanden insgesamt vier Wettkämpfe in dem Spiellokal des Vereins A statt. Die Temperatur in den Raum war erhöht, was auch von Außenstehenden bestätigt wurde, wobei das subjektive Temperaturempfinden Einzelner unterschiedlich ist. Eine Regelung der Raumtemperatur über einen Thermostat war nicht möglich, so dass später die Fenster geöffnet wurden.

Der Spieler BB monierte die Temperaturen, wobei bei ihm eventuell auch ein starker Kaffeegenuss zu einem erhöhten subjektive Temperaturempfinden beitrug. Als auch das Öffnen der Fenster nicht ausreichend für ihn war, zog er sein Hemd und Unterhemd aus und spielte mit nacktem Oberkörper weiter.

Die Reaktion im Turniersaal darauf fiel unterschiedlich aus und schwankte zwischen starker Verwunderung und Belustigung. Sein Gegner Spieler AA war zunächst nicht gestört davon, nahm sogar sein Mobiltelefon in Betrieb und machte ein Foto von dem „entblößten“ Spieler BB.

Diese Verwendung eines elektronischen Gerätes durch Spieler AA stellt einen Verstoß gegen die Turnierordnung dar, die aber nicht reklamiert wurde.

Daraufhin ging die Partie normal weiter. Nach einiger Zeit (Dauer konnte nicht genau geklärt werden) forderte die Mannschaftsführerin von Verein A den Spieler BB auf, sich wieder anzuziehen. Auch mit Unterstützung des Mannschaftsführers von Verein B gelang es zunächst nicht den Spieler von diesem Vorhaben zu überzeugen.

Anschließend verlangte der zunächst uneinsichtige Spieler BB eine Abstimmung aller Spieler im Turniersaal, ob er sich wieder anziehen soll. Als er merkte, dass die Mehrheit gegen ihn war, zog er sich wieder an und die Partie wurde fortgesetzt.

7. Mannschaftskampf beginnt ganz normal. Nach 90 Minuten geht vor dem Spiellokal eine Musikveranstaltung los. Der Lärm ist sehr störend. Was tun?
8. Spieler A reklamiert, dass der Gegner ausgeführt hat. Der Beschuldigte lehnt diese Aussage ab. Auf dem Brett ist noch kein Zug ausgeführt vom Beschuldigten. Zeugen sind keine zu finden. Darauf wird vom Ankläger der Vater als Schuldiger angegeben. Der Ankläger will, dass dieser Zug ausgeführt wird, sonst spielt er nicht weiter. Dieser packte dann sein Partieformular ein und verließ das Brett.
9. Vor Beginn eines Mannschaftskampfes in der 2.BI stelle ich als Schiedsrichter eine Box bereit, in der die Spieler ihre Mobiltelefone abgeben können. Die Box steht während des gesamten Kampfes auf dem Schiedsrichter-Tisch.
Nach Ende des Kampfes befinden sich noch 3 Mobiltelefone auf dem Tisch, ich verlasse nach dem ich alle Unterschriften habe und die Meldung erledigt habe den Turniersaal.
Wenig später ruft mich der MF der Heimmannschaft an, es sind 2 Mobiltelefone verschwunden, wie sich später herausstellt gestohlen!
Zur Diskussion:
 - Haftet der SR in einem solchen Fall persönlich?
 - Wie soll man sicherstellen, dass nicht ein Spieler einfach ein Telefon nimmt, das ihm nicht gehört? Meiner Meinung ist das Einsammeln der Mobiltelefone so nicht praktikabel.
 - Wie sind die Erfahrungen der Kollegen?
 - Wer organisiert das Einsammeln der Mobiltelefone, wenn der Gastgeber diese wegschließt.
10. (wurde als Frage an mich herangetragen):

Während eines Mannschaftskampfes stelle ich fest, dass der Spieler der Heimmannschaft an Brett 2 alle Züge des Weißen an Brett 1 der Gastmannschaft kopiert und Spieler (Heim) an Brett 1 alle Züge des Schwarzen (Gast) an Brett 2 kopiert.

Dies geht bereits über 15 Züge so. Was nun?

11. In einem Turnier (9 Runden, Schweizer System, normale Bedenkzeit) ereigneten sich jeweils ca. 30 Minuten vor Rundenbeginn folgende Fälle:
Vor der 3. Runde sprach mich der Vater eines Jugendlichen an, der in der Runde zuvor verloren hatte. Beim Nachspielen der Partie habe er festgestellt, dass der Gegner seines Sohnes während der Partie bereits Matt war, jedoch beide Spieler dies übersehen hatten. Die Prüfung der Partieformulare bestätigte die Behauptung.

Zusatzfrage

Ändert sich etwas, wenn einer der beteiligten Spieler / ein anderer Turnierteilnehmer / ein Zuschauer den SR bereits kurz nach Partie darüber informiert.

12. Vor der 4. Runde informierten mich zwei Spieler über ein falsch eingetragenes Ergebnis. Die Prüfung ergab, dass beide Spieler das falsche Resultat auf den Partieformularen unterschrieben hatten.

Welche Folgen ergeben sich jeweils für:

- Auslosung
- Ergebnisse/Tabelle
- DWZ-/ELO-Auswertung

13. In einem Mannschaftskampf zwischen Mannschaft A gegen Mannschaft B kam es am Brett 2 zum einem Zwischenfall. Beide Spieler müssten in den letzten 5 Minuten ihre 10 Züge bis zur Zeitkontrolle machen. Nachdem die Spieler die Zeitnotphase überstanden haben, machte Schwarz seinen 41. Zug und hatte ein dringendes Bedürfnis eine Toilette außerhalb des Spielbereichs aufzusuchen und den Turniersaal zu verlassen. Nachdem Schwarz seinen Zug ausgeführt hat und seinen Platz verlassen hat, hat schon Weiss innerhalb von 3 Sekunden auf den Zug von Schwarz geantwortet. Der schwarzen Spieler, der nun am Zug ist, fragte den Schiedsrichter, ob er eine Toilette aufsuchen dürfte, obwohl er am Zuge ist. Gemäß den Fide-Regeln ist dem Spieler, der am Zuge ist, nicht gestattet, den Spielsaal ohne Erlaubnis des Schiedsrichters zu verlassen.
Wie soll ein Schiedsrichter in dieser Situation entscheiden?

14. In einer Blitzpartie zwischen Spieler A und Spieler B kam es zu folgendem Protestfall:
Beide Spieler hatten noch wenige Sekunden zum Blättchenfall. Schwarz hatte gerade einen regelwidrigen Zug gemacht und die Uhr gedrückt. Weiß reklamiert sofort den regelwidrigen Zug von Schwarz mit Partiegewinn. In der gleichen Zeit reklamierte Schwarz die Zeitüberschreitung von Weiß. Beide Spieler haben genügend Material auf dem Schachbrett für die Gewinnreklamation gehabt. Wie soll diese Partie gewertet werden?

15. Deutsche Blitzschach-Mannschaftsmeisterschaft 2016. Es gilt Anhang B4 der Blitzschachregeln. Der Schiedsrichter wird zu einem Wettkampf gerufen. Er findet folgende Situation vor: Die Schachuhr ist angehalten; bei Schwarz ist das Blättchen gefallen. Weiß reklamiert beim Schiedsrichter Gewinn wegen Zeitüberschreitung. Schwarz wendet hiergegen ein, dass der letzte Zug von Weiß regelwidrig gewesen sei; Weiß habe den h-Bauern gezogen, obwohl sein König im Schach gestanden sei. Er – Schwarz – habe mit seiner Dame auf c1 dem auf g1 stehenden weißen König Schach geboten. Weiß entgegnet, dass es kein Schach gewesen sei, weil sein König auf g2 gestanden habe. Schwarz sagt, dass das nicht richtig sei; der König sei halb auf g1, halb auf g2 gestanden. Weiß bestreitet dies wiederum; er räumt ein, dass sein König nicht korrekt platziert gewesen sei, aber jedenfalls mit dem größeren Teil seiner Grundfläche auf g2.

Der König steht nun auf g2, ist aber mehrfach von beiden Spielern in die Hand genommen worden, um die angebliche Position des Königs beim Zug Dc1 zu demonstrieren. Die herumstehenden Zuschauer ebenso wie ein penetrant in das Gespräch zwischen dem Schiedsrichter und den beiden Spielern hinein redender Spieler können zur Frage der Position des Königs etwas Sinnvolles beitragen.
Wie entscheidet der Schiedsrichter, auf Gewinn für Weiß durch Zeitüberschreitung oder auf Gewinn für Schwarz wegen regelwidrigen Zuges von Weiß?